Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 574. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 7. December 1872.

Die Budgetberathung.

Die Generaldiscussion über das Budget, die in der Sitzung vom Dinstag stattgefunden hat, ist, obwohl nur wenige Redner zum Worte gelangten, eine recht inhaltreiche gewesen, und hat auch bereits einige Streiflichter auf das Schicksal der Steuerreform fallen lassen. Es ist vorauszusehen, daß die Conservativen und die Nationalliberalen dem Entwurfe des Finanzministers im Princip zustimmen, ihm also eine sehr erhebliche Majorität sichern werden. Freilich werden sie manche Amendements vorschlagen, allein Herr Camphausen hat von vornherein erklärt, daß er den Wortlaut seines Gesetzes nicht eigensinnig behaupten werde. So scheint denn die diesjährige Berathung nicht so resultatlos verlaufen zu sollen, wie die vorjährige. Dagegen hat die Fortschrittspartei durch den Mund des Abgeordneten Eugen **Richter** bereits im Sinne der Opposition Stellung genommen, und zwar, wie wir gestehen müssen, mit schwer wiegenden Gründen. Sie deutet darauf hin, daß die Umwandlung der oberen Stufen der Klassensteuer in eine Einkommensteuer zur Vermehrung der Steuerschraube führen müsse, und wir sehen nicht ab, was man diesem Argumente entgegenstellen kann. Die Einkommensteuer, wenn sie nicht contingentirt wird, ist eine der unglückseligsten Steuern auf der Welt. Die theoretische Gerechtigkeit, welche man derselben nachrühmt, verwandelt sich praktisch in entschiedene Ungerechtigkeit. Wenn durch die Einkommensteuer eine bestimmt normirte Summe, etwa 6 oder 10 Millionen Thaler aufgebracht werden soll, so werden die Einschätzungs-Commissionen bestrebt sein, jeden nach Maßgabe seines wirklichen Einkommens heranzuziehen, denn was dem Einen gegen das Recht erlassen wird, muß ein Anderer wider das Recht aufbringen. Wird dagegen die Steuer uncontingentirt erhoben, so sorgen die Einschätzungs-Commissionen dafür, daß nicht Alle nach dem strengen Wortlaut des Gesetzes zur Steuer herangezogen werden. Die Erleichterungen kommen aber nicht Allen in gleichem Maße zu Gute, den Wohlhabenderen mehr, den weniger Wohlhabenden weniger, den Leuten mit festem Gehalt so gut wie gar nicht, denen, welche plötzlich große Gewinne machen, im höchsten Maße. Diejenigen, welche an den Erleichterungen keinen oder nur einen geringen Antheil haben, klagen dann über die Steuerschraube und mit vollem Recht; denn wenn sie auch nicht schwerer belastet werden, als das Gesetz es gestattet, so sind sie doch relativ überbürdet. Sie tragen an den Lasten des Staates schwerer als Andere, und hiernach bemißt sich die Gerechtigkeit der Steuervertheilung. Man empfindet eine Steuer als hart, als drückend, wenn man erkennt, daß man ungerecht belastet ist, während man zu größeren Opfern bereit ist, wenn man sieht, daß die Vertheilung nach einem gerechten Maßstabe vorgenommen ist.

Die Contingentirung der Einkommensteuer betrachten wir als einen der Eckpfeiler jeder verständigen Steuerreform, und bevor dieselbe durchgeführt ist, erscheint es uns unweise, der Einkommensteuer noch einen weiteren Spielraum zu gestatten. Der andere Eckpfeiler einer richtigen Steuerpolitik ist nach unserer Ansicht die Uebertragung der Grund- und Gebäudesteuer an die Provinzen, Kreise und Gemeinden. Die Dotirung der Provinzialfonds erfolgte nach unserem Dafürhalten am gerechtesten und zweckmäßigsten durch die Ueberweisung einer Quote der Grundsteuer. Die Decentralisation der Verwaltung läßt sich in wünschenswerthem Umfange nur durchführen, wenn den Kreisen und Gemeinden in der Grund- und Gebäudesteuer eine ausgiebige Einnahmequelle eröffnet wird. Diejenigen Ansichten über das Wesen der Grundsteuer, welche wir und andere Organe der Freihandelspartei seit Jahr und Tag nachdrücklich vertreten haben, haben auf dem Eisenacher Congreß von vielgenannten Mitgliedern die entschiedenste Unterstützung gefunden und können theoretisch jetzt wohl für siegreich gelten.

Aber practisch haben leider weder die Contingentirung der Einkommensteuer noch die Uebertragung der Grundsteuer jetzt die geringste Aussicht auf Erfolg. Die letztere Forderung haben die Nationalliberalen durch den Mund des Herrn **Lasker** ausdrücklich vorläufig zurückgezogen, die erstere ist stillschweigend fallen gelassen worden. Das Ministerium widerstrebt beiden Forderungen aus politischen Gründen und leider stehen wir noch nicht auf dem Standpunkte, finanzielle Fragen aus rein finanziellen Gesichtspunkten zu entscheiden. Die Rede des Herren Finanzministers war denn auch von politischen Erwägungen stark beeinflußt. Während er mit den Rednern der nationalliberalen Partei sich auf einen freundlichen Fuß stellte, schlug er einen auffallend gereizten Ton gegen den Vertreter der Fortschrittspartei an. Wir haben in den Bemerkungen des Herrn Eugen **Richter** außerordentlich viel Richtiges und Beherzigenswerthes gefunden, und hätten wohl gewünscht, daß der Finanzminister diese bedeutende Rede entgegenkommender aufgenommen hätte. Von dem Vorwurfe einer principiellen Opposition gegen die Regierung wissen wir uns vollständig frei; wir haben in finanziellen und anderen Fragen die Regierung weit öfter vertheidigt als angegriffen. Allein wir stimmen vollständig der Auffassung zu, daß die Regierung augenblicklich die Ansammlung von Staatsvermögen in einem Umfange sich zur Aufgabe gestellt hat, der mit einer gesunden Finanzpolitik nicht zu vereinigen ist.

Von den Bemerkungen **Richters** greifen wir eine heraus, die uns als besonders wichtig erscheint. Sie betrifft das Staatspapiergeld. Die Existenz von vielen Sorten meist schmutzigen und unansehnlichen Papiergeldes ist einer der unglücklichsten Reste der Kleinstaaterei, und die Fortdauer dieses Zustandes widerspricht allen Forderungen eines gesunden und anständigen Geldumlaufs. Die Beseitigung dieses Uebelstandes ist keine leichte Aufgabe. Nicht allein manche der kleinsten Staaten, sondern auch das Königreich Sachsen werden in Verlegenheit kommen, ihre ausgegebenen Geldscheine einzuziehen. Freilich ist dies ein Zeichen dafür, daß sie bei der Ausgabe leichtfertig verfahren sind, allein das Reich wird gegen sie doch in schonender und rücksichtsvoller Weise vorgehen müssen. Die Vertheilung der Kriegscontributionen ist ein Zeitpunkt, der zur endgültigen Regelung dieser Frage nicht versäumt werden darf, weil diese Maßregel den Empfängern die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten erleichtert und die Mahnung des Abgeordneten **Richter** kam daher durchaus zur rechten Zeit.

Geschworne oder Schöffen.

I.

Der deutschen Gesetzbung wird die Neubildung des Gerichtswesens und Rechtsverfahrens herzlich sauer gemacht, so dringend es ihrer bedarf, um Inhalt und Handhabung des Rechtes wieder auf gleichen Fuß zu stellen. Unser politisches Leben hat sich, seit es von seinem deutschen Berufe erfüllt ist, von dem leidigen Vorbilde des romanischen „Cäsarismus zurückgewendet zu dem deutschen Königthume" über freie Männer. Dadurch ist auch dem Rechte der altdeutsche Begriff der freien Persönlichkeit wiedergewonnen. Aber während im Privatrechte die Formen beseitigt sind, welche die Verfügungsfähigkeit des selbstständigen Menschen der staatlichen Bevormundung unterworfen, während im Strafrechte die Willkür des Beamtenthums in strenge Schranken eingeschlossen und dem Bürger gegen ungehörige Ausschreibungen die Selbsthülfe straflos gewahrt ist, herrscht in der Behandlung des bürgerlichen Rechtsstreites noch die Gesinnung der Allgem. Gerichtsordnung, im Strafverfahren die bureaukratische Inquisitionsgewalt der Criminalordnung von 1805 mit einem Aufguß napoleonischen Präfectenthums, gipfelnd in dem Uebergewicht des Staatsanwaltes und dem allumfassenden Ermessen des vorsitzenden Richters. Nun weht in Handel und Wandel, in Gewerbe und Grundbesitz, in Strafgesetz und Staatsverfassung der frische Geist des wiedergeborenen **Volksrechtes**, das die staatliche Einheit mit gewaltiger Kraft den äußern wie inneren Feinden abgerungen hat, und von diesem Mittelpunkte aus rüstig und unaufhaltsam fortschreitend sich die Rechtsbeziehungen zu eigen macht: aber die Behandlung des einzelnen Streitfalles, in welchem das Recht wie alles Leben durch den Kampf zur höchsten Energie und plastischen Formgebung sich herausarbeiten soll, ist noch umgeben von inländischem Gerümpel und ausländischem Geschnörkel, Gebilden einer Staats- und Rechtsordnung, die einen ganz andern Gehalt hatte, und deren Ueberreste auf diesem Gebiete ruinenhaft stehen bleiben. Der Dieb, der den nachsuchenden Polizeidiener zur Thüre hinauswirft, weil dieser im Uebereifer den schriftlichen Auftrag zur Haussuchung mitzubringen vergaß, bleibt straflos, und mit Recht, weil auch dem Verbrecher der Friede seines Hauses nur unter strengen Voraussetzungen gestört werden darf: aber die persönliche Freiheit, edler als alle anderen Rechte, deren Grund und Urquell sie ist, wird auch dem Unschuldigen arg geschädigt durch langdauernde Voruntersuchungen, deren Ziel auf die Verstärkung leichter Anzeichen gerichtet ist, und die dabei der Haft und geistquälender Verhöre nicht entrathen zu können glauben. Sie tragen dann denselben Geist in die Hauptverhandlung über, die den Angeklagten nicht als freien Mann behandelt, der den Beweis seiner Schuld verlangen kann, sondern als hartnäckigen Lügner, dem das Geständniß mit allen noch erlaubten Mitteln abgerungen werden muß, während ihm der Entlastungsbeweis — freilich zur Bequemlichkeit des Vorsitzenden möglichst beschnitten wird.

Man kann über diese Widersprüche billig verwundert sein. Wie Staat und Recht Erscheinungsformen desselben Grundgedankens sind, nämlich die Bestimmung der äußern menschlichen Beziehungen zu einander nach den sich wechselseitig durchdringenden Gesichtspunkten der Ordnung und der Freiheit, der Einheit des Ganzen und der Mannigfaltigkeit des Einzelnen, so sind Gerichtsverfassung und Verfahren nichts als die praktischen Organe zur Verwirklichung dieses Gedankens in der realen Welt des täglichen Lebens. Man sollte daher meinen, daß eine Veränderung des bestimmenden Verhältnisses von Ordnung und Freiheit jedesmal alle gestaltenden Formen zugleich ergreifen müßte. Aber hier galt das Wort von Gneist — Bildung der Geschwornengerichte in Deutschland S. 144: „Solcher Wechsel der tiefsten Grundlagen des Staats- und Rechtslebens geht niemals vor sich ohne den Kampf der politischen Leidenschaften, ohne die Energie des Hasses und der Partheiung. Die Gründe der Vernunft, die „wahren, echten, tiefen Gründe" der Reform scheinen der Widerstandskraft der bestehenden Zustände niemals gewachsen zu sein." Verletzte Vorurtheile und Privatinteressen stemmen sich erbittert dem Neuen entgegen und machen ihm Schritt für Schritt das Vordringen streitig. Das zähe Festhalten am Hergebrachten, der wesentliche Bestandtheil der deutschen Treue, namentlich aber der Grundzug unsres Charakters, der trotzige Eigensinn des Individualismus, sind Hemmnisse und doch zugleich die Gewähr gedeihlicher Entwickelung, die nur dann etwas auf sich hat, wenn sie mit der Naturgewalt geschichtlichen Prozesses alle Hindernisse überwindet und so, oft unter schweren Leiden von der Volksseele sich selbst abgerungen wird. Den Völkern romanischer Gesinnung und Gesittung mag der wenig beneidenswerthe Vorzug bleiben, auf Grund einer allüberwuchernden Centralisation und äußerlich gemachter und gewollter, sehr formalen Rechtsbildung bei jeder ihrer ungezählten Staatsumwälzungen auch Recht und Verfahren sogleich schablonenhaft umzubilden, und so mit Leib und Seele von der Demokratie des heutigen Tages morgen in den Imperialismus zu springen, um von da durch Restauration und Bürgerkönigthum zur zweiten Auflage der Republik zu gelangen, und so das alte Lied von vorn zu beginnen. Bei ihnen heißt es: Quod cito fit, cito perit. Bei allen Völkern, die charaktervolles Einzelleben und daher auch eine zähe, von innen sich langsam und Schritt für Schritt herausarbeitende Entwickelung haben, bieten Staat, Recht und Verfahren oft das Bild starker Gegensätze, und wachsen erst nach und nach wieder zusammen. Die römische Stadtgemeinde war längst zum großen Reiche geworden, dessen Einwohnerzahl weit mehr peregrini als römische Bürger befaßte, ehe man neben dem jus civile das jus gentium anerkannte, und noch verging geraume Zeit, bis die lex Aebutia den Rechtsgang der legis actio in die flüssige Gestalt der Formula verwandelte. Den Engländern war das seltene Glück beschieden, schon seit 1688 ihr Königthum von den Gelüsten des festländischen Beamtenstaates frei zu machen. Ihr practischer Sinn richtete sich überall auf das Leben selbst in seinen Einzeltheilen. So kam es, daß bei ihnen Staatsverfassung, Gericht und Verfahren sich zuerst ausglichen, so daß in allen das starke Königthum, getragen aber auch in Schranken gehalten, von selbstständiger Gauverfassung sich wiederspiegelt. Und doch darf nichts vergessen werden, daß auch in England erst durch das Gesetz vom 22. Juni 1825 — Statut 6 Georg IV. c. 56 — die writ of attaint, Meineidesanklage der Geschwornen wegen falschen Wahrspruches, aufgehoben, und dem Schwurgerichte seine jetzige Verfassung gegeben ist. Der Inhalt des englischen Rechtes ist hinter der Fortbildung des Staates und Volkes zurückgeblieben, und erinnert in seiner gewohnheitsmäßigen, systemlosen Aufschichtung an die Sitten und Verhältnisse des Mittelalters. Ist doch dort der gerichtliche Zweikampf erst 1819 aufgehoben, und noch jetzt viel casuistischer Formalismus übrig, den unsere Wissenschaft in Theorie und Praxis längst überwunden hat.

Denn bei uns war es umgekehrt. Unsere Wissenschaft befreite sich und das allgemeine Denken zuerst vom absoluten Beamtenstaate, den wir von Frankreich her eingeschmuggelt hatten. Langsam und nicht ohne gewaltsame Zuckungen folgte das practische Leben nach. So kommen wir zu einem gut gemeinten, aber unbeholfenen Idealismus, der sich gern mit allgemeinen Regeln zufriedenstellen ließ, und ihre Durchführung von ihnen selbst erwartete. Die Gegner des Neuen waren umsichtiger: sie vereinigten ihren Widerstand auf dem Gebiete, wo er sich am Meisten lohnte, weil hier das Neue sich am fühlbarsten zu machen drohte. Indem man die Rechtsfrage als Machtfrage behandelte, wurde dem Beamtenthum Gerichtsverfassung und Verfahren ebenso ein hart vertheidigtes Bollwerk der Macht, wie dem Kleinadel die Kreisordnung. So erhielt die Stellung des Gerichtes zu den Partheien und vor allem die Theilnahme des Volkes an der Rechtsprechung ebenso politische Bedeutung, wie die Wahlen und Stimmen der Kreistage. Dieser Partheiung gesellte sich die Bequemlichkeit der eingeschulten Amtsthätigkeit und particularer Gewohnheit, technische Vorliebe für gewisse Einrichtungen und Formen, und namentlich jener Hochmuth des ausschließlichen Berufes, der jeden Außerzünftigen als Barbaren behandelte, und mit dem beschränkten Unterthanenverstande schnell zur Hand war. Alle diese Gesinnungsgenossen vereinten sich zu dem Zauberliede: „es hat sich ja so schön bewährt." Man bescheinigte mit den guten Wirkungen der bisherigen Rechtsübung die eigene Vortrefflichkeit, und schläferte die Gesetzgebung ein, indem man den Stachel zwingender Nothwendigkeit vor ihr verbarg und das Neue als bloße Ausgeburt überflüssiger Feinschmeckerei, als wahren Luxus des Freidenkerthums darstellte. Es hat gleichwohl nicht an Versuchen gefehlt, auch mit dem Rechtsverfahren vorwärts zu kommen: aber jeder Schritt wirbelte so viel Staub auf, daß Lust und Kraft erstickte. Die Gesetzgebung konnte mit dem Staate nicht Schritt halten. Alle Entwürfe der Civilprozeßordnung von 1864, von 1865, die norddeutschen dazu sind als schätzbares Material und abschreckendes Beispiel liegen geblieben. Was aus dem neuesten deutschen Entwurfe werden wird, steht dahin. An Widerspruch dagegen fehlt es nicht, obwohl er wenigstens durch die Beseitigung der Appellation Erhebliches verspricht. Von der Benutzung des Volkselementes auf diesem Boden ist keine Rede; man begnügt sich mit dem Scheinbilde der französischen Handelsgerichte.

Breslau, 6. December.

Wie im Abgeordneten-Hause die Conservativen sich in zwei Lager gespalten haben, so scheinen auch im Herrenhause die Ultras auseinander gehen zu wollen. Schon in unserer Berliner ⊙ Correspondenz im Mittagblatt wurde darauf hingewiesen, daß Hr. v. **Plötz**, der bisher mit Herrn v. **Kleist-Retzow** Hand in Hand gegangen, in der Fractionssitzung der ruhigen Ueberlegung und Besonnenheit den Sieg verschafft habe, und auch seine in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses gesprochenen Worte, in denen er möglichste Beschleunigung der Berathung verheißt, klingen außerordentlich mild und versöhnlich. So dürfte es am Ende nicht überraschen, wenn wir bald von einer Fraction **Plötz** und einer Fraction **Kleist-Retzow** sprechen hörten. Der Letztere steht natürlich fest und unerschütterlich da; an ihm ist der Pairsschub spurlos vorübergegangen; selbst der Wille des Königs übt auf ihn keinen Einfluß aus. Darin ist Hr. v. **Kleist-Retzow** ächt constitutionell; er mischt den Monarchen nicht in die Debatte, außer wo es ihm und seinen Partei-Ansichten gerade paßt. Leider schreitet die Zeit über ihn und die ganze Fraction **Stahl** erbarmungslos hinweg.

Nach glücklicher Beendigung der ungarischen Ministerkrisis tritt in Oesterreich wieder die Frage der **Wahlreform** in den Vordergrund. Die „N. Fr. Pr." läßt sich hierüber aus Prag schreiben:

„Die Ankunft des Fürsten Adolph Auersperg hat zu Nachrichten geführt, die sämmtlich den Stand der Wahlreformfrage zum Ausgangspunkte nehmen. Conferenzen mit dem Statthalter und insbesondere mit dem Großgrundbesitz sollen in dieser Richtung stattgefunden haben, ja sogar Erklärungen abgegeben worden sein, über deren Inhalt allerdings bisher nichts verlautet. Diese Mittheilungen verdanken jedoch nur willkürlicher Erfindung ihr Entstehen. Denn richtig ist im Gegentheile, daß auch hier der Minister-Präsident das Geheimniß so wenig als möglich lüftet, daß er allfälligen Interpellationen über das Thema der Wahlreform so viel als möglich aus dem Wege geht. Nur drei oder vier Mitgliedern der Linken des Landtages hat Fürst Auersperg auf eine dringend an ihn gerichtete Frage eröffnet, daß die Regierung wünscht, vorläufig nicht die Wahlgesetzvorlage in den Kreis der Discussion zu ziehen, und daß es wichtige politische Gründe seien, die solchen Wunsch entstehen ließen. Mit sehr großer Zuversicht hat aber Fürst Auersperg betont, daß er nicht glaube, daß das Wahlreformgesetz, zu dessen Einbringung in den Reichsrath das Ministerium die kaiserliche Ermächtigung besitzt, eine Opposition im Bereiche der Verfassungspartei finden werde, da dessen Principien jenen entsprechen, welche von den Führern der Partei wiederholt als die zumeist zu berücksichtigenden bezeichnet wurden. Wie das Gesetz auf Böhmen und seine Vertretung zurückwirken wird, dürfte eine Aeußerung erweisen, derzufolge in Hinkunft Böhmen circa 90 Abgeordnete (gegenwärtig sind es 54) im Reichsrathe haben wird; 22 davon entfallen auf den Großgrundbesitz, der bisher durch 15 Mitglieder im Reichsrathe vertreten war. Dies Verhältniß läßt die Art der Vermehrung der Abgeordnetenzahl in den übrigen Kronländern um so eher berechnen, als nach einer weiteren Eröffnung die Verdoppelung der Abgeordnetenzahl nicht erfolgte, weil einzelne Länder nach diesem Principe eine verhältnißmäßig zu große Zahl von Vertretern erlangt hätten."

Diese Mittheilungen lassen, so bemerkt die „N. Fr. Pr." hierzu, ungefähr die Conturen der Reformvorlage errathen. Darnach würde die Vermehrung der Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses mehr als die Hälfte der gegenwärtigen Zahl betragen und dürfte das neue Abgeordnetenhaus 330 bis 350 Mitglieder zählen. An dieser Vermehrung würde zwar auch der Großgrundbesitz, jedoch in geringerem Maße als die übrigen Gruppen theilnehmen; denn während die Vermehrung der Großgrundbesitzer-Gruppe sich wie 15 : 22 verhält, verhält sich die der übrigen Gruppen wie 39 : 68.

Der vom **italienischen** Ministerium beim Beginne der parlamentarischen Arbeiten der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften ist nunmehr im Drucke erschienen und am 2. December an die Deputirten vertheilt worden. Die Besorgnisse, daß der Geist desselben entweder ein allzu radicaler oder ein allzu conservativer sei, haben sich, wie eine römische Correspondenz, der Wiener „Presse" von demselben Datum versichert, als ganz unbegründet erwiesen; vielmehr hat die Regierung darin sowohl den Anforderungen des Fortschritts als den billigen Forderungen des religiösen Geistes Rechnung getragen und den von ihm proclamirten Grundsätzen, die internationalen Rechte und die Freiheit des Glaubens achten zu wollen, vollständig entsprochen. Nicht den Fortschritt, die religiöse Freiheit, die Unabhängigkeit des Papstthums und der Kirche, sondern den mittelalterlichen Fanatismus in seinen kirchlichen Institutionen, die Uebergriffe der religiösen Secten, das Ueberwuchern des privilegirten Müßigganges bekämpft, so sagt die genannte Correspondenz, das vorliegende Gesetz, indem es, bei vollständiger Achtung fremder Rechte und der religiösen Traditionen, die religiösen Körperschaften der römischen Provinzen jenen des übrigen Italiens gleichstellt, veraltete Institutionen beseitigt und das im übrigen Italien schon lange bestehende Gesetz der Aufhebung der Güter der Todten Hand in voll-

ständige und allgemeine Wirksamkeit setzt. Was die besonders die Interessen des Auslandes berührenden Verfügungen über religiöse Körperschaften, welche einen internationalen und allgemein katholischen Charakter besitzen, betrifft, muß, wenn man gerecht sein will, zugestanden werden, daß die Verfügungen des erwähnten Gesetzes allen billigen Anforderungen entsprechen und ebenso die internationalen Rechte der fremden Staaten, als die religiösen Ansprüche fremder Katholiken achten. Wir heben aus dem ganzen Gesetze nur folgende Bestimmungen hervor, welche eben beweisen, wie sehr die italienische Regierung vom Geiste der Mäßigung und Billigkeit erfüllt war, als sie über die Verwendung der zu convertirenden Güter der verschiedenen religiösen Körperschaften verfügt und wie diese Verfügungen zeigen, daß nicht finanzieller Vortheil, sondern lediglich der Wunsch, dem Geiste des Fortschritts zu huldigen und den Geist des Gesetzes auch auf die religiösen Körperschaften auszudehnen, den Maßstab ihrer Handlungen bildete. Die Güter Wohlthätigkeitszwecken gewidmeter religiöser Körschaften werden den Spitälern und öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten, jene dem Unterrichte bestimmten Körperschaften dem öffentlichen Unterrichte zugewiesen, während die Güter jener Ordenshäuser, welchen die pfarrliche Seelsorge obliegt, einen Fonds zu Gunsten der Pfarrkirchen und deren Annexe in Rom bilden. Dem Aerare fällt, wie gesagt, kein Heller zu. Die italienische Regierung konnte nicht umhin, die über diese Materie seit den Jahren 1866 und 1867 in Italien bestehenden Gesetze auch auf die römischen Provinzen auszudehnen, aber sie that es, weil sie dieselben in dem Europa angekündigten Sinne modificirte und ohne von den Gütern der Kirche für sich das Geringste zu profitiren. Die die Ordens-Generalate betreffenden Verfügungen sind derart, um selbst die furchtsamsten Gewissen zu beruhigen und die Achtung zu beweisen, welche die italienische Regierung Institutionen beweist, deren Interessen und Einfluß sich auf die ganze katholische Welt erstrecken. Mit einem Worte — so beschließt der genannte Correspondent seine Betrachtung, — der vorliegende Gesetzentwurf ist ganz danach, um sowohl die berechtigten Ansprüche des Auslandes und der katholischen Welt, als die gemäßigten Wünsche der eigenen liberalen Bevölkerung zu befriedigen und wir zweifeln daher auch nicht im Geringsten daran, daß derselbe mit leichten, mehr die Form als den Geist betreffenden Aenderungen von der italienischen Kammer approbirt werden wird.

Dem „Neuen Wiener Tagbl." gingen aus Rom von ihrem dortigen Correspondenten die folgenden interessanten Mittheilungen zu: „Cardinal Antonelli hat an Msgr. Falcinelli in Wien eine Note gerichtet, worin er über die lange Abwesenheit des österreichischen Gesandten Klage führt. Wenn Herr v. Kübeck nicht in der Lage wäre, auf seinen Posten zurückzukehren, so wünscht der Cardinal ihn ehestens durch eine andere geeignete Persönlichkeit ersetzt zu sehen, da er die Zweckmäßigkeit eines Vertreters in partibus neben dem heiligen Vater in diesem Momente nicht begreifen kann. — In diesem Augenblicke berathen die Theologen vom Santo Uffizio und jene von der Gesellschaft Jesu die wichtige Frage, ob der Papst kraft seiner Unfehlbarkeit die mit den Mächten geschlossenen Concordate aufheben könne oder nicht? Die Entscheidung der Congregation wird eine zustimmende sein.

Die Zustände in **Frankreich** gestalten sich immer eigenthümlicher. Schon im heutigen Mittagblatt hatten wir die telegraphische Nachricht mitzutheilen, daß die Rechte der Nationalversammlung bei der Wahl der Dreißiger-Commission insofern den Sieg davon getragen hat, als aus ihrer Mitte 19 Mitglieder der Commission gewählt worden sind, während die Linke nur 11 durchsetzen konnte. Zugleich jedoch hatten wir die beruhigende Versicherung des „Bureau Havas" mitzutheilen, daß die Candidaten der Rechten in den Bureaux eine versöhnende und vermittelnde Stimmung zeigen. Von derselben Stimmung scheint nun aber auch Herr Thiers durchdrungen zu sein, so daß (siehe die telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung!) bereits die Neubildung des Ministeriums in Aussicht steht, welche der Rechten freilich nicht wenig gefallen mag. Ist doch nicht nur Jules Simon, der den Clerikalen am meisten Verhaßte unter den bisherigen Ministern, schon so gut wie über Bord geworfen, sondern Herr Thiers soll sogar mit dem früheren Finanzminister, Herrn Magne, wegen Uebernahme des betreffenden Portefeuille in Unterhandlung stehen. Wir schätzen die Vorzüge des Herrn Magne gewiß nicht gering. Indeß giebt die Aussicht, ihn als Minister an der Seite des Herrn Thiers zu sehen, gewiß viel zu denken. Vor der Hand möchten wir freilich glauben, daß für die betreffenden Nachrichten denn doch noch die Bestätigung abzuwarten sei, wie denn Herr Thiers selbst nach den uns vorliegenden Mittheilungen hinsichtlich der Constituirung des neuen Ministeriums erst die Beschlüsse der Dreißiger-Commission abwarten will. Bis dahin kann allerdings noch Manches geschehen, wovon sich die Rechte nichts träumen ließ. Daß sie jetzt sich des Sieges schon so sicher glaubt, gilt uns keineswegs als ein Zeugniß für ihre Besonnenheit, für ihre Kenntniß der wirklichen Lage und — für ihre richtige Beurtheilung der bisherigen Taktik der Linken. So viel ist wenigstens sicher, daß sie in ihrem Siegestaumel auf die Stimmung des Landes im Allgemeinen nicht hinreichend achtet. Auch der „K. Z." versichert man, daß die Gemüther in Paris und in ganz Frankreich nur um so erhitzter sind, als man nach der Abstimmung vom vorigen Freitage geglaubt hatte, daß die Sache abgethan sei. In einigen Departements ist die Erregung so groß, daß die Präfekten die Weisungen Remusat's Betreffs der Generalräthe nicht auszuführen wagen. Die Adressen laufen übrigens fortwährend in Masse im präsidentschaftlichen Palais ein. In einigen Departements beginnt man jetzt auch Adressen zu unterzeichnen, welche direct an die Deputirten der Rechten (so an Changarnier und andere Deputirte des Somme-Departements) gerichtet sind und dieselben auffordern, ihre Entlassung einzureichen.

In dem Urtheile der englischen Blätter über die politische Krisis in Frankreich hat sich in den letzten Tagen nichts Wesentliches geändert. Die „Times" ermuthigt in einem Artikel über die Situation in Versailles Herrn Thiers noch immer zu einer Kammerauflösung und bemerkt dabei neulich Folgendes:

„Es ist augenscheinlich, daß Herr Thiers entweder der Abdankung oder der Unterwerfung unter die Rechte entgegen treibt, und es ist wohlgethan, sich klar zu machen, was das bedeutet. Wenn er zurücktritt, so wird ein beliebter General aufgefordert, Oberhaupt der Executivgewalt zu werden. Giebt er nach, so sinkt er zur Stellung eines Mikado herab, der in seinem Palast unter Ehren-Bezeigungen erdrückt wird. Die Leitung und Bestimmung der Regierungspolitik fällt in beiden Fällen der Rechten anheim, welche sich ein aus ihrer Mitte gewähltes Ministerium sichern wird. Präfecten werden alsdann ernannt, um liberalen Candidaten Widerstand zu leisten. Liberale Blätter werden verwarnt und unterdrückt, Einschränkungen der Wahlfreiheit lassen nicht lange auf sich warten. Die Leitung aller Zweige des Volksunterrichts wird einem Clerus überantwortet, der aufgehört hat, gallicanisch zu sein. Ohne Widerstand wäre dergleichen allerdings nicht zu erreichen, allein dafür ist schon gesorgt. Der militärische Präsident oder auf alle Fälle der neue Kriegs-Minister wird sein Augenmerk auf die großen Städte richten. Man glaubt, daß Belleville und Montmartre jeden Augenblick von den treuen Soldaten überwältigt werden können, und man denkt, der pariser Sansculotte sei davon zu sehr überzeugt, als daß er eine Empörung versuchen werde. La Croix-Rousse dürfte wohl mehr Unternehmungsgeist besitzen, aber, wie bemerkt wird, bald gezähmt werden. Marseille wird ohne Zweifel aufstehen, wie vor fünfzehn Monaten, allein die Stimmführer der Rechten sind klar darüber, daß Marseille ebenfalls ohne große Kämpfe unterworfen werden könnte. Solchen Verhängnissen treibt Frankreich entgegen, wofern Herr **Thiers** nicht Muth faßt und sich entschließt, die Kammer aufzulösen. Er zögert diesen Schritt zu thun, und wir wundern uns nicht darüber, obschon es eine Veranlassung ist, wo Zögern gleichbedeutend mit dem Verlust des Spieles ist. Allein, Herr Thiers sollte bedenken, daß, wenn auch die Verantwortlichkeit bei Ausübung der Macht groß ist, die Verantwortlichkeit für die Nichtbenutzung der Gewalt auf der anderen Seite nicht weniger groß ist. Er hat es in seiner Hand, oder vielmehr er hatte es gestern in seiner Hand, möglich, daß er heute bereits nicht mehr im Stande ist, die Versammlung zu zwingen, die Frage zwischen ihm und ihr an das Land zur Entscheidung der Nation zu verweisen. Er hätte auf diese Weise Frankreich von unabsehbaren inneren Kämpfen retten können, er kann es vielleicht jetzt noch. Diese Politik wäre kühn gewesen, allein sie war durch die höchste Moralität zu rechtfertigen. Sie wäre durch das Urtheil aller erleuchteten Männer, aller uneigennützigen Geister heute und in Zukunft gebilligt worden. Es scheint jedoch, daß er vor dieser Politik zurückschreckt. Der ermüdende Kreislauf, den wir bereits durchbrochen wähnten, wird alsdann aufs Neue begonnen werden: Unterdrückung der Freiheit, Aufstand, Anarchie, militairischer Despotismus.

„Daily News" ist in der Ansicht vollständig mit der „Times" einverstanden, äußert sich jedoch bei Weitem nicht so entschieden.

Deutschland.

= **Berlin**, 5. December. [Aus dem Bundesrath. — Herr v. d. Heydt. — Die Kreisordnung im Herrenhause. — Der deutsche Hülfsverein.] Der Bundesrath hat sich bekanntlich in seiner Sitzung vom 27. v. M. mit der Seemannsordnung beschäftigt und den Beschluß über Annahme des Gesetzes in der vom Reichstage überwiesenen Form oder über dessen nochmalige Einbringung bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Regierungen der Seeufer-Staaten hatten ihre Beanstandung einzelner Bestimmungen des Gesetzes in Form umfassender Denkschriften eingereicht. **Mecklenburg-Schwerin** beanstandete drei Punkte: das dem Reiche beigelegte Oberaufsichtsrecht (§ 4), die Vorschrift über das Beschwerderecht der Schiffsmannschaft (§ 47), die Strafbestimmungen (§ 95) unter Aufgabe einer ganzen Reihe früherer Bedenken. **Oldenburg** erklärte sich ohne nähere Motivirung für Ablehnung. **Lübeck**, **Bremen**, **Hamburg** waren gleichfalls und zwar wegen des § 47 für Ablehnung. In gleichem Sinne und zwar nur wegen des § 47, petitionirten bei dem Reichskanzleramt eine Reihe von Handelskammern, Schiffern und Rehdereivereine aus allen bedeutenden Seestädten, während allein das Collegium der Schifferalten zu Hamburg die unveränderte Annahme des Gesetzes beantragte. Von dem § 47, welcher das Seemannsamt verpflichtet in Folge der Beschwerde eines Schiffofficiers oder dreier Schiffsleute, daß das Schiff nicht seetüchtig, oder seine Vorräthe für den Bedarf der Mannschaft ungenügend oder verdorben seien, eine Untersuchung des Schiffes beziehungsweise der Vorräthe zu veranlassen, wird eine schwere Schädigung der deutschen Rhederei besorgt und zwar wegen des Verlustes an Zeit und Kosten durch derartige Untersuchungen, zu denen die, in außerdeutschen Häfen mit dem Seemannsamt betrauten Consulen der speciellen Fachkenntniß entbehren und somit auf das Gutachten von Schiffsbaumeistern oder Händlern angewiesen sind. Ueberdies liege eine Gefahr vor, daß die bezeichneten Schiffsleute leichtsinnig eine solche Beschwerde führen, oder mit einer solchen als Mittel der Erpressung drohen könnten. Damit benachtheilige der § 47 auch die Schiffsdisciplin, ferner sei der Begriff des Schiffsofficiers nirgend bestimmt und im seemännischen Sprachgebrauch sehr schwankend. Endlich kenne keine seefahrende eine einzige derartige Bestimmung und die Vereinigten Staaten hätten eine ähnliche Vorschrift kurze Zeit nach ihrer Einführung wieder aufheben müssen. **Preußen** stimmte für die Annahme des Entwurfs. Es erblickte in dem § 47 die Absicht, die Schiffsmannschft gegen die Fahrt auf einem seeuntüchtigen mit schlechtem Proviant versehenen Schiffe zu schützen, und findet die Bestimmung nicht in dem Maße bedenklich, um deshalb die Ablehnung zu befürworten. Die erforderliche Beweisführung mache es keineswegs leicht, eine Untersuchung zu bewirken und schütze gegen die Gefahr eines frivolen Mißbrauchs des Beschwerderechts. Der Begriff Schiffsofficier sei allerdings unbestimmt, doch bleibe auch hier der Nachweis dieser Eigenschaft demjenigen überlassen, der sie in Anspruch nimmt. In diesem Sinne mögen die Seemannsämter instruirt werden, dann würden die beregten Uebelstände verschwinden, oder leicht auf legislativem Wege zu beseitigen sein. Preußen betont das allseitig anerkannte Bedürfniß für das Gesetz, dessen Annahme in Folge des Zusammenwirkens aller Parteien im Reichstage, und daß es dabei bedenklich erscheine das Werk an einer einzigen Bestimmung scheitern zu lassen, welche kein politisches Princip berührt, den Zweck nicht zu verwerfen und nur wegen einzelner Unzweckmäßigkeiten anfechtbar ist. Preußen macht sich anheischig, den Seemannsämtern eine Instruction zur Ausführung des § 47 zu ertheilen und diese den Bevollmächtigten demnächst zu unterbreiten. Seitens der dissentirenden Staaten betonten die Hansestädte die voraussichtlich besonders großen Gefahren auf § 47 mit Rücksicht auf ihre bedeutende Dampfschiffsflotte. — Bezüglich des Seefahrtsbuchs und der Musterrollen sind die Ausschüsse für Seewesen, Handel- und Justizwesen mit der Prüfung der Frage betraut worden, ob und in welchen Punkten die bisherigen Bestimmungen in Folge der vom Reichstage der Seemannsordnung gegebenen Fassung einer Abänderung bedürften. — Der Bundesrath beschloß ferner die Anstellung eines Staatsanwalts bei dem Reichsoberhandelsgericht widerruflich mit einem Jahresgehalt von 2500 Thlr. — Der jüngst an dieser Stelle mitgetheilte Antrag des Schreiners Arnat wegen strafgerichtlicher Verfolgung des Pfarrers Leonard zu Eppingen in Lothringen wurde vom Bundesrath zurückgewiesen. — Die Besoldung der Vereinsbevollmächtigten beschloß der Bundesrath und zwar vom 1. Januar 1872 ab von 1800 auf 2000 Thlr. jährlich zu erhöhen. — Die Errichtung einer kaiserlichen Zoll-Abfertigungsstelle auf dem Central-Bahnhofe zu Basel ist vom Bundesrathe beschlossen und dem Reichskanzleramt die Regelung der Betriebsverhältnisse auf der Bahnstrecke St. Louis-Basel und die Herbeiführung eines bezüglichen Staatsvertrages mit der Schweiz anheimgegeben. — Der Staatsminister a. D. v. d. Heydt fehlt bekanntlich unter den neuernannten Mitgliedern des Herrenhauses, obgleich er wohl auf allen Listen genannt worden war. Allerdings gehörte er zu den für die Ernennung Ausersehenen. Er sah sich indessen genöthigt, die bezügliche Anfrage auf Wunsch seiner Aerzte wegen seines Herzleidens ablehnend zu beantworten. — Die rechte Seite des Herrenhauses ist übrigens entschlossen ihre früheren Anträge zur Kreisordnung wieder einzubringen und dieselben standhaft zu vertheidigen; somit wird die Kreisordnungs-Berathung im Herrenhause kaum schnell erledigt werden. — Für die Verunglückten an der Ostsee wird jetzt hier in Berlin mit recht glücklichem Erfolge in einzelnen Stadtbezirken eine Hauscollecte veranstaltet. Hoffenlich wird dies Beispiel allgemeine

---

Im todten München.

Eine verspätete Allerseelenwanderung! Bedarf es noch lange einer Entschuldigung, daß wir nicht hinausgehen zu den Todten, wenn die ihnen geweihte Stätte ein Schauplatz des tollsten Lebens ist, wenn dort, wo ernste Stille, tiefe Ruhe herrschen sollte, sich eine schaulustige Menge derartig drängt, daß die überall angeschlagenen Plakate: „Vor Taschendieben wird gewarnt" ihre vollste Berechtigung haben; sollen wir uns rechtfertigen, daß wir nicht Lust haben, dieses betrübende Schauspiel conventioneller Heuchelei mit anzusehen, einer Heuchelei, die sich ihrer Pflichten gegen die Verstorbenen durch Engagement armer Klageweiber, die für 30 Kr. und zwei Maaß Bier per Tag an den Gräbern Wache halten, betrübte Gesichter schneiden und Gebete plärren, zu entledigen sucht? Wahrlich dieser Allerseelentag, in seiner ursprünglichen Idee so schön und rein, ist in einer Weise ausgeartet, die seine jetzige Feier als eine gradzu widerliche erscheinen läßt. Wurde doch heuer — ich scherze nicht — auf dem Gottesacker Bier und Bratwurst feil geboten!

Nein, nein — wir suchen uns zu unserer Wanderung einen stillen, schönen Tag heraus, einen Tag, wie sie deren der liebe Gott dieses Jahr in ganz besonderer Güte für unsere hochgelegene Breite in Menge uns gespendet hat. Der Himmel prangt im tiefsten Blau und wenn auch die Bäume schon alle Blätter verloren haben, so strahlt doch die liebe Sonne mit einer Intensität herunter, daß wir meinen könnten, wir wären noch im August, wenn nicht rund um uns herum allüberall jene melancholische Herbstfärbung herrschte, welche die Seele so seltsam zum Nachdenken anregt und uns die passende Stimmung für unsern ernsten Gang giebt.

Die große Todtenstadt, die sich im Süden der Residenz ausdehnt, ist heute wenig besucht, das Leben, welches hier vor wenigen Wochen noch so laut auf uns nieder wogte, ist längst verstummt, der prahlerische Flitterschmuck, den man den Gräbern für die zwei ersten Tage des Novembers geben zu müssen glaubte und den man leihweise für diese Tage sich miethen kann, ist fortgenommen und sorgfältig bis zum nächsten Jahr verwahrt, wo die große conventionelle Heuchelei auf's Neue wieder losgeht — die Gräber sind einsam und verlassen und nur hier und da sehen wir eine Gestalt zwischen den Leichensteinen auftauchen — es ist zumeist wohl wirklicher Schmerz, der sich hier ausweint. Respect vor ihm, wir werden ihn nicht stören. Die Todten, die wir besuchen wollen, ruhen ja meist schon lange in ihren Gräbern und wenn auch die Welt immer noch ihren Verlust beklagt, Angehörige werden schwerlich um sie weinen.

Hier ist ein Grab, wenig gepflegt, tritt es gar nicht vor andern hervor. Ein kleines Oelbild zeigt einen Mann im blauen Mantel, der vor der Madonna kniet. Wie still liegt dieser Mann da unten, der einst die Welt mit Geräusch und Wirrniß füllte, **Jakob Josef von Görres**, wie würdest Du, wenn Du noch lebtest, unsere Zeiten angeschaut haben, welche gewichtige Stimme hättest Du eingelegt, wie gewaltig würdest Du sie mitgeschlagen haben, die großen Kämpfe, in denen Rom den so lange behaupteten Boden nur stückweise dem neuen Geist, der über die Welt gekommen ist, überläßt. Welche gewaltige Stütze, welch' ritterlichen Kämpfer verlor Rom in Dir und wie sehr könnte es einen Helden, wie Dich, jetzt gebrauchen in seiner Bedrängniß. Was warst Du einst! Und wer spricht jetzt noch von Dir in München, von Dir, der Du doch einstens so gewaltig herrschtest, nicht nur in München, sondern in der ganzen katholischen Welt! Wie hat sich der alter Jakobiner, der trotz der spätern Umkehr, seine eigentliche Art nie ganz verläugnen konnte, einst herum gerauft mit der ganzen Welt! Und wie ist das Alles jetzt längst vergessen. So wenig Jemand heut zu Tage noch weiß, wie glühend einst Görres die Revolution predigte in seinem „rothen Blatt" und in dem „Rübezahl im blauen Gewande", eben so wenig erinnert man sich heut zu Tage noch der wüthenden Schmähungen des Protestantismus, des starren Fanatismus, die er in seinem „Athanasius" niederlegte; nur sein „rheinischer Merkur", dieser berühmte Franzosenfresser, von unsern Nachbarn jenseits des Rheins einst selbst als „fünfte Macht" anerkannt, dürfte in den Rheinlanden noch nicht ganz vergessen sein.

In diesem Grabe liegt ein gutes Stück Münchener Geschichte der dreißiger und vierziger Jahre eingesargt und wenn später Historiker darüber kommen werden, so können sie der Welt Wunderdinge erzählen, wie man damals so ängstlich bemüht war, in München alle geistigen Fenster zuzustopfen und zu verhängen, damit ja kein frischer Luftzug, ja kein heller Sonnenstrahl der Erkenntniß hineinfalle.

Aergern wir uns aber nicht und treten wir lieber an ein Grab, das die Hülle eines Menschen umschließt, der ganz entgegengesetzte Interessen verfolgte, eines Mannes, dessen kühnem Geiste die räumlichen Fesseln dieser Erde zu eng waren, der frei hinausschweifte in das unendliche All und den Gestirnen neue Bahnen vorschrieb: „Approximavit sidera" lautet die einfache und doch so stolze Inschrift des Steines, unter welchem der einstige Glaserlehrling, der später so berühmt gewordene Optiker **Fraunhofer** schlummert.

Die 18 Ducaten, welche Vater Max (König Max Josef von Baiern) einst dem unter den Trümmern des eingestürzten Hauses im Thiereckgäßchen in München hervorgezogenen Glaserlehrling schenkte, haben Zinsen getragen für Baiern, wie nie ein Capital; heute noch, wo die Wissenschaft doch so unendliche Fortschritte gemacht hat, stehen viele der Fraunhofer'schen Instrumente noch unerreicht da, wenn unsere Gelehrten sich stolz im Triumphe der Spectralanalyse, einer der gewaltigsten Erfindungen des denkenden Menschengeistes, sich wiegend, uns erzählen können, welche Metalle in der Sonnengluth verbrennen und wieder vermittelst dieser Spectralanalyse unsichtbare und der seitherigen Chemie unmeßbare Mengen auch hier auf Erden finden und messen, so dürfen wir nicht vergessen, daß es Fraunhofer war, der den ersten Anstoß zu dieser folgenreichsten Entdeckung der Neuzeit durch Auffindungen der nach seinem Namen genannten Linien im Sonnenspectrum gab. In Wahrheit leuchtet daher der stolze Spruch „Approximavit sidera" auf seinem Stein. Drüben auf dem neuen Kirchhof befindet sich ein Grab, das wir gleich hier als würdiges Pendant der Stätte, in welcher Fraunhofer ruht, nennen wollen. Auf dem Grabe dort steht ein Stein mit der nicht minder stolzen Inschrift „Dedit alas cogitatis" und der darunter schläft ist **Carl August Steinheil**, der Erfinder der electromagnetischen Telegraphie. Was verdankt nicht die Welt Alles diesen beiden großen Männern und wie bescheiden gingen sie durch's Leben! Was will diesen Gräbern gegenüber der große Obelisk bedeuten, den man einem französischen General Bastoul setzte und der prahlerisch den ganzen Kirchhof beherrscht. Was ist uns Bastoul und wie viele solcher Bastoule machen sich hier breit und nehmen eine prätentiöse Unsterblichkeit in Marmor und Bronce für sich in Anspruch, über die man, wenn man sich nicht gerade ärgern will, doch mitleidig den Kopf schütteln muß. Fort mit dem hohlen Gepränge! Da liegt wieder ein tüchtiger Mann, dessen Name bekannt ist über alle Welt, auch ein Erfinder, der von seiner geistigen Eroberung nicht viel gehabt hat. **Aloys Sennefelder**, der Erfinder der Lithographie. Die bittere Noth, die Mutter aller Erfindungen, brachte den armen Schauspielerssohn auf den Steindruck und als er triumphirend seine ersten Musiknoten druckte, hatte er wohl kaum eine Ahnung davon, welche Kunstwerke dereinst seine Presse liefern werde. Dennoch gehört er zu den Wenigen, denen es vergönnt war, noch die ganze Blüthe ihrer Erfindungen zu erleben. Wenn der gute Sennefelder wüßte, wie weh das leichtlebige Kind der Neuzeit, die Photographie, seiner Kunst gethan, wie sie seine Lithographie so ganz und gar verdrängt hat, er würde wohl nicht so ruhig schlummern da unten.

An gar vielen Gräbern müssen wir vorbei wandern, an denen es sich wohl lohnte, stehen zu bleiben und zu lesen, wer in ihnen

Nachahmung finden. Es ist zweckmäßig, alle Materialgaben an den vaterländischen Frauenverein, alle Geldspenden an den deutschen Hülfsverein (Geh. Commerzienrath von Bleichröder) zu überweisen und sich der Selbstvertheilung fern zu halten, welche vielfachen Schaden nach sich ziehen kann. Dem Hülfsvereine sind aus Leipzig wiederum 20,000 Thaler, aus Dortmund 5000 Thaler als erste Rate zugegangen.

Berlin, 5. Decbr. [Die Verhandlungen der Subcommissionen für das Budget. — Ministerium des Innern, Polizeiverwaltungen, Zapfenstreichkatastrophe und Beamtenvergütigungen. — Plaidoyer für und gegen die Landräthe. — Aus dem Herrenhause.] Die Verhandlungen der Subcommissionen der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses sind vorläufig geschlossen worden. Freitag findet die Plenarsitzung der Budgetcommission statt, welcher das Material vorgelegt wird, das ihre Delegirten mit den Commissarien der Regierung vorbereitet haben. Es wird sich dabei zunächst wohl um den Etat des Ministeriums des Innern handeln, bei dem mehrfache Ausstellungen resp. Abstreichungen vorgenommen werden dürften. Dieselben werden vorzugsweise die Specialisirung einzelner Titel wie derjenigen über die Polizeiverwaltung von Berlin und über die in einem Titel zusammengefaßten Verwaltungen der übrigen Städte, in denen Polizei dem Staate zusteht, berühren. Die Commissionsmitglieder werden in dieser Richtung vornämlich den Nachweis über die in dem Vorjahr aus den Dispositions-Fonds gemachten Aufwendungen verlangen. Zur Sprache wird ferner auch die Vermehrung und Verwendung der Schutzleute in Berlin und einigen anderen größeren Städten kommen. Zu einer lebhaften Discussion dürfte ohne Zweifel die bekannte Katastrophe am Zapfenstreich-Abende führen. Die Resultate der Untersuchung haben die Beschwerden gerechtfertigt, welche zur Zeit gegen die berittene Schutzmannschaft erhoben wurden. Ob man sich im Schooße der liberalen Parteien mit einem Tadelsvotum begnügen, oder positive Anträge stellen soll, um in Zukunft ähnlichen Calamitäten vorzubeugen, darüber wird man sich wohl gelegentlich der Budgetberathung in den Fractionsversammlungen schlüssig machen. Ebenso wird in der Budgetcommission die Regierung betreffs der Maßregeln interpellirt werden, welche sie zur Ausführung eines vom Abgeordnetenhause in der vorigen Session gefaßten Beschlusses getroffen hat, um die fixirten Vergütigungen zu reguliren, welche einige Beamte (Landräthe, Baubeamte, Districts-Commissarien) den Zeitverhältnissen angemessen für Bureau- und Fuhrkosten erhalten sollen. Die Districts-Commissarien sind im Etat pro 1873 mit einer Erhöhung jener Pauschquanta von 200 pCt. bedacht worden. Hingegen haben sich die Baubeamten einer ähnlichen Bevorzugung nicht zu erfreuen gehabt. Nach den von conservativer Seite in der Subcommission abgegebenen Erklärungen sind die Landräthe lediglich in der Art bedacht worden, daß für 36 der größten Kreise zweite königliche Bureaubeamte mit einem Durchschnittsgehalt von 450 Thlr. in Ansatz gekommen. Von derselben Seite wird es als ein wahrer Nothstand geschildert, daß die übrigen 400 Kreise und Aemter gar keine Berücksichtigung erfahren haben. Ob dieser Schmerzensschrei der Herren Landräthe im liberalen Lager einen günstigen Wiederhall finden wird, daran darf füglich gezweifelt werden. Man hört oft genug den Satz aussprechen, daß die liberale Partei für das materielle Wohl der Herren Landräthe kein Interesse haben könnte, weil sie sich zum Theil, natürlich mit rühmlichen Ausnahmen, zu politischen Organen der Regierung brauchen ließen. Dem wird jedoch von conservativer Seite entgegnet, daß bei Gehaltserhöhungen königlicher Beamten nicht die Frage erhoben werden dürfe, ob eine oder die andere Kategorie derselben dieses oder jenes politische Glaubensbekenntniß hat. (Die Maßregelung liberaler Beamten steht dem entgegen.) Thatsächlich wird jedoch von conservativer Seite bemerkt, daß die seit Jahren stetig wachsende Arbeitslast der Landrathsämter und die allgemeinen Preissteigerungen eine Vermehrung der Vergütigungen um 200—400 Thlr. fordern. Die Herren meinen, man dürfe eben so wenig dem Landrath, wie dem Baubeamten zumuthen, den nöthigen Dienstaufwand aus seinem Gehalte zu bestreiten. — Die neu ernannten Pairs haben sich in der heutigen Sitzung des Herrenhauses beinahe vollzählig eingefunden. Die gegenseitige Vorstellung nahm nur kurze Zeit in Anspruch, weil die Mitglieder der Stahl'schen Fraction es sichtlich vermieden, mit denselben in persönliche Berührung zu gerathen. Die Feudalen hatten indessen den guten Takt, zur geschäftlichen Behandlung der Kreisordnungs-Vorlage die Initiative zu ergreifen und dem Präsidenten vor der Sitzung mitzutheilen, daß sie beschlossen hätten, die Vorlage nicht einer Commission zu überweisen, sondern sofort in die Vorberathung zu treten. Die Freunde der Gesetzesvorlage hielten es jedoch für gerathen, erst morgen die Discussion zu beginnen, womit sich nach einigen Pourparlers die Fraction Stahl einverstanden erklärte. Nach einer oberflächlichen Schätzung der beiden Heerlager im Hause der Lords sollen sich dieselben numerisch ungefähr gleich stehen. Von liberaler Seite spielte der Telegraph, um die noch abwesenden Mitglieder herbeizurufen. Indessen hofft man, daß eine gewisse Zahl der früheren Gegner der Kreisordnung diesmal für dieselbe stimmen werden. Dazu gehört u. A. auch Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf, der durch das Schreiben des Königs tief gerührt, seine Umstimmung laut verkündet. Jedenfalls sind seine politischen Freunde, die das Wort in der Fraction Stahl führen, von der Rührung des alten Herrn nicht angesteckt.

D. R. C. [Die Abgg. Dumrath und v. Houwald] sind aus der conservativen Fraction ausgetreten und haben sich der neuconservativen Fraction angeschlossen.

D. R. C. [Wie Unterschriften zu Petitionen geschaffen werden,] davon geben die jetzt beim Abgeordnetenhause eingehenden Massenpetitionen der polnischen Bevölkerung aus den Provinzen Posen, Schlesien und Preußen einen deutlichen Beweis, in welchen die Unterzeichner bitten: „einen Beschluß dahin zu fassen: die kgl. Staatsregierung aufzufordern, daß in dem verheißenen Schulgesetze die Rechte, welche die polnische Sprache sowohl in den oberen als auch in den Elementarschulen, sowohl in den älteren als den neu angelegten oder noch anzulegenden besitzt, wieder hergestellt werden; daß aber unterdessen bis zur Emanation dieses Gesetzes ungesäumt alle die Verordnungen aufgehoben werden, welche im Widerspruch mit der Ministerial-Instruction vom 24. Mai 1842 stehen." — Diese Petitionen tragen Tausende von Unterschriften, die Hälfte derselben sind jedoch durch die ominösen Handzeichen der Nicht-Schreibkundigen (†††) hergestellt und von denjenigen Unterschriften, welche eigenhändig mit Namen vollzogen sein sollen, sind mindestens zwei Drittel von einer und derselben Hand geschehen. Welcher Werth ist wohl solchen Actenstücken beizumessen?

D. R. C. [Gehalte an den Seminarien.] Das Haus der Abgeordneten hatte in seiner Sitzung vom 28. Februar d. J. beschlossen: die Staatsregierung aufzufordern, mit dem Etat für 1873 einen anderen Normal-Besoldungs-Etat für die Seminarien vorzulegen, durch welchen die Gehälter für die Directoren der Lehrerinnen-Seminarien, für die Lehrerinnen und für die wissenschaftlichen Lehrer in ein richtigeres Verhältniß gebracht werden. Mit Bezug hierauf hat nun der Cultusminister dem Abgeordnetenhause den Entwurf eines anderweiten Normal-Etats nebst Ausführungs-Bestimmungen betreffend die Besoldungen der Directoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminarien vorgelegt, welcher im § 1 bestimmt: Die Besoldungen betragen jährlich: A. Bei dem Seminar für Stadtschulen in Berlin: 1) für den Director 1800 Thlr.; 2) für den ersten Lehrer 1400 Thlr.; 3) für die übrigen Lehrer 600 bis 1200 Thlr., im Durchschnitt 900 Thlr. B. Bei den übrigen Schullehrer-Seminarien und den Lehrerinnen-Seminarien zu Droyßig, Münster und Paderborn: 1) für die Directoren 1200 bis 1600 Thlr., im Durchschnitt 1400 Thlr.; 2) für die ersten Lehrer 800 bis 1100 Thlr., im Durchschnitt 950 Thlr.; 3) für die übrigen Lehrer, einschließlich der Uebungsschullehrer und der vollbeschäftigten Hilfslehrer 400—800 Thlr., im Durchschnitt 600 Thlr.; 4) für die Lehrerinnen 250—500 Thlr., im Durchschnitt 375 Thlr. Der Durchschnitts-Gehaltsatz der Lehrerstellen A. Nr. 3, sowie der Director-, Lehrer- und Lehrerinnen-Stellen B. Nr. 1—4, so oft Mal genommen, als Stellen der betreffenden Kategorie vorhanden sind, ergiebt für diese Stellen die zulässige Gesammtsumme — Normal-Etats-Summe — der Besoldungen. Ferner bestimmt § 3: Neben der Normal-Besoldung (§ 1), mithin ohne Anrechnung auf dieselbe, wird den Directoren, Lehrern und Lehrerinnen freie Wohnung, oder wo diese nicht vorhanden ist, eine baare Entschädigung gewährt. Der Werth der Natural-Wohnungen wird überall zu 10 Procent der Besoldung berechnet, die baare Entschädigung aber gleichfalls mit 10 Procent der Besoldung bewilligt und § 5. Die Bezüge aus den von Seminar-Directoren, Lehrern und Lehrerinnen etwa versehenen anderen Aemtern (Pfarrstellen 2c.) kommen in der Regel auf die Besoldung (§ 1) in Anrechnung. Inwieweit von der Anrechnung derartiger Bezüge ausnahmsweise abzusehen, ist in jedem einzelnen Falle von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten im Einverständniß mit dem Finanzminister zu bestimmen.

[Ein schweres Unglück] versetzte heute Vormittag 11 Uhr die Bewohner der Grünstraße in Aufregung. Bekanntlich ist daselbst ein ganzer Häusercomplex von dem Rentier Bolle angekauft worden, um zu Gunsten einer neuen Straße in Verlängerung der Stallschreiberstraße nach dem Spittelmarkt niedergerissen zu werden. Das früher Matthieu'sche Haus, Grünstraße 36, welches in der Vorderfront schon zur Hälfte abgetragen war, sollte nun heute der Schauplatz des erwähnten Unglücks werden, indem kurz vor 11 Uhr, während die Maurer in thätiger Arbeit waren, plötzlich ein Theil des baufälligen Thorweges in sich selbst zusammenbrach und einen Theil der Arbeiter, sowie ein auf dem Bauplatz stehendes Pferd unter seinen Trümmern begrub. Die Feuerwehr war sofort mit den nöthigen Mannschaften zur Stelle und begann sofort das Rettungswerk. Die theilweise schwer verwundeten Arbeiter, deren Zahl auf 6 angegeben wird, wurden in zwei schleunigst herbeigeschafften Krankenwagen zur Charité befördert. (N. Z.)

Luckau, 3. December. [Verurtheilung.] Das hiesige Kreisgericht hat den Bildhauer Paul Kersten aus Berlin wegen der am 14. und 21. September zu Finsterwalde in einer öffentlichen Volksversammlung gehaltenen aufrührerischen Reden mit mehrfacher Majestäts-Beleidigung und wegen socialdemokratischer Agitation zu sechs Monat Gefängniß verurtheilt.

Cleve, 2. December. [Verurtheilung.] Durch das in der heutigen Sitzung der Zuchtpolizei-Appellkammer gegen den Kaplan Leynen zu St. Hubert verkündete Urtheil wurde das in erster Instanz erlassene Erkenntniß dahin reformirt, daß der Kaplan unter gleichzeitiger Annahme auch der Beleidigung des Fürsten Bismarck statt zu 25 Thlr. zu einer Geldstrafe von 100 Thlr., eventuell zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und in die Kosten beider Instanzen verurtheilt, auch die Bekanntmachung des Urtheils bezüglich der Beleidigung des Fürsten Bismarck durch das von Herrn Lehnen herausgegebene Blatt und durch das „Kempener Kreisblatt" verordnet wurde. Das Gericht zog besonders in Erwägung, daß Beschuldigter, nachdem er bereits von dem Instructionsrichter vernommen war, einen noch schärferen Artikel schrieb, demnach um so straffälliger sei; daß jedoch bei seiner bisherigen Straflosigkeit jetzt nur auf Geldstrafe zu erkennen sei. (Cref. Z.)

⊙ **Aus Rheinland-Westfalen**, 4. December. [Zeitweise Abnahme der ultramontanen Agitation. — Ein Paar geflügelte Worte. — Stadtverordnetenwahlen.] Seit ich Ihnen zum letzten Male über die hochgehenden Wogen der ultramontanen Agitation in unseren westlichen Provinzen berichtete, ist offenbar eine rückläufige Bewegung in derselben eingetreten. Vielleicht haben die parlamentarischen Mißerfolge in Berlin deprimirend auf die Führer in der Provinz eingewirkt, vielleicht haben die Maßregeln der Regierung — Schließung der Zweigvereine des Mainzer Katholiken-Vereins an mehreren Orten und Warnung an Beamten und Führer vor jeder Betheiligung an demselben — den Eifer der Faiseure etwas abgekühlt, vielleicht sind es auch nur äußere Gründe, welche die gegenwärtige Ebbe veranlaßten, Thatsache aber ist, daß die Zahl der sonntäglichen Katholiken-Versammlungen in Rheinland-Westfalen in rapider Abnahme begriffen ist, sie mögen dies aus der nachfolgenden Statistik ersehen. Während ich am Sonntag, den 17. November, noch neun solcher Versammlungen zählte (in Boppard, Sinzig, Alf an der Mosel, Betzdorf an der Sieg, Opladen, Gesecke, Ahlen, Wattenscheid und Ratingen), sank die Ziffer am 24. November schon auf fünf (in Aachen, Godesberg, Bergheim, Hohkeppel und Borbeck) und am 1. December gar auf nur zwei, in Steele und Ehrang, herab. Für nächsten Sonntag fand ich bisher nur eine einzige Versammlung, nach dem alten Schloß von Grevenbroich ausgeschrieben. Besondere Zwischenfälle sind aus den obigen Versammlungen nicht zu erwähnen, doch interessirt es Ihre liberalen Leser vielleicht, aus dem geistreichen Munde eines ultramontanen Demosthenes in dem weltberühmten Hohkoppel zu erfahren, was eigentlich ein Liberaler ist: „Einer, der Freitags Fleisch ißt, Sonntags nicht in die Kirche geht und tüchtig auf Papst und Geistlichkeit schimpft". — In Opladen fiel die Aeußerung: „Da die eigentlichen Jesuiten über die Grenzen gejagt sind, müßten wir alle Jesuiten werden" — ein geflügeltes Wort, welches leider unter manchen Katholiken einen nur zu großen Anklang zu finden scheint. Dabei zetert die clericale Presse über jeden Act, durch welchen die Staatsregierung den offenen Jesuitismus dem Gesetze entsprechend zu treffen sucht. Brach doch bei der jüngsten Ausweisung von fünf Scholastikern der Gesellschaft Jesu aus Münster der dortige „Westfäl. Merkur" in den tragikomischen Schmerzensruf aus: „In Berlin und an andern Universitäten finden sich sogar Japanesen in großer Anzahl — die Staatsregierung läßt diese Söhne alter Christen-Verfolger in reichlichen Zügen die Milch christlicher Gesittung und deutscher Bildung an der Brust ihrer Alma mater schöpfen — für diese fünf christlichen Landeskinder hat sie kein Tröpfchen übrig". — Die an vielen Orten Rheinlands und Westfalens in letzter Zeit vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen sind trotz des großen vorhergegangenen Aufgebotes des ultramontanen Heerbanns znm größten Theile zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen. Solche erfreulichen Wahlsiege sind u. a. aus Dortmund, Essen, Gütersloh, Attendorn, Coblenz, Andernach und Boppard zu verzeichnen. Man darf hieraus mit Genugthuung den Schluß ziehen, daß die Herren Clericalen trotz des großen Lärms ihrer Katholiken-Versammlungen doch noch lange nicht über die Mehrheit bei den öffentlichen Wahlen verfügen und selbst zahlreiche gut katholische Wähler von den undeutschen Römlingen nach wie vor nichts wissen wollen.

† **Dresden**, 6. December. [Die sächsischen Landtagsab-

---

liegt. Da ruht Spix, der kühne Reisende, da liegen Gruithusen, der bekannte Astronom, Aretin, der Geschichtsschreiber, Franz von Baader, der bekannte Philosoph, dem jetzt wohl die letzten Dinge längst schon klar geworden sind, Lassaulx, der berühmte Ultramontane, und viele andere berühmte Namen, die doch eigentlich schon recht verklungen sind. Aus dieser Pietätlosigkeit müssen wir aber doch auch wieder merken, in wie gewaltiger Zeit wir leben. Zu viel mit der Gegenwart beschäftigt, fort und fort von ihr in Anspruch genommen, haben wir weder Zeit noch Lust der Vergangenheit einen Cultus zu widmen, wie er hier noch in den vierziger Jahren so sehr an der Tagesordnung war. Da ist aber noch ein poetisch-schönes Grab, an dem wir nicht vorüber gehen dürfen. Auf dem Stein liegt herrlich in Bronce geformt, in Lebensgröße die Figur eines jungen Mädchens, die uns nicht sowohl durch die schöne Ausführung aller ihrer Verhältnisse, als durch den auffallend starken Haarwuchs überrascht. Diese Zierde, die der Bildner vortrefflich wieder gegeben, dieses herrliche Haar, in das sich die Trägerin desselben einwickeln könnte, wie in ein Gewand — war ihr Verderben. Die da unten schlummert hieß im Leben Caroline von Mannlich; man sagt, das blühend schöne Mädchen sei an der Auszehrung in Folge des krankhaft übermäßigen Haarwuchses gestorben. Seltsame Ironie des Todes! Kein Grab wird so viel besucht, wie dieses und namentlich jüngere Damen verweilen gern an der Schlummerstätte der so seltsam Gestorbenen.

Um von dem alten Kirchhof in den neuen zu gelangen, müssen wir die Leichenhäuser passiren, die in Arkaden auslaufend, den alten Friedhof abschließen. An den schrecklichen Fenstern, vor denen sich beständig die Leute drängen, um durch neugierige freche Blicke in die Leichensäle, die Majestät des Todes zu entweihen, gehen wir still vorüber. Wir beide, lieber Leser, Du und ich, wir gehören nicht zu der weitverbreiteten Menschenklasse, denen der Anblick einer „recht schönen frischen Leiche" die höchste Wonne ist und die stundenlang vor diesen immer dicht besetzten Fenstern, hinter denen auch wir einst liegen werden, stehen und gedankenlos gaffen können. Es liegt ein gutes Stück urwüchsiger Bestialität in dieser unverzeihlichen Schaulust, mehr vielleicht, als wir denken. Aber lassen wir die Leute und gehen wir in den neuen Kirchhof, der mir immer ein unvergleichliches Muster ernster Campo Santo-Architektur sein und bleiben wird. Gärtner's düsterer und erhabener Geist zeigt sich in diesem ernsten Bau in prächtiger Schönheit. Aus allen Werken dieses Architekten wehen mich dieselben erhabenen Schauer an, die mir aus der Beethoven'schen Musik, aus den Bildwerken Michel-Angelos entgegen treten. Gleich rechts unter den Arkaden des neuen Friedhofes ist die Ruhestätte des Künstlers, da modert das Auge, das einst so schönheitstrunken alle die herrlichen Bauten sah, da verdorrte die Hand, die ausführte, was für alle Zeiten das Entzücken derer sein wird, die wahre Kunst zu schätzen wissen.

Leider war es mir nicht vergönnt, den großen Meister jemals persönlich zu sehen, nicht weit von ihm aber ruht sein Zeit- und Kunstgenosse Leo von Klenze, dem ich oftmals im Leben begegnet bin. Die Büste des großen Architekten und gewandten Hofmannes ist sprechend ähnlich. Mir ist, als wenn er hervortrete aus seiner Gruft, in seiner hagern und magern Gestalt und mich anreden wolle mit seiner eigenthümlich klingenden Sprache. Bleibe ruhig liegen. Leo v. Klenze, sie stehen alle noch Deine Prachtbauten und die, die einst so heftig dagegen sprachen und schrieben, sie schlafen längst schon den letzten Schlummer und wenige nur wissen, mit welchen Sorgen Du zu kämpfen hattest, als Du sie ausführtest Deine großen Werke von der Glyptothek angefangen bis zu den Propyläen, deren Vollendung in das letzte Jahrzehnt fällt.

Gehen wir weiter! Wieder liegt da einer, den ich unendlich gern im Leben gesehen hätte, dessen Geist mir so sympathisch ist, daß ich meine, er müßte es noch im Grabe fühlen, wie ich ihn verehre. Ludwig Schwanthaler, größter Meister, Du brauchtest kein Denkmal, denn jede Figur, die Du geformt mit Schönheit spendender Hand, ist ein unvergängliches Denkmal, das Du Dir selbst gesetzt.

Wieder lese ich einen bekannten Namen: Gotthilf Heinrich von Schubert. Ist es mir doch, als ob ich den alten Herrn leibhaftig vor mir sähe, mit seinem silberhellen Haar und mit der milden, theilnehmenden Freundlichkeit, die auch für das Kleinste Interesse hatte. Ach, auch seine frommen Bücher werden längst nicht mehr gelesen, seine gläubigen naturwissenschaftlichen Werke sind von einer neueren, sehr wenig gläubigen Wissenschaft längst überholt und unsere Tage sind nicht mehr so gemüthlich wie die, in denen man seine bändereiche Selbstbiographie: „Der Erwerb aus einem vergangenen und die Erwartungen von einem zukünftigen Leben" mit Erbauung las.

Da kommt aber ein Stein, an dem wir nicht vorübergehen können, ohne den Hut zu ziehen, er deckt die Hülle eines ganzen Mannes: Friedrich Wilhelm Thiersch. Daß der kleine alte Herr mit dem rothen Gesicht und dem weißen Haar ein großer Philolog und ein sehr gelehrter Mann gewesen ist, das mögen die Annalen der Gelehrten-Geschichte Deutschlands erzählen. Daß er aber ein ganzer Mann war, der sich nicht fürchtete vor alle den Unholden des Ultramontanismus, die damals noch wirkliche Wesen von Fleisch und Blut und nicht die jämmerlichen Schemen waren, mit denen wir uns herumschlagen müssen, daß er in erster Linie einer von den Männern war, die die Fenster in Baiern immer wieder aufrissen, so oft sie auch die Görres und Consorten wieder zu machten — das wissen wir alle und geben freudig Zeugniß davon.

Friede seiner Asche, er war ein wackerer Mann!

Weiter in den Arkaden hinauf steht auf einer schwarzen Marmorsäule eine lebensgroße Büste, unten am Fuße der Säule liegt eine Tafel mit der Inschrift: Dem Gründer der Naturheilkunde gewidmet von seinen Freunden.

Unter dieser Säule schläft auch ein Mann, dessen ganzes Leben ein einziges Kämpfen war für die Wahrheit dessen, was er einmal als Wahrheit erkannt hatte. Dr. Josef Steinbacher, der große Naturheilarzt liegt da unten, die rastlose Seele, die im Leben in einem verkrüppelten Körper eingeschlossen war, hat hier endlich die Ruhe gefunden, die sie sich im Leben nicht gönnte. Stets und ständig im Dienste seiner Wissenschaft hat Steinbacher nicht nur als ausübender Arzt in einer kolossalen Praxis sowohl, wie an der Spitze seiner in aller Welt berühmten Naturheilanstalt Brunnthal unsäglich viel Gutes geleistet, sondern er hat auch in einer Reihe von Schriften, die in vielen Auflagen verbreitet sind, die Grundsätze einer Wissenschaft niedergelegt, mit der sein Name für alle Zeiten unauflöslich verknüpft ist. Was er überdies als Familienvater, als aufopfernder Freund, als rastlos thätiges Mitglied der liberalen Partei gewirkt, gehört nicht hieher, aber das Andenken daran lebt noch sein lebendigstes Leben unter uns allen, die wir ihm nahe standen. Nehmt Alles nur in Allem, es war ein Mann.

Weit, weit könnten wir unsere Wanderung durch das todte München noch ausdehnen, so manchen Namen, der noch nicht vergessen, würden wir finden, so manchen Namen, dessen Träger im Leben, gar große Bedeutung hatte und über den sich, als er untersank, wie wir alle einst untersinken werden, in das große Schattenreich, so schnell die Wogen des drängenden Treibens, des Kämpfens unb Leidens, das wir Leben nennen, geschlossen haben, so schnell und lautlos.

Und doch wie tröstlich ist diese Ueberzeugung von der Nichtigkeit und Vergänglichkeit aller Dinge, die uns eine derartige Wanderung durch das Reich des Todes predigt, wie tröstlich, so schmerzlich sie sich uns anfänglich auch aufdrängt. Wie erhebt sie uns über den Sturm und Drang des Daseins und mit welcher Ruhe, mit welcher inneren Festigung kehren wir wieder zurück in das laute Leben, um mit zu schwärmen, mitzuringen, mitzustreben, bis auch wir einst untersinken und nicht mehr leiden.

E. A. Dempwolff.

geordneten und die Presse. — Das Reichskanzleramt und die sächsische Regierung. — Die Schwestern der christlichen Liebe aus Paderborn keine Jesuitenfreundinnen.] Das wir uns in kleinstaatlichen Verhältnissen bewegen, ergiebt sich aus den engeren Beziehungen unserer Abgeordneten zur Tagespresse und aus ihrer größeren Empfindlichkeit über Aeußerungen derselben. Es ist schon mehrmals und seltsamerweise zunächst von liberalen Kammermitgliedern die ungünstige Beurtheilung der Verhandlungen der zweiten Kammer gerügt worden und in gestriger Sitzung dieser Kammer kam es darüber zu einer neuen Scene. Der Abg. der Fortschrittspartei, Advokat Schreck von Pirna, klagte mit einer Nummer der „Dresdener Nachrichten" in der Hand dieselben, sowie die „Constitutionelle Zeitung" der unwahren Berichterstattung über den Gang der Landtagsgeschäfte an, indem er namentlich den Vorwurf der Saumseligkeit, welcher den Berichterstattern gemacht worden war, mit energischen Worten zurückwies. Die Ursache der Verzögerung der Landtagsarbeiten läge in der zwiespaltigen Meinung beider Kammern über die vorliegenden Gesetzentwürfe, welche alle ineinandergreifen. Vicepräsident, Bürgermeister Streit von Zwickau, bestätigte dann, daß die Kammer definitive und keine provisorischen Beschlüsse gefaßt habe und mit Beruhigung auf ihre Arbeiten blicken kann. — In derselben Sitzung kam es noch zu höchst mittheilenswerthen Erörterungen über die Aufhebung der die Bestrafung wahrheitswidriger Aussagen vor Behörden betreffenden Verordnung, welche auf Grund des § 88 unserer Verfassung vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages, zur Auslegung und Ergänzung des deutschen Strafgesetzbuches, Ende 1870 erlassen worden war. Schon im Frühjahr war diese Verordnung als der Reichsverfassung zuwiderlaufend von dem Vertreter der Leipziger Universität, Prof. Dr. Heinze, sowie von dem Präsidenten des Oberappellationsgerichts, Dr. Sickel, in der ersten Kammer angegriffen und der Angriff damals vom Justizministerium herb zurückgewiesen worden; dasselbe mußte aber dann erleben, daß das Oberappellationsgericht in einem gegebenen Falle die Verordnung als entschieden mit den Reichsgesetzen im Widerspruch befindlich erklärte, infolge dessen auch deren Aufhebung erfolgte. Nicht sowohl nun die Kammerverhandlungen über die Zweckmäßigkeit, Dringlichkeit und Verfassungsmäßigkeit der Verordnung, die zuletzt zur Gutheißung des Thatbestandes führten, waren es, welche bedeutsam genannt werden konnten, als vielmehr das von dem Abg. Ludwig der Regierung gewissermaßen abgenöthigte Bekenntniß, daß auch das Reichskanzleramt die Rechtsbeständigkeit der Verordnung beanstandet und darüber in einem Schriftwechsel mit dem Justizminister gestanden, der schließlich dazu geführt habe, daß die Angelegenheit dem Justizausschusse des Bundesrathes zur Beurtheilung vorgelegt worden, der dann beschlossen gehabt, wegen der bevorstehenden Erledigung der ganzen Frage durch Erlaß einer allgemeinen deutschen Proceßordnung und in Berücksichtigung der Zweifel, welche das sächsische Landesstrafgesetzbuch in der Sache zuließ, von der Verfolgung der Angelegenheit Umgang zu nehmen. — In einer Landtagssache, deren Berathung bevorsteht und der wir an dieser Stelle schon mehrmals gedacht haben, die Verfassungswidrigkeit des Aufenthaltes der Schwestern der christlichen Liebe aus Paderborn im Josephinenstift zu Dresden betreffend, ist soeben der gedruckte Bericht der Kammer-Deputation zur Vertheilung gelangt. Aus demselben ist zunächst und hauptsächlich ersichtlich, daß die ganze, Mitte Februar d. J. vom Abg. Ludwig in Anregung gebrachte, Angelegenheit dadurch gegenstandslos geworden, daß der König in seiner Eigenschaft als Schutzherr des Stiftes, die Kündigung des Vertragsverhältnisses der Schwestern veranlaßt hat. Uebrigens enthält der Bericht noch manches Bemerkenswerthe. So ersehen wir daraus, daß dem zur Erziehung armer Mädchen für ein Dienstverhältniß im Jahre 1746 von der Kurfürstin, Maria Josepha, Königin von Polen gegründeten Stift, noch ein anderes, das adelige Burkersroda'sche Fräuleinstift zugesellt ist, in welchem bis Ende 1840 eine Tochter Waldecks als Gouvernante thätig gewesen, welche nach dem Tode des Obertribunalsrathes zu ihrer Mutter zurückkehrte. Daß man mit dem Eintritt gedachter Schwestern in beide Anstalten den Gedanken der Umwandlung derselben in klösterliche verbunden, habe man der Irreleitung der öffentlichen Meinung durch die der katholischen Kirche feindselig gesinnten Tagesblätter zuzuschreiben, erklärt Bischof Forwerk in einem Gutachten über das Josephinenstift, wie denn alle von unserem Kultusminister Dr. von Gerber der Deputation vorgelegte Gutachten über die Bedeutung und das Wirken der Schwestern rosenroth gefärbt sind. Das glaubwürdigste derselben ist ohne Zweifel für Starkgläubige Folgendes: „Es wird hierdurch amtlich bestätigt, daß die Schwestern der christlichen Liebe keinen Orden bilden und mit der Gesellschaft Jesu (Jesuiten) in keinerlei Zusammenhang oder Verbindung stehen. Paderborn, den 5. Juli 1870. Das bischöfliche General-Vicariat. Paine."

Freiburg, 2. December. [Schreiber †.] Hier starb am 29. November Dr. Heinrich Schreiber, Professor der Geschichte an der Universität und Ehrenrath der Stadt Freiburg. Der Verstorbene hat seine reiche werthvolle Sammlung von Kunstschätzen und Alterthümern und seine nicht minder reichhaltige Bibliothek der Stadt Freiburg vermacht.

Oesterreich.

Gmunden, 3. December. [Orcan.] In der Nacht von Montag auf Dinstag, wüthete im Salzkammergute ein furchtbarer Orcan. In Gmunden kündigte sich der Orcan zwischen 7 und 8 Uhr durch heftiges Rollen und Brausen in den höheren Luftschichten an, gegen Süden erleuchteten Blitze den dunklen Himmel. Klafterhoch wurden die Wellen des Traunsees über die Esplanade längs dem Seegestade gegen die Straße gepeitscht, unheimlich klang das Aechzen der Schiffe an den Ufern, unsicher wurden die Straßen durch fallende Dachsparren, Ziegel, Fenster und Mauerstücke. Das am Landungsplatze angeheftete Dampfschiff „Elisabet" bekam ein Leck und versank, so daß nur das Bugspriet über den Seespiegel emporragt; ein Schleppschiff wurde ganz zertrümmert, desgleichen mehr oder weniger Holz-, Ziegel-, Stein- und Marktfahrzeuge. Bei Traunkirchen soll ein Waldbrand ausgebrochen sein, so erzählten die heute den Wochenmarkt besuchenden Geschäftsleute. Der ganze Umfang des Schadens läßt sich vorläufig noch gar nicht ermessen.

Lemberg, 3. December. [Aufhebung des Schulgeldes.] Auch der galizische Landtag hat die Aufhebung des Schulgeldes beschlossen. Da die Frage der Schulgeldaufhebung in eminenter Weise zu einer clericalen Parteisache geworden war, so liegt in dem Beschlusse des galizischen Landtages ein erfreuliches Symptom dafür, daß auch die Polen endlich gesonnen seien, sich nicht ganz und gar von den Ultramontanen ins Schlepptau nehmen zu lassen.

Pest, 3. December. [Der neue Ministerpräsident] v. Szlavy war, wie das „N. Fr. Bl." erzählt, im Jahre 1849 revolutionärer Regierungscommissär in Orsova, wo er bis zum letzten Momente ausharrte. Von den österreichischen Behörden gefangen, wurde er nach Olmütz gebracht, wo er zwei Jahre lang Straßen kehren mußte. Das eine Bein, welches er jetzt noch beim Gehen etwas nachzieht, ist von der Kette, die er damals getragen, steif geworden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. Decbr. [Die Pläne der Rechten. — Zur Wahl der Dreißiger-Commission. — Aus der Nationalversammlung. — Berathung des Kriegsbudgets. — Adressen von Bürgern.] Die parlamentarischen Parteien machen die größten Anstrengungen für die morgige Wahl der Reformcommission. Es wäre voreilig zu glauben, daß die Coalition der Monarchisten, weil sie in beiden letzten Sitzungen nicht wieder einen Minister beseitigt hat, auf ihre Pläne verzichte. Im Gegentheil findet sie sich mit einer Art Enthusiasmus in die Rolle der Minorität, welche ihr seit vorigem Freitag zugefallen. Wie ein Berichterstatter der „Debats" sehr hübsch bemerkt, erinnert ihr Verfahren an dasjenige jenes Kaufmanns, der einen Liquidations-Prospectus mit diesem glänzenden Ausruf anfing: „Endlich haben wir Fallit gemacht!" Endlich sind wir in der Minderheit, scheint die Rechte zu sagen; frei von allen Verbindlichkeiten für die executive Gewalt, und wir können Herrn Thiers begreiflich machen, was eine richtige Opposition ist. Von Bedenklichkeiten irgend welcher Art ist denn auch dieser neuen Opposition nichts übrig geblieben, und wenn sie zaudert, so ist es blos, um zu überlegen, von welcher Seite sie der Regierung am besten zu Leibe gehen kann, und gegen welche Minister sie ihre Angriffe zuerst richten soll. Daß es dabei nicht auf diese Minister, sondern hauptsächlich auf Thiers selber abgesehen ist, davon machen die Journale der Partei durchaus keinen Hehl. „Herr Thiers muß beseitigt werden, so sagt heute noch Louis Veuillot im „Univers", welches auch die Folgen sein mögen." Darüber besteht kein Zweifel mehr. Je länger Herrn Thiers' Regierung fortdauert, um so mehr wird ihr unvermeidlicher Sturz uns aller Kraft und selbst des conservativen Gefühls beraubt finden. Wir haben Männer nöthig; Herr Thiers braucht deren keine, und seine ganze Kunst besteht darin, sie zu nichte zu machen. Entweder eine Regierung des Kampfes, oder eine Minorität des Kampfes, da liegt das Heil. . . ." Diese Minorität wieder zur Mehrheit, also zur Regierung des Kampfes zu machen, giebt sich die Rechte, wie gesagt, alle Mühe. Sie hofft, morgen bei der Ernennung des Reform-Ausschusses ein paar von den Deputirten, welche letzthin für die Regierung stimmten, hinüberzuziehen. Sie läßt auch nicht außer Acht, daß zufällig mehrere Deputirte der Linken krank oder auf Urlaub sind. Es kommt ja unter den gegenwärtigen Umständen bei diesen Abstimmungen auf jede einzelne Stimme an. Auf der anderen Seite werden auch die Fractionen der Linken diesmal wahrscheinlich besser auf dem Posten sein. Den Deputirten, welche nicht an der Abstimmung Theil nehmen, wird angedroht, daß ihre Namen durch alle republikanischen Blätter veröffentlicht werden sollen. Diese Mahnung ist vielleicht nicht überflüssig; die Wahl der Commission findet um 1 Uhr in den Bureaux statt. Die Mitglieder der Rechten wohnen meist in Versailles, können also leicht pünktlich sein, während die Linke ihr Quartier in Paris hat, das Schicksal der Republik kann morgen davon abhängen, daß ein halbes Dutzend Deputirte sich beim Frühstück verspäten. Will man ein besseres Zeichen für die Jämmerlichkeit der Lage? Die Linke hat gestern schon die Liste ihrer Candidaten für die Commission der 30 entworfen. Es befinden sich darunter 5, die auch in der Kerdrel-Commission gesessen, und dort zur Minorität gehört haben. Die Rechte wird erst heute ihre Candidatenliste Liste aufstellen. —

Mit dem Budget scheint die Kammer allen Ernstes nicht viel Umstände machen zu wollen. Die Budgets des Krieges und der öffentlichen Arbeiten wurden gestern in kaum 3/4 Stunden abgehaspelt, etwaige Amendements entweder einfach verworfen, oder von ihren Urhebern zurückgezogen. Nur der tapfere Raudot versuchte die in geschlossenen Reihen vorüberdefilirenden Reihen des Kriegsbudgets anzugreifen. Es versteht sich von selbst, daß er unterliegen mußte. Dies parlamentarische Schauspiel ist durch seine Einförmigkeit ermüdend. Zu jedem Capitel steigt Raudot auf die Tribune und verlangt eine Verminderung der Ausgaben. Sofort machte ihn der Kriegsminister vom militairischen und er Berichterstatter Cochery von finanziellem Standpunkte aus herunter, und die Kammer stimmt gegen ihn. Raudot versuchte auch einige Einwendungen gegen das Princip der stehenden Lager; aber wer kümmert sich zu dieser Stunde in der Kammer um die stehenden Lager? Heute wird das Budget des Justizministeriums an die Reihe kommen.

Prax-Paris hat mit seiner Interpellation gegen die Adressen der Gemeinderäthe wirklich einen dummen Streich gemacht Zwar läßt gegenwärtig die Regierung durch die Präfecten die Gemeinderäthe auffordern auch keine außerofficiellen Adressen mehr zu schicken, aber jetzt fangen die Bürger vieler Städte an, Adressen zu unterzeichnen, was die Versammlung nicht hindern kann. Aus Calais ist gestern eine solche mit 3000 Unterschriften eingegangen.

* **Paris**, 4. December. [Adresse an die Deputirten der Somme.] Der „Progrès de la Somme" veröffentlicht folgende Adresse, welche im Departement mit zahlreichen Unterschrift bedeckt wird:

An die Herren Changarnier, de Raineville, Courbet-Poulard, Dompierre d'Hormoys, Caudel de Beauvillé, Blin de Bourdon und de Rambures, Deputirte der Somme. Meine Herren! Sie sind nur ausschließlich dazu ernannt worden, um über Frieden oder Krieg zu entscheiden. Aus eigener Machtvollkommenheit das Mandat, welches Ihnen in einem Augenblicke der größten Verwirrung anvertraut wurde, erweiternd, wollen Sie es behalten, „bis Sie das Land", so sagten Sie, „gegen die Feinde des Innern sicher gestellt haben." Wir sind Ihnen die Wahrheit schuldig und zögern nicht, sie Ihnen mitzutheilen. Die gefährlichsten Feinde, welche das Land zu fürchten hat, sind diejenigen, welche, die Gegenwart der Preußen auf unserem Boden vergessend und vorgefaßter Absicht der Regierung immer neu erstehende Hindernisse in den Weg legen, Unruhe in die Gemüther streuen, die Geschäfte vollkommen lähmen und das Werk der nationalen Wiedergeburt beinahe in Frage stellen. Die Feinde des Innern sind diejenigen, die am vergangenen 29. November den Sturz von Herrn Thiers und der Republik votirten. Meine Herren! Sie gehörten zu jenen, und müssen begreifen, daß Sie nicht mehr ein republikanisches Departement, welches sein Vertrauen in den berühmten Mann gesetzt hat, dessen Sturz Sie verfolgen, um zu gleicher Zeit die Republik zu stürzen, vertreten können. Wir, Wähler des Departements der Somme, wir glauben, daß es für Sie unter den gegenwärtigen Umständen eine Pflicht der Ehrenhaftigkeit ist, Ihre Demission als Deputirte zu geben, und wir verlange sie förmlich von Ihnen.

[Schreiben des Divisionsgenerals de Labadie. — Zur Ducrotschen Angelegenheit.] Es ist vollständig begründet, daß der General Ducrot an den Ober-Commandanten des Lagers von Avor Instructionen für den Fall ertheilt hat, daß die dortigen Truppen zur Unterdrückung von Unruhen mobilisirt werden müssen. Dieses Schreiben lautet:

19. Militärbezirk. Generalstab der Division. Bourges, 26. October. Mein lieber General! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, falls die Infanterie-Truppen des Lagers Avor mobilisirt werden, um die Ordnung auf irgend einem Punkte des 19. Militärbezirks herzustellen, die abmarschirenden Corps oder Corps-Abtheilungen ihr Lagerzeug, 60 Patronen per Mann und für 2 Tage Lebensmittel mit sich nehmen müssen. Die Lebensmittel müssen aus Zwieback, Reiß, Zucker und Kaffee, Speck oder gesalzenem Fleisch bestehen. Sobald der Befehl zum Abmarsch angekommen ist, wird die Vertheilung der Lebensmittel sofort an die Truppen, die abmarschiren werden, Statt finden . . . . Die Truppen werden zuerst den Marschsold erhalten, und der Minister wird später bestimmen, ob sie auf gewissen Punkten mehrere Tage zu verbleiben haben. Im Falle der Mobilisation ziehen die abgehenden Truppen ihr bestes Paar Schuhe und die ledernen Gamaschen an; sie werden den Uniformrock und die Jacke mitnehmen; in ihren Tornister werden sie das andere Paar Schuhe, ein Hemd, die weißen Gamaschen, ein Paar Unterhosen und den kleinen Tornister thun; die übrigen Effekten werden von den im Lager zurückbleibenden Leuten bewacht und so schnell als möglich und mit der Sorgfalt eingepackt werden, die nothwendig ist, damit nach der Rückkehr jeder Mann das leicht wieder findet, was ihm angehört . . . Sobald der Befehl zum Abmarsch eingetroffen ist, müssen die Regimenter ohne Verzug dem Generalstabe des Militärbezirks eine Aufstellung der abgehenden Militärs einsenden, genau die Zahl der Oberofficiere, die der subalternen Officiere, der Unterofficiere und der Soldaten, die der Pferde, die Quantität des Gepäcks, d. h. alle Renseignements angeben, die nothwendig sind, damit die Eisenbahnverwaltung von dem zu machenden Transport benachrichtigt werden kann, wenn man zu den rascheren Transportmitteln seine Zuflucht nehmen muß. Genehmigen &c.

Der Divisionsgeneral, Commandant des 19. Militärbezirks, de Labadie.

Dieser Befehl wurde zuerst dem General Foutanges, Commandanten der ersten Brigade des 8. Armeecorps (Lager von Avor) und dann den Generalen der übrigen Corps, welche unter Ducrot's Oberbefehl stehen, mitgetheilt. Daß die Regierung von diesen Maßregeln, welche Ducrot am 26. October, also 14 Tage vor der Eröffnung der National-Versammlung, ergriffen, nichts wußte, ist sicher. Es ist daher fast als sicher anzunehmen, daß der General, bekanntlich einer der heißblütigsten Mitglieder der Rechten der National-Versammlung, in die royalistische Verschwörung verwickelt war, die den Zweck hatte, Thiers bei der Wiedereröffnung der Versammlung zu stürzen, und daß die Maßregeln, die er anordnete, dazu bestimmt waren, sofort einschreiten zu können, falls dem Regierungswechsel Unruhen folgen sollten. Daß, falls das sogenannte „Gouvernement de combat" am letzten Freitag an's Ruder gekommen wäre, sofort Maßregeln à la coup d'état angeordnet worden sein würden, beweist übrigens zur Genüge das Rundschreiben Ducrot's an die Gensd'armerie-Obersten seiner Departements. Ob die Regierung gegen General Ducrot einschreiten wird, weiß man noch nicht. Der „Temps", der bekanntlich mit der Präsidentschaft in Verbindung steht, meint, daß die von Ducrot angeordneten Maßregeln keine außerordentlichen wären, da ein General auch die Eventualität eines Aufstandes in's Auge fasse. Er hält es aber doch für gut, daß man eine Untersuchung einleite, um herauszubringen, ob der General bei seinen Befehlen gewisse Hintergedanken gehabt hätte. Diese Untersuchung soll übrigens bereits eingeleitet, und der Präfekt des Cher-Departements dieserhalb nach Paris berufen worden sein. Thiers selbst soll sich dahin geäußert haben, daß, wenn die dem General zur Last gelegten Dinge begründet seien, er ihn wie ein Glas zerschmettern werde.

[Das Denkmal Baudins.] Vorgestern Nachmittag wurde, wie schon gemeldet, auf dem Friedhofe von Montmartre das durch öffentliche Subscription zu Stande gebrachte Denkmal Alphons Baudins enthüllt. Die Feierlichkeit hatte, obgleich in mehreren Zeitungen angekündigt, bei dem regnerischen Wetter, nur eine ganz geringe Anzahl von Personen angezogen. Herr Desonnaz hielt als Vertreter des Comité's eine Rede, in der er ausdrücklich betonte, daß der Ernst der politischen Lage jede geräuschvolle Kundgebung verbiete, welche nur von der Reaction ausgebeutet werden könnte. Unter den Rufen: „Es lebe die Republik!" legte man Immortellenkränze zu Füßen des Denkmals nieder und die Feierlichkeit war zu Ende. Das in Erz gegossene Denkmal, eine Arbeit des Herrn Aime Millet, zeigt den von einer Kugel in die Stirn getroffenen Volksmann, wie er auf ein Ruhebett hingestreckt seinen Geist aufgiebt. Seine Linke klammert sich krampfhaft an die Rosette des Volksrepräsentanten, die er im Knopfloch trägt; der rechte Arm sinkt auf die Gesetzestafeln herab, welche wie von einer Kugel gesprengt sind; der untere Theil des Körpers ist von einem Mantel bedeckt; der Kopf des Sterbenden starrt zurückgeworfen mit energischem Ausdruck gen Himmel, Auf dem Piedestal von dunklem Granit liest man die Inschrift: „Alphons Baudin, dem Volksvertreter, welcher als Vertheidiger von Recht und Gesetz am 3. December 1851 starb, seine Mitbürger 1872."

Großbritannien.

AAC. **London**, 3. December. [In Sheffield] trat gestern eine national-republikanische Conferenz zusammen. Ueber die Verhandlungen derselben liegen nur die winzigsten Mittheilungen vor, und es hat ganz den Anschein als ob die Journale geflissentlich darüber Schweigen zu beobachten oder derselben nur die wenigst mögliche Beachtung zu schenken beabsichtigen. Man erfährt nur, daß Resolutionen einstimmig angenommen wurden, denen zufolge das Programm der republikanischen Partei allgemeines Wahlrecht, reine geheime Abstimmung, gleichgestellte Wahldistricte, keine Staatskirche, unentgeltlichen confessionslosen Unterricht, Nationalisirung des Landes, kürzere Parlamente, Besoldung der Volksvertreter, und die legale Herstellung einer Republik umfaßt. Gleichzeitig wurde eine Resolution angenommen, derzufolge keine Publication der Regierung irgend etwas Anstößiges gegen die religiösen Ueberzeugungen irgend einer Person enthalten solle. Während der Conferenz lief ein Brief von dem Unterhausmitgliede Auberon Herbert ein, in welchem derselbe den Wunsch ausdrückt, daß die Action der Conferenz eine behutsame sein möge, damit der Schrecken, den gegenwärtig der Republikanismus einflößt, aussterbe, und daß der Wunsch, während der Regierung der Königin — für welche er (Herbert) starke Gefühle der Dankbarkeit empfinde — keine Aenderungen vorzunehmen, offen ausgedrückt werde. Die nächste Conferenz soll im Juni nächsten Jahres in Birmigham stattfinden.

[„London ohne Gas"] ist ein Gedanke, den man nicht ohne Entsetzen fassen kann, aber eine solche Eventualität droht in der That. Wie bereits kurz gemeldet, stellten gestern die Heizer mehrerer der hauptstädtischen Gasanstalten aus Unwillen über die Entlassung einiger ihrer Collegen, die in der Agitation um höhere Löhne eine hervorragende Rolle gespielt und in sonstiger Weise Unzufriedenheit unter ihren Mitarbeitern angeregt hatten, ohne jede Kündigung plötzlich die Arbeit ein, und im Laufe des Tages wurde der Strike allgemein. Wir sehen also hier dieselben Ursachen wieder, die zu dem temporären Polizeistrike führten. Von Seiten der Gasanstalten wird alles Mögliche gethan, um die renitenten Arbeiter durch neue Kräfte aus den Provinzen zu ersetzen, und ihren Anstrengungen wird es hoffentlich gelingen, die Hauptstadt vor ägyptischer Finsterniß zu bewahren; aber schon ein Halbdunkel wie das, welches die Straßen der Metropole gestern Abend umlagerte, ist ein sehr precäres und das Handwerk der Diebe und Garotter förderliches Ding. Die Polizeibehörde hat für den Fall, daß der Strike anhält, bereits Maßregeln ergriffen, um die Wachtmannschaften in den Straßen entsprechend zu verstärken, und die Gasanstalten fordern das Publikum auf, mit der spärlichen Gaszufuhr recht sparsam umzugehen, um so die Zeit einer möglichen lokalen Finsterniß so lange wie möglich hinauszuschieben. Die strikenden Gasarbeiter, ca. 2,500 an Zahl, beabsichtigen morgen ein öffentliches Meeting abzuhalten, um dem Publikum ihre Sache vorzulegen und um dessen Theilnahme zu bitten. Im Publikum wie in der Presse herrscht indeß große Entrüstung über das alle Pflichten gegen die Einwohnerschaft hintenansetzende Gebahren der Gasarbeiter, umsomehr, als letztere pecuniär sehr gut situirt sind, indem in den meisten Anstalten die Wochenlöhne 28 bis 39 Sh. nebst mancherlei Emolumenten betragen. Die „Times" sagen, daß die Arbeiter kein Recht haben, London sechs Stunden lang in totale Dunkelheit zu versetzen, um einen Sieg über ihre Beschäftigungsgeber zu erzielen, und daß, wenn alle anderen Mittel fehlschlagen, die Legislatur in Zukunft gegen solche Unterbrechung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Maßregeln treffen müsse. Erfreulich ist es, daß die in dem Fulham-Works und anderen Anstalten beschäftigten deutschen Arbeiter sich der Strikebewegung nicht angeschlossen haben und ihren Principalen treu geblieben sind.

[Der ostafrikanische Sclavenhandel.] Ein hindostanischer Kaufmann, der Europa besucht und einige Jahre in Zanzibar zugebracht hat, veröffentlicht in einem in Bombay erscheinenden Hindublatte seine Erfahrungen über den ostafrikanischen Sclavenhandel. Er bezeichnet Kilvaund die umliegenden Ortschaften als die Hauptsitze des Handels. In Zanzibar und den benachbarten Orten ist der Handel durch Araber monopolisirt worden, da die dortigen britischen Unterthanen daran verhindert sein. In Mozambique, Vibu und Gudschab, welche Territorien unter portugiesischer Herrschaft stehen, florirt der Handel ganz besonders. Im Norden wird der Handel zwischen Buzava und Mittel-Madagascar nach Sofola hinunter noch immer in mäßigem Grade betrieben. Wegen des britischen Einflusses ist der Handel daselbst mit Risicos verknüpft und die Händler begeben sich mit größter Vorsicht in das Innere von Afrika; sie enthüllen niemals ihren wirklichen Zweck und geben sich als Elfenbein-Kaufleute aus. Die indischen Einwohner, welche, wie es heißt, sich am meisten an dem Handel betheiligen, sind größtentheils Cutchi, Bunnias und Batbias, Khojas und Borahs. Die eingeborenen Kaufleute gehen nach Samu, Mombasa, Zanzibar, Kilva, Quilowa, Mozambique, Madagascar, Sofola und Kirmani. Grauwaaren, Zucker, Thee, Weizen, Gewürze, falsche Perlen, Utensilien und Eisen bilden die hauptsächlichsten Tauschartikel, die von großen eingeborenen Firmen nach den Küstenstädten importirt werden. Diese Firmen correspondiren mit Hindustan und Khoja-Firmen in Bombay.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. December. [Tagesbericht.]

+ [Bauliches.] In Folge der gegenwärtigen milden Witterung konnten die in Angriff genommenen Bauten wie z. B. die ehemalige Kürassierkaserne weitergeführt und noch unter Dach gebracht werden. Hierdurch ist in dieser Jahreszeit dem größten Theil der Arbeiterbevölkerung noch Gelegenheit zu lohnendem Verdienst geboten, eine Thatsache, die im Monat December zu den Seltenheiten gehören dürfte. Ebenso ist in der letzten Zeit noch eine Anzahl Häuser in hiesiger Stadt abgeputzt und mit neuen Facaden versehen worden, unter denen sich vor Allen das auf der Grabenstraße, den Herren Buntpapier-Fabrikanten Wiscott gehörige Grundstück vortheilhaft auszeichnet, und das in seiner jetzigen Ausstattung dem dortigen Stadttheil zur größten Zierde gereicht. Ein Gleiches ist von dem an der Schuhbrücke, vis-à-vis dem Magdalenenkirchhof belegenen, dem Kaufmann Kleinert gehörigen neuerbauten Hause zu sagen, welches eine geschmackvolle, reich verzierte Facade erhalten hat. Es ist zu wünschen, daß recht viele Hausbesitzer diesem Beispiele nachfolgen möchten, damit unsere Stadt ein freundlicheres Ansehen erhielte, da einzelne Häuser in der That sehr des Abputzes bedürftig sind.

, [Kriegerdenkmal.] Die Vorarbeiten für das prachtvolle Denkmal, welches dem Andenken der gefallenen Breslauer Krieger zu Ehren auf dem Platze zwischen der Realschule zum heiligen Geist, der Bauschule und der Ziegelbastion errichtet werden soll, werden rüstig weitergeführt. Die Beschaffenheit des Bodens gewährte insofern Schwierigkeiten, als er, um einen sicheren Unterbau auszuführen, 17 Fuß tief ausgeschachtet werden mußte, was eine Steigerung der Kosten um 1000 Thlr. verursachte. Nichtsdestoweniger hofft man mit Sicherheit, die Enthüllung des Denkmals feierlichst am Sedantage, am 2. September 1873, vornehmen zu können. Das Denkmal wird, namentlich in so schöner Umgebung, eine der stolzesten Zierden Breslaus sein.

** [Vorträge.] Soviel verlautet haben wir in dem Bereiche der Sonntagsvorlesungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur folgende Vorträge zu erwarten: Von Herrn Prorector Dr. Maaß „über Phädra", eine Culturstudie über die Stellung der Frauen; [illegible] Müller, geschichtliche Entwickelung der Chemie; [illegible], über Licht und Leben; Herr Prof. Dr. Alwin Schultz, Kunstliebe und Kunstfreunde im Mittelalter und der Neuzeit; Hr. Sanitätsrath Dr. Hodann, über den Tanz und das Tanzen; Hr. Prof. Dr. med. Neumann, über Darwin; Hr. Gymnasiallehrer Dr. Eitner, über ein noch zu bestimmendes literarisches Thema.

+ [Zum Volksschulwesen.] Die amtliche Conferenz der städtischen evangelischen Lehrer hatte sich an den Magistrat mit dem Ersuchen gewendet, in umfassenderer Weise, als dies bereits durch die städtische Besserungsanstalt zu Goldschmieden geschieht, den städtischen Schulen diejenigen Elemente zu entziehen, welche einen gefährlichen Einfluß auf die Mitschüler zu üben im Stande sind. — Magistrat hat der Lehrer-Conferenz unterm 27. November in dieser Angelegenheit einen Bescheid zugehen lassen, dem wir nachfolgende Stelle entlehnen:

„Die auf Purificirung der städtischen Elementarschulen von den der Schule gefährlichen sittlich verwahrlosten Schülern abzielende Vorlage der amtlichen Lehrer-Conferenz vom 7. d. M. haben wir unserer Schulen-Deputation vorgelegt und hat dieselbe das Bedürfniß anerkannt, zur Erreichung jenes Zweckes eine Anstalt in dem Geiste unserer zu Goldschmieden schon bestehenden Besserungsanstalt zu errichten, dabei aber auf die unter unserer Verwaltung stehende Amalie Auguste Willert'sche Stiftung zur Begründung eines Instituts zur Unterbringung und Besserung sittlich verwahrloster Kinder ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses zu rücksichtigen.

„Das Capital-Vermögen dieser Stiftung beträgt z. Z. ca. 60,000 Thlr. Da aus demselben jedoch zuerst ein Grundstück in der Nähe Breslau's gekauft werden soll, so ist ersteres noch zu gering, um alsbald eine dem Wunsche der Stifterin und dem vorwaltenden Bedürfnisse entsprechende Stiftung in's Leben treten lassen zu können.

„Aus eigenen Mitteln aber kann die Commune nach der angedeuteten Richtung hin jetzt nicht vorgehen, weil die Ausgaben für Schulzwecke schon eine Höhe erreicht haben, welche eine weitere Belastung des Stadthaushalts-Etats für jetzt nicht gestatten.

„So sehr wir auch den dringenden Wunsch der Lehrer-Conferenz theilen, die der Schule schädlichen Elemente sofort ausscheiden zu können und diesen Wunsch nach Kräften zu erfüllen streben, so müssen wir es doch auch als eine heilige Pflicht der Schule und ihrer Lehrer erkennen, bei jenen Elementen mit Ausdauer und bis zu der äußersten Grenze alle zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die Hebung der sittlich Gesunkenen zu ermöglichen und die ihrem Einflusse etwa ausgesetzten Kinder vor Nachtheilen zu bewahren.

„Wir haben zu den Lehrern unserer Schulen das feste Vertrauen, daß sie dieser Pflicht stets eingedenk sein und nichts unversucht lassen werden, um denselben lohnende Erfolge zu sichern. Unsererseits wird diese Bemühung stets unterstützt werden. — In wenigen Jahren wird voraussichtlich die Willert'sche Stiftung in's Leben treten und dadurch für den angeregten Nothstand eine völlig ausreichende Abhülfe getroffen werden."

** [Lehrmittel-Katalog.] Priebatsch's Buchhandlung in Breslau. Derselbe enthält in übersichtlicher, methodisch nach den verschiedenen Unterrichtsgebieten geordneter Darstellung eine überaus reiche und vortreffliche Auswahl der gediegensten Lehr- und Veranschaulichungsmittel für Schule und Haus. Schon gelegentlich der Lehr- und Lernmittel-Ausstellung der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung wurde den Bestrebungen genannter Buchhandlung die allseitigste Anerkennung zu Theil. Der vorliegende Katalog giebt wieder von der besonderen Aufmerksamkeit Zeugniß, welche sie andauernd hierauf verwendet. Wir können denselben nicht nur allen Schulmännern, Schulpatronen, sondern auch allen Freunden des Schulwesens überhaupt bestens empfehlen; nicht minder dürfte er gelegentlich der Festeinkäufe in Familien Gelegenheit zu den interessantesten und nutzbringendsten Einkäufen gewähren. Ueberrascht waren wir von der Fülle von Lehrmitteln, die unseren Kindern das Lernen, noch mehr das Verständniß erleichtert. — Anschauen macht Gedanken. — Der Katalog wird gratis ausgegeben. Auch die anderen Weihnachts-Kataloge dieser Firma verdienen Beachtung.

, [Vacanzen.] Nächstens werden für folgende vacante städtische Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1. Mitglied der Marstall-Deputation (bisher Hauptmann a. D. Roth, welcher zum Stadtrath gewählt ist). 2. Ein Vorsteher der evangelischen Elementarschule Nr. 4 (bisher Kaufmann Börner; ist gestorben). 3. Ein Vorsteher der evangelischen Elementarschule Nr. 15 (bisher Kaufmann Winkler; ist gestorben). — Vorschläge aus der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungscommission der Stadtverordneten zu richten.

+ [Curiosum.] Im Garten des Trinitatis-Hospitals steht ein japanesischer Quitten-Apfelbaum gegenwärtig in Folge der außergewöhnlichen milden Witterung in voller Blüthe, und wurden heute einzelne Blüthenzweige der Redaction überbracht.

—n. [Orientreise.] Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird Mitte dieses Monats eine ähnliche Orientreise, wie die 21. Stangen'sche, antreten, zu welcher Herr Carl Stangen Notizen zu liefern beauftragt war, wofür demselben ein verbindliches Dankschreiben zugegangen ist. — Für die Stangen'sche Reise, Anfang Februar 1873, werden elegante Schlaf-Zelte und ein großes, über 20 Personen fassendes Speise- und Gesellschaftszelt für die Landreise durch Palästina und Syrien, bei welcher zwei Köche, 4 Diener und 6—8 Pferdeknechte mitgenommen werden, angefertigt. — Für die nächtliche Beleuchtung des interessanten Zeltlagers nimmt Herr C. Stangen bengalische Flammen 2c. mit. — Wegen des umfangreichen Landtransportes können zu der Reise nicht mehr als 15—20 Personen angenommen werden.

+ [Unglücksfälle. — Selbstmord.] Der im Postamte Nr. 5. in Diensten stehende, 52 Jahr alte, Büreaudiener Joseph Bersitzke war am 29. vorigen Monats damit beschäftigt in den Oefen der Büreauzimmer Feuer anzumachen, wobei er mit der rechten Hand an eine glühende Ofenthüre anstieß, und sich dabei die Handoberfläche nicht unerheblich verbrannte. Trotz dieser Verwundung verblieb der treue und gewissenhafte Beamte in seinem Dienst, und verrichtete seine Amtsgeschäfte, bis am andern Tage eine Geschwulst eintrat, die sich dem ganzen Arme mittheilte. Erst jetzt suchte er ärztliche Hülfe. Es stellten sich Convulsionen und Entzündungen ein, die sich trotz aller angewandten Pflege derartig verschlimmerten, daß der Bedauernswerthe gestern unter den unsäglichsten Schmerzen verschied. — Auf der Sonnenstraße wurde gestern Nachmittag ein Schmiedemeister, der sich an dem Genuß von Spirituosen berauscht hatte, auf dem Fahrdamm liegend mit Schmutz und Blut bedeckt vorgefunden. Am Kopfe befanden sich mehrere Wunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach durch das Aufschlagen auf's Straßenpflaster entstanden sind. Der Bewußtlose mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Gestern Abend 9 Uhr bemerkten Vorübergehende, daß eine circa 20—25 Jahr alte weibliche Person in den großen Waschteich am Lehmdamm sprang, und obgleich sofort Veranstaltungen zur Rettung der Unglücklichen vorgenommen wurden, so gelang es doch erst nach Verlauf von einer Stunde den Leichnam derselben aufzufinden. Die Ungekannte ist von mittlerer Statur, mit brauner Stoffjacke, blauem Ripskleide, gemustertem wattirten Unterrock, schwarzem Spitzenhalstuch bekleidet, und befanden sich in ihren Ohrläppchen goldene Ohrringe. Der entseelte Körper ist vorläufig nach dem Leichenhause des Michaeliskirchhofes geschafft worden.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht hielt auf der Posenerstraße der Nachtwächter einen Menschen an, der mit einer Eisenbahnschiene belastet war, welche er geständlich auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof gestohlen hatte. — Im Wartezimmer des Centralbahnhofes wurde gestern einem Weinreisenden aus Berlin, der mit dem Schnellzuge aus Brieg angekommen war, ein werthvoller Ueberzieher gestohlen. Ebenso wurde aus unverschlossenem Entrée des Hauses Neue Taschenstraße No. 30 ein schwarzer Flocconéüberzieher im Werthe von 16 Thaler; und aus dem Setzersaale der Freund'schen Druckerei, Herrenstraße No. 30, zwei Ueberzieher und Mützen, wahrscheinlich durch einen umherlungernden Bettler entwendet. — Dem polnischen Handelsmann Aron Brauner aus Dzialoszütz bei Krakau ist gestern im Empfangsaale des Centralbahnhofes eine braune Brieftasche mit 300 Papierrubeln und drei Wechseln über 250 Rubeln auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Für die Wiederbeschaffung dieses Portefeuilles ist eine Belohnung von 30 Thalern ausgesetzt. — In einer Maschinenfabrik auf der Märkischen Straße wurde gestern ein dort beschäftigter Arbeiter beim Verlassen der Werkstätte angehalten, der unter seinen Kleidern 22 Pfund Eisen verborgen hatte, welches er fortzutransportiren im Begriff stand. Der geständige Dieb wurde verhaftet,

—l. **Görlitz**, 5. December. [Communales.] Aus den gedruckten Vorlagen für die nächste Stadtverordnetensitzung entnehmen wir als den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, den Antrag des Magistrats auf Feststellung des Procentsatzes für die Communaleinkommensteuer. Man könnte fast, obwohl ein klarer Ueberblick erst bei Vorlegung des Etats selbst wird gewonnen werden, hoffen, daß die trüben Bilder, welche im verflossenen Jahre über die Finanzlage unserer Stadt sich aufzuhellen beginnen. Der [illegible] stellten die Ausgabe [illegible] für die Erhöhung der Einkünfte fast aller Angeist, eine Erhöhung des [illegible] der auf Durchschnittsberechnungen begründete [illegible] erhöht worden behaltung des bisherigen Satzes von $1\frac{2}{3}$ Procent einen Ueberschuß von mindestens 4600 Thaler ergeben werde. Die Lage ist bei unserer Betrachtung freilich nicht so erfreulich als es auf den ersten Blick erscheinen mag, denn wenn auch nicht der Procentsatz der Gemeindesteuer erhöht werden soll, so geht aus den Gründen der Vorlage doch klar hervor, daß trotzdem höhere Ansprüche an die Steuerkraft der Einwohnerschaft gestellt werden sollen. Es scheint als habe die Einschätzungsstelle die hiesigen Steuerzahler erst nach und nach an die Steuer gewöhnen wollen. Wenigstens ist das, was bisher über die Veranschlagung der Einkünfte vermögender Einwohner verlautete, geeignet, den Glauben zu erwecken, als habe man solche Personen, vielleicht um ihnen nicht den Aufenthalt zu verleiden, weit unter ihrem wirklichen Einkommen veranlagt. Ueber die practische Berechtigung dieses Verfahrens läßt sich wohl nicht rechten, im Princip ist es sicher zu tadeln, denn es liegt auf der Hand, daß durch eine nachsichtige Einschätzung der Wohlhabenden, die Beiträge der Unvermögenderen zu der aufzubringenden Steuersumme ungerechter Weise erhöht werden. Dieses Princip scheint man jetzt verlassen zu haben. Denn es ist aus der Vorlage des Magistrates zu entnehmen, daß durch eine sehr genaue Revision der Communaleinkommensteuerrolle die Höhe des steuerpflichtigen Gesammteinkommens erheblich gestiegen ist. Durch den immer noch lebhaften Zuzug ist allerdings auch die Zahl der Steuerzahler vermehrt worden. So ist es möglich, daß ohne eine Erhöhung des Procentsatzes nach der festgestellten Steuerrolle ein Steuersoll von 53,871 T. 26 Sg. oder 8758 T. 13 Sg. mehr als im Vorjahr etatisirt werden kann. Es wird eben auch noch an anderer Stelle die Beitragspflicht der Einwohner zu den Haushaltskosten der Gemeinde in höherem Grade als bisher herangezogen werden, und wir können leider nicht verhehlen, daß wir viel lieber eine Erhöhung des Steuerprocentsatzes gesehen hätten, als eine so beträchtliche Steigerung der Schulgelder, durch welche der Besuch der höheren Bildungsanstalten für die Kinder unbemittelter Eltern fast zur Unmöglichkeit wird. Nach einer oberflächlichen Schätzung sollen an Schulgeldern nämlich ca. 10,000 Thaler mehr eingehen als im Vorjahre, nachdem am Gymnasium, der Realschule und höheren Töchterschule das Schulgeld auf durchgängig 24 Thlr. und an der Mittelschule von 6 auf 12 Thaler festgesetzt worden ist. Wenn man bedenkt, daß zu diesem Mehrertrage diejenigen Einwohner am meisten beitragen, welche wegen ihrer zahlreichen Familie schon durch die Mahl und Schlachtsteuer am härtesten betroffen werden, so möchte diese Maßregel auch von dem Standpunkte der Billigkeit als eine nicht glückliche betrachtet werden. Ein auf mittleren Gehaltsstufen stehender Beamter wird unter diesen Verhältnissen kaum in der Lage sein seinen Kindern, wenn er deren mehrere hat, eine höhere geistige Ausbildung zu geben.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 5. December. [Zum Witterungsbericht. — Verhaftung.] Aehnliche Witterung, wie die zeitherige, ist schon dagewesen. Nach einigen Chroniken soll auch in den Wintern 1756—57 und 1795—96 die Witterung hier eine so „gelinde" gewesen sein, „daß sie mehr für Frühlingswitterung gelten konnte". In beiden Wintern hat es weder im December noch im Januar Schnee gegeben, so daß mit vieler Mühe nur der geringste Theil des Holzes hat gerückt werden können. Selbst in den höheren Ortschaften des Riesengebirges soll man keinen Schnee gefunden, in den Thälern aber im Januar schon zu Hafer geackert haben. Anfangs Februar 1796 „fingen die Bäume an ins Laub zu treten, während Primeln, Veilchen und Anemonen schon im Januar blühten und Rosen-Hecken Laub und Knospen trieben". Auch im December 1799 soll die Witterung eine sehr milde gewesen sein. Am 11. desselben Monats wurde kurz vor 4 Uhr Nachmittags längs dem ganzen Riesengebirge, schlesischer und böhmischer Seite, eine Erderschütterung verspürt, die von einem Getöse, ähnlich dem Rollen mehrerer schwer beladener Wagen auf hart gefrornem Boden, begleitet war. — Gestern ist endlich einer der beiden Männer verhaftet worden, welche im Verdacht stehen, den ersten, vor vier Wochen bemerkten Brandstiftungs-Versuch am Gehöft des Restbauergutsbesitzer Maiwald zu Petersdorf verübt zu haben. Die Gründe, weshalb beide Männer nicht schon damals, und warum jetzt nur einer derselben verhaftet worden, sind uns nicht bekannt.

≈ **Ohlau**, 4. December. [Gymnasium. — Schulhausbau. — Leimfabrik.] Nach erfolgter Proclamirung der hiesigen höheren Lehranstalt als vollberechtigtes Gymnasium, dessen Prima bereits Ostern c. eingerichtet, soll nunmehr ohne Verzug mit der Besetzung der I. Oberlehrerstelle vorgegangen werden. Hierbei gilt als Princip, das Prorectorat mit einem Philologen zu besetzen, der bereits in den oberen Klassen Unterricht ertheilt hat. — Nach dem von der Stadt angenommenen Normal-Besoldungs-Etat vom 20. April c. ist die Stelle mit 1400 Thlr. dotirt. — Der Neubau eines dritten Schulhauses ist im Rohbau so weit vorgeschritten, daß dasselbe Mitte nächsten Sommers seiner Bestimmung übergeben werden kann. Das Gebäude, zur Aufnahme von ca. 700 Kindern eingerichtet, ist eine Zierde des großen mit Gehölzanlagen versehenen Schloßplatzes, der als neuer Stadttheil in den 40er Jahren gegründet wurde und der auf allen vier Seiten mit stattlichen Wohngebäuden versehen ist. — Das auf demselben Platze gelegene ehemalige Piasten-Schloß bleibt als Gymnasial-Gebäude fortbestehen. — Die neu erbaute, in großen Dimensionen angelegte Leimfabrik hierselbst, dem Bankhause Berliner in Berlin gehörig, ist in ihren Hauptanlagen vollendet und schon theilweise eröffnet worden. — Das Rohrnetz der städtischen Gasanstalt hat, nachdem dieses Etablissement mit Gaseinrichtung für 150 Flammen versehen worden, dadurch eine bedeutende Erweiterung erfahren.

F. **Gleiwitz**, 3. December. [St. Trinitatiskirche. — Altkatholisches.] Wegen der den hiesigen Altkatholiken durch den Herrn Bürgermeister Teuchert gewährten Mitbenutzung der hiesigen St. Trinitatiskirche waren seiner Zeit 2 Beschwerden an die königliche Regierung zu Oppeln gerichtet worden, welche beide als unbegründet zurückgewiesen worden sind.

Auf die Beschwerde des Herrn Fürstbischofs erfolgte nachstehender Bescheid:

„Oppeln, den 19. November 1872.

„Ew. Fürstl. Gnaden Beschwerde vom 12. v. M. betreffend die Verwaltung des Hospitals ad St. Trinitatem in Gleiwitz haben wir geprüft, sind aber nicht in die Lage, der von dieser Verwaltung den sogenannten Altkatholiken eingeräumte Mitbenutzung der Hospitalkirche rückgängig machen zu können, da wir in dieser Maßnahme weder eine Zuwiderhandlung gegen die Anordnung des Stifters, noch eine Gesetzverletzung finden.

„Wir können Euer fürstlichen Gnaden unter diesen Umständen nur ergebenst anheimstellen, die Maßnahmen des Hospitalvorstandes im Rechtswege anzufechten. — Königl. Regierung."

Die zweite von mehreren Rathsherren ausgegangene Beschwerde, welche dem Bürgermeister die Competenz der alleinigen Verwaltung des genannten Hospitals bestritt, erfuhr folgende Zurückweisung:

„Oppeln, den 18. November 1872.

„Auf die Vorstellung vom 15. v. M. eröffnen wir den Beschwerdeführern, daß wir dieselben nicht für legitimirt erachten, die Verwaltung des Hospitals ad St. Trinitatem für den Magistrat in Anspruch zu nehmen, da ein hierauf gerichteter Magistratsbeschluß nicht vorliegt, die Mehrheit des Magistratsmitglieder sich vielmehr gegen diesen Anspruch ausgesprochen hat.

„Im Uebrigen bemerken wir, daß wir der Ausführung, wonach der Magistrat zur Verwaltung der Stiftung berufen wäre, nicht beitreten können. — Königl. Regierung."

Der hiesige altkatholische Verein ist im langsamen, aber stetigem Wachsen; der letzte Vortrag, welchen Herr Gymnasiallehrer Marx unter großem Beifall hielt, war zahlreich besucht. Die Verbindung mit dem Kölner Agitations-Comite ist hergestellt, ebenso sollen Schritte gethan werden, um die Altkatholiken Schlesiens einander näher zu bringen. Künftigen Sonntag findet die zweite altkatholische Taufe statt.

≅ **Leobschütz**, 5. Decbr. [Zur Tageschronik.] Die anhaltend günstige Witterung kommt dem Bau der Eisenbahn von Leobschütz nach Jägerndorf sehr zu Statten, nachdem demselben insbesondere seit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Troppau-Hennersdorf ein gegen früher merklich gesteigerter Eifer zugewendet worden ist. War doch die bei der Eröffnungs-Feierlichkeit vielfach von Oesterreichern gethane Aeußerung: „Wenn in Preußen mobil gemacht wird, wird auf's rascheste verfahren, beim Eisenbahnbau dagegen nimmt man sich dort Zeit" auf die Strecke Leobschütz-Jägerndorf angewandt, nicht mit Unrecht gesprochen. Dem Vernehmen nach soll dieselbe bis zum Mai nächsten Jahres fahrbar hergestellt sein. Wir wollen sehen. — Dieselbe Gunst der Witterung hat es auch möglich gemacht, daß endlich in unserem Westend die neu angelegte Lindenstraße Pflasterung erhalten hat. Wünschenswerth ist es, wenn dieser Stadttheil durch Häuserbauten sich im nächsten Jahre vervollständigte. Eine Vermehrung der Wohnungen thut dringend noth; in diesem Jahre aber war die Baulust eine äußerst geringe. — Laut Bekanntmachung des Gymnasialdirectors [illegible] 16 Thlr. erhöht. Vor etwa 20 Jahren betrugen [illegible] — An der hiesigen Elementarschule ist von dem Magistrate im Einverständniß mit den Stadtverordneten das Schulgeld für auswärtige Schüler auf den monatlichen Betrag von 1 Thlr. statt des bisherigen von $7\frac{1}{2}$ Sgr. für das nächste Jahr erhöht worden. Solche Schüler von auswärts stammen in der Regel aus den polnischen oder böhmischen Dörfern der Umgegend, sie besuchen meist später das hiesige Gymnasium; der hiesigen Elementarschule werden sie zu dem Zwecke zugeführt, um vor dem Eintritt in jene höhere Anstalt im Gebrauch der deutschen Sprache sich zu vervollkommnen. Ihre Zahl belief sich in den letzten Jahren durchschnittlich auf 25—30.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 6. December. [Von der Börse.] Die Nachrichten über die an der gestrigen Breslauer Börse herrschende flaue Stimmung verbunden mit Gerüchten über neuerliche Restrictionen seitens der Preußischen Bank wirkten äußerst deprimirend auf die Börse. Das Angebot trat dringend auf, und da keine Lust zur Aufnahme gegenüber stand, erlitten fast sämmtliche Course sehr bedeutende Rückgänge. Zu diesen niedrigeren Coursen entwickelte sich später theilweise ein nicht unerhebliches Geschäft, auch wurde die Stimmung nach dem Eintreffen der verhältnißmäßig nicht ungünstigen Wiener Course eine bessere, so daß die Börse ziemlich fest schloß.

Creditactien pr. ult. 207—$\frac{5}{8}$ bez. u. Gd. Lombarden $122\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez.

Einheimische Banken rückgängig. Wechslerbank belebt, $146\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{4}$ Gd. Schles. Bankverein anfänglich matt, schloß fest, $173\frac{1}{4}$—174.,

Industriepapiere stark weichend, doch belebt. Laurahütte 233—236—$235\frac{1}{8}$ bez. Donnersmarckhütte 8 Tage nach Erscheinen 101—102—101 bez., pr. ult. 101 Br. Immobilien fest, 130—131 bez.

Breslau, 6. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe wenig Geschäft, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine $15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat weiße ruhig, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine $18\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, pr. December $58\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar $57\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., April-Mai $57\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 58 Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 43 Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco $22\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $22\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, pr. December $22\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, December-Januar $22\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Januar-Februar $22\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., neue Usance $23\frac{2}{3}$ Thlr. Br., April-Mai $23\frac{2}{3}$ Thlr. Br, neue Usance $24\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance $24\frac{2}{3}$ Thlr. Br., September-October neue Usance $24\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100 %) ruhiger, loco $18\frac{5}{8}$ Thlr. Br., $18\frac{1}{6}$ Thlr. Gd., pr. December $18\frac{3}{8}$ Thlr. Gd. u. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai $18\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt und Gd.

Zink. Godulla-Marken auf Lieferung 7 Thlr. 5 Sgr. u. 7 Thlr. 6 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Br., 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Gd., pr. December 16 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. Gd. und Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 16 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. bezahlt und Gd., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

•• [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 2. und 5. Decbr. Der Auftrieb betrug: **1) 198 Stück Rindvieh** (darunter 75 Ochsen, 123 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare $15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$ Thlr. —, —. II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 944 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo

Fleischgewicht beste feinste Waare 16—16½ Thlr., und darüber, mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 1,168 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5½—6 Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — **4) 336 Stück Kälber** wurden mit 11 bis 13 Thlr. und darüber pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

* **Breslau**, 6. Dec. [**Etat der Handelskammer und der Börse**] für das Jahr 1873.

Tit.		Allgemeine Unkosten Thlr.	Die allg. Unkosten werden übernommen auf den Handelskammer-Etat Thlr.	Etat der Börse Thlr.
I.	a. Gehalt des Secretärs	1300	1100	200
	b. Gehalt eines 1. Registrators	520	400	120
	c. Gehalt eines 2. Registrators	480	90	390
	d. Gehalt eine Gehilfen bei den Coursnotirungen	60	—	60
	e. Gehalt eines Bureaudieners	280	220	60
	f. Gehalt eines Börsendieners	280	—	280
	g. Diäten und Reisekosten	400	400	—
II.	Miethe für das Amtslocal	500	500	—
III.	a. Für Schreibmaterialien	80	60	20
	b. Für Gasbeleuchtung	50	40	10
	c. Für Heizung	70	70	—
IV.	a. Für Zeitungsanzeigen	200	200	—
	b. Für sonstige Drucksachen	350	300	50
V.	Porto	80	80	—
VI.	a. Zur Anschaffung von Büchern	200	200	—
	b. Buchbinderlohn	50	50	—
	c. Für Zeitungen, Coursberichte, Depeschen 2c.	1000	75	923
VII.	Beitrag zum Handelstage	200	200	—
VIII.	Beschickung der Wiener Ausstellung	300	300	—
IX.	Insgemein	600	300	300
	Summa	7000	4585	2415

Die auf Börsen-Conto entfallenden 2415 Thlr. werden aus den Börsen-Eintrittgeldern bestritten. Zur Deckung der Handelskammerkosten (§ 23 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 ist ein Zuschlag von 2 Sgr. zur Gewerbesteuer vom Handel erforderlich. Weil aber pro 1872 von dem Steuerpflichtigen 6 Pf. pro Thaler zu viel erhoben worden sind, wird pro 1873 nur ein Zuschlag von 1½ Sgr. pro Steuerthaler erhoben und das hiernach erwachsende Einnahme-Manco aus den Beständen des Handelskammer-Capital-Conto gedeckt worden.

Breslau, 3. December 1872.

Die Handelskammer. **Die Börsen-Commission.**

* [**Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.**] Die am 29. November abgehaltene General-Versammlung setzte die Dividende auf 20 Thlr. per Actie fest und ertheilte der Verwaltung einstimmig Decharge. Auch wurde beschlossen, aus Billigkeitsrücksichten den Bau-Unternehmern die von ihnen contractlich verwirkten und eingezogenen Conventionalstrafen von zusammen 1000 Thlr. zu restituiren. (S. Ins.)

[**Berliner Nordbaubank.**] In diesen Tagen hat sich unter der Firma „Berliner Nordbaubank" eine Actiengesellschaft constituirt, welche beabsichtigt auf geeigneten Terrains die Erbauung von kleinen und Arbeiter-Wohnungen in die Hand zu nehmen.

Nürnberg, 3. Decbr. [**Hopfenbericht.**] Der Einkauf aller Sorten, wie dieselben zu finden, dauert fort, die Lager sind klein und scheinen weder in Quantität noch in Qualität den Käufern zu genügen, es kann deshalb von einem lebhaften Geschäftsgang keine Rede sein, zumal Eigner ihre Forderungen täglich erhöhen. Die Erwartungen der Spekulanten sind hoch gespannt, da der Bedarf zur Zeit mehr dem Export als der Brauerkundschaft gilt. Dennoch sind feine Qualitäten stets gefragt, aber selten zu finden; man bezahlte gestern Ausstich in Gebirgshopfen und anderen Sorten zu 80—82 fl., Mittel- und gute Mittel zu 60—75 fl., geringe zu 50—58 fl. und beziffert der Montagsumsatz ca. 400 Ballen. Heute zeigt sich Bedarf in allen Sorten, während die Lager gering und die Zufuhr nur 150 Ballen betrug, welche zu den gestrigen Preisen rasch übernommen wurden. Außerdem kamen Hallertauer, Würtemberger, Elsässer und andere Sorten zum Abschluß, deren Course die volle Notiz erzielten. Der Umsatz beziffert bis [illegible] Aischgründer prima fehlen, 75—78 fl., dito secunda 60—68 fl., Würtemberger prima 70—80 fl., dito secunda 60 bis 68 fl., Elsasser prima fehlen 70—77 fl., dito secunda 60—68 fl., Hallertauer prima 77—82 fl., secunda 60—70 fl., Spalt Stadt, dortselbst 135 bis 140 fl. u. L., Spalter Land, schwere Lage dortselbst 115—135 fl., dito Mittel-Lage 100—120 fl., Oberösterreicher 48—55 fl., Altmärker 42-50 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Das Geschäft dauert in ruhiger aber fester Haltung fort; verschiedene Abschlüsse haben unsere Notirungen überschritten, der Umsatz bestand hauptsächlich in Mittel- und guten Mittelsorten, Prima und Exportwaare mangelt.

Berlin, 5. Decbr. **Versicherungs-Gesellschaften.**

Name der Gesellschaft	Div. pr. 1870.	Div. pr. 1871.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	4	1./5.	pr. St.	2275 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	33¾	41¼	fr. Z.	—	do.	620 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	20	21	4	do.	pCt.	133 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	15	7	fr. Z.	—	pr. St.	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	33⅓	36	fr. Z.	—	do.	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	11½	25	4	1./1.	do.	340 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	9½	34½	4	do.	do.	152 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	21⅔	22	5	do.	do.	652 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	46	55	4	do.	do.	1890 B. excl.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	12½	13½	4	do.	do.	570 G.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	do.	—
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	—	5	1./7.	do.	120 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	do.	do.	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	35	4	1./1.	do.	132 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	22½	37½	5	1./1.	do.	885 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	12	fr. Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	5	fr. Z.	—	do.	121 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	0	12½	4	1./1.	pCt.	—
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	7	0	4	do.	do.	102 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	6	12	4	do.	do.	121½ B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	76	86½	4	1./6.	pr. St.	1720 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	39½	45	4	1./1.	do.	990 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	8	6⅓	5	do.	do.	94 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	11½	2½	5	do.	do.	105 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	7¾	14	5	do.	pCt.	200 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./7.	do.	118 bz. G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	56	5	1./1.	do.	265 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	5¾	4	do.	pr. St.	101 bz. G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	85 bz.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	10⅙	12	4	do.	do.	120¼ B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	6	7	4	do.	do.	103 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	14	26	4	do.	pCt.	127 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	4	4	do.	do.	115 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	10	12	4	do.	pr. St.	—
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	pCt.	100 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	4	do.	do.	104 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	12½	20	4	do.	do.	134 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	92 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	7	10	5	1./4.	do.	99 B.
Union, See- u. Fl.-V.-G. zu Stettin	16	28	4	1./1.	do.	121¾ B.

** **Berlin**, 4. Decbr. [**Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.**] Obgleich der Verkehr im Metallgeschäft im Ganzen nur sehr beschränkt war, haben sich doch die Preise behauptet und für einzelne Artikel sogar günstiger gestellt. — Kupfer. In England fest. Chili 85 Pfd. St. Wallaroo 90½ Pfd. St. Urmeneta 93 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 31 bis 32 Thlr. per Ctr. Mansfelder Preise. Garkupfer 30 Thlr., Raffinade 30¾ Thlr. per Ctr. ab Hütte. Detail-Preise 1—1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 28—29 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn flau. Banca in Holland 88 Fl. Hier Bancazinn 52 53 Thlr. per Ctr. Straits in England 135 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 50—50½ Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 44—45 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 35—36 Thlr. pr. Ctr. — Zink unverändert, wenig Umsatz. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 7⅔ Thlr., geringere Marken 7—7⅙ Thlr. pr. Ctr. In London 23 Pfd. St. bis 23 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 8⅙—8⅓ Thlr., letztere 8 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 4½ bis 4⅔ Thlr. per Ctr. — Blei fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅙ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅔ Thlr., Harzer 7⅚ Thlr., Sächsisches 7⅓ Thlr., Spanisches 8½ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 5⅔—5⅚ Thlr. per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow ist lebhaft und animirt. Warrants 91 Sh. Cassa. Preise für Verschiffungseisen nominell. Langloan und Coltneß 130 Sh. f. a. B. Glasgow. Hier augenscheinlich wenig Begehr. Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 85—87½ Sgr. per Ctr. Engl. Roheisen 72½—77½ Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen bis 72½ Sgr. Holzkohlen-Roheisen 77½—80 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte. — Bruch-Eisen weniger begehrt. Je nach Qualität 1⅔—2 Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6 Thlr. Geschmiedetes 6⅔ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7—8 Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen unverändert. Zu Bauzwecken geschlagene 4 bis 4⅓ Thlr., zum Verwalzen 3⅙ bis 3¼ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks: In Kohlen wenig Verkehr. Englische Nußkohlen je nach Qualität 30 Thlr., Stückkohlen 34 Thlr. per 40 Hectoliter. Westphälischer Coaks 30—36 Sgr. per Ctr. loco hier. Leopold Hadra.

Generalversammlungen.

[**Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.**] Außerordentliche General-Versammlung am 28. December in Breslau (s. Ins.)

[**Eisenbahn Erfurt-Hof-Eger.**] Constituirende General-Versammlung am 21. December cr. zu Erfurt.

[**Herforder Disconto-Bank.**] General-Versammlung am 3. Januar 1873 zu Herford.

[**Berliner Union, Actien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation.**] Ordentliche General-Versammlung am 21. December cr. zu Berlin.

[**Saline und Soolbad Salzungen.** Ordentliche General-Versammlung am 21. December cr. zu Salzungen.

Einzahlungen.

[**Eisenbahn Erfurt-Hof-Eger.**] Die erste Einzahlung von 10 % auf die Actien ist bis 16. December cr. zu leisten.

[**Deutsche Hypothekenbank in Berlin.**] Eine weitere Einzahlung von 20 % ist mit 40 Thlr. pro Actie vom 2. bis 10. Januar 1873 bei der Gesellschaftskasse zu leisten.

[**Hypothekenbank in Hamburg.**] Eine weitere Einzahlung von 20 % ist mit 50 Thlr. pr. Actie an der Gesellschaftskasse zu leisten.

[**Deutsch-Belgische La Plata-Bank.**] Weitere Einzahlungen von je 10 % sind bis 15. Januar resp. 5. März 1873 in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zu leisten.

[**Herforder Disconto-Bank.**] Die Einzahlungen auf die Actien sind mit 25 % am 2. resp. 16. Januar und mit 50 pCt. am 1. Februar 1873 an der Gesellschaftskasse zu leisten.

[**Arntitzer Braunkohlen-Bau-Verein zu Lommatzsch.**] Die letzte Einzahlung von 25 % ist mit 50 Thlr. pr. Actie bis 20. December cr. an der Vereinskasse zu Lommatzsch zu leisten.

Auszahlungen.

[**Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.**] Die Auszahlung der Dividende pro 1871 72 mit 20 Thlr. per Actie erfolgt vom 10. December dieses Jahres ab (s. Ins.)

[**Preußische Bank.**] Auf die Dividende pro 1872 wird die zweite halbjährige Zahlung von 2¼ pCt. = 22½ Thlr. vom 16. d. Mts. ab bei der Hauptbankkasse, den Provinzial-Bank-Comptoiren und den Bank-Commanditen erfolgen.

[**Anhalt-Dessauische Landesbank.**] Der am 2. Januar 1873 fällige Coupon der 5procent. unkündbaren Pfandbriefe wird von da ab eingelöst.

[**Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein.**] Die Dividende pr. 1871/72 gelangt von jetzt ab mit 16 pCt. = 40 Thlr. pr. Stamm-Actie und 16 Thlr. [illegible] Prioritäts-Actie [illegible] am 1. Januar 1873 [illegible] Coupon der Prioritäts-Anleihe wird bereits vom 20. December cr. ab bei A. Gerstenberger in Dresden eingelöst.

[**Vereins-Bierbrauerei zu Leipzig.**] Die Dividende von 13 pCt. für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangt von jetzt ab mit 13 Thlr. pr. Actie an der Gesellschaftskasse zur Auszahlung.

Ausweise.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro November 1872.

	1872 nach vorläufiger Feststellung:	1871 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr / 2) vom Gepäck-Verkehr	29,500 Thlr.	24,360 Thlr.
3) vom Güter-Verkehr	157,250 „	107,252 „
4) außerdem	15,000 „	13,000 „
Summa	201,750 Thlr.	144,612 Thlr.

überhaupt mehr 57,138 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 514,095 Thlr.

Wien, 6. December. [**Südbahnausweis.**] Die Einnahmen vom 25. November bis 1. December betragen 652,988 Fl., plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 1544 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

* [**Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.**] Den Actionären der Stamm-Prioritäten der Rumänischen Eisenbahnen-Gesellschaft und denjenigen Subscribenten welche nicht Actionäre sind, werden die gezeichneten Beträge am 12. December c. zugetheilt. und werden die sämmtlichen Zeichner aufgefordert, die Raten-Einzahlungen bis zu 40 pCt. des Nominalzeichnungs-Werthes, in Gemäßheit des Prospectes zu bewirken. (Siehe Inserat.)

* [**Mährisch-Schlesische Centralbahn.**] Zwischen den Stationen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Mährisch-Schlesischen Nordbahn — Wien, Lundenburg, Prerau, Schönbrunn, Oderberg, Krakau, Brünn — einerseits und den Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn — Bärn-Andersdorf; Freudenthal, Jägerndorf, Hennersdorf, Troppau — andererseits und vice-versa findet vom 1. December 1872 an, eine directe Personen-Fahrkarten-Ausgabe statt.

[**Warschau-Wien.**] Die in diesem Jahre in Angriff genommene 2½ Meilen lange Zweigbahn, welche von der Station der Warschau-Wiener Bahn Guzowska-Wola nach Szymanowo führt, ist im Bau vollendet und soll im künftigen Jahr bis Sochaczew an der Bzura weitergeführt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Decbr. Herrenhaus-Sitzung. Nach der Vereidigung der Generale Steinmetz, Peucker und Stosch (Herwarth war abwesend), wird die Vorberathung der Kreisordnungsvorlage eröffnet. Münster für die Vorlage erklärt, er werde gegen jede Amendirung stimmen; er wünscht die vollständige Reform des Herrenhauses, auch weil die neuen Provinzen nicht genügend vertreten sind. Man dürfe dem übrigen Deutschland kein Beispiel eines inneren Zwiespalts geben. Nachdem Kröcher gegen die Vorlage gesprochen, erklärt der Minister des Innern: es sei eine Phrase von der rechten Seite des Hauses, aus dem Gesetze, welches die große Majorität des Volkes hinter sich habe, den Umsturz zu präjudiciren. Die Regierung sei fest entschlossen, die Vorlage, von deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit sie überzeugt sei, unverändert durchzusetzen; sie mußte die Annahme durch die Neuberufung von Herrenhausmitgliedern sichern. Wenn man Dankbarkeit für die Haltung des Herrenhauses in der Conflictszeit verlange, so sei zu erwidern: der einzelne Mensch müsse dankbar sein, der Staat könne es nicht. Der König könne einen Minister, der ihm einst guten Rath ertheilt, nicht immer darum conserviren; man könne ebenso auf die einstige correcte Haltung eines parlamentarischen Factors nicht immer rücksichtigen. Die Vorlage sei nicht, wie der Vorredner meine, der Todeskampf des Conservatismus, sondern ein erster und neubelebender Schritt für die innere Reform.

Im weiteren Laufe der Debatten nehmen Graf Rittberg, Schulze, Baumstark und Hasselbach für, Kleist-Retzow, Zedlitz, Neukirch, Schulenburg-Beetzendorf und Brühl gegen die Vorlage das Wort. Der Minister des Innern appellirt an den Patriotismus der Herrenhaus-Mitglieder, welcher dieselben zwingen werde, zur Durchführung der Vorlage, sobald solche zum Gesetz geworden, die Hand zu bieten. Der Handelsminister, hinweisend auf den Fehler des Herrenhauses, welches bei der früheren Berathung in dem von ihm aufgestellten § 82 gegen das Princip des Gesetzes verstieß und schließlich das eigene Werk ablehnte, bittet, durch die jetzige Ablehnung nicht einen noch größeren Fehler zu begehen. Die Generaldiscussion wurde um 4 Uhr geschlossen. Die Specialdiscussion beginnt morgen.

Berlin, 6. Decbr. In der Sitzung des Bankausschusses wurde beschlossen, vorläufig keine Disconterhöhung vorzunehmen; die disponiblen Mittel sollen möglichst für das legitime Geschäft reservirt bleiben. Die Wechsel von bei Gründungs-Geschäften hervorragend betheiligten Firmen sollen mit größter Zurückhaltung genommen werden.

Berlin, 6. Decbr. Der „Kreuzzeitung" zufolge ist das durch das „Bien public" widerlegte Gerücht von dem Gesuche Gontaut Birons um Enthebung von seinem Botschafterposten auf die Thatsache zurückzuführen, daß Gontaut Biron bei Thiers über das bekannte Manöver französischer officiöser Blätter Beschwerde führte, welche seine hiesige Stellung schwieriger als seither machten.

Paris, 6. Decbr. Thiers empfing gestern Abend zahlreiche Mitglieder der Linken, welche ihn baten, daß er trotz des Sieges der Rechten, derselben keinerlei Zugeständnisse mache. Heute Vormittag sollte dem Vernehmen nach Ministerrath stattfinden. Wie verlautet, wiederholten sämmtliche Minister ihr Entlassungsgesuch.

Paris, 6. December. Die Rechte rechnet mit Sicherheit auf die Umbildung des Cabinets in ihrem Sinne. Unter den Minister-Candidaten für ein solches Cabinet werden genannt: Dufaure (Inneres), Martel (Justiz), Fourton (Arbeiten) und Vitel (Unterricht). Es geht das Gerücht, Thiers verhandelte mit dem früheren kaiserlichen Finanz-Minister Magne wegen Uebernahme des Finanzministeriums. „Havas" zufolge dürfte die Constituirung des neuen Ministeriums sich noch einige Tage verzögern, da Thiers gewillt ist, erst die Beschlüsse der Dreißiger Commission abzuwarten.

Paris, 6. Decbr. Die Morgenzeitungen besprechen eingehend das Resultat der gestrigen Wahl. Die „Debats" glauben, daß die Lage genau dieselbe sei, wie die Tage nach der Wahl der Commission des Antrages Kerdrel. „Siecle" spricht die Ueberzeugung aus, daß nur Neuwahlen die Schwierigkeiten beseitigen könnten, und forder wiederholt auf, durch eine Adreßbewegung in diesem Sinne die Initiative zur Lösung der Krisis zu ergreifen.

Versailles, 6. Decbr. Die gestrige Fractionssitzung der Linken beschloß die umfassendsten Agitationen für die Neuwahlen der Nationalversammlung und Organisirung von Massenpetitionen in diesem Sinne im weitesten Rahmen.

Pest, 6. Decbr. In der heutigen Conferenz der Deakpartei schildert der Finanzminister die Lage der Landesfinanzen und erklärt, daß er in der morgigen Sitzung eine Vorlage einbringen werde bezüglich eines Anlehens von 54 Millionen nominell, wovon 14 Millionen [illegible] Defizits verwendet werden.

London, 6. December. Morgenblätter sehen die Krisis im Gasstrike als beendet an. Zwar ist die Aussöhnung zwischen den Gesellschaften und den Arbeitern unwahrscheinlich, doch finden sich die neuangestellten Arbeiter leicht in die Verrichtungen, so daß bis zur nächsten Woche die Beschaffung des vollständigen Gasbedarfs erwartet wird. Die Beleuchtung ist schon besser.

Telegraphische Privatdepeschen der Breslauer Zeitung.

Rom, 6. Decbr. Das Ministerium wird die Discussion über den Gesetzentwurf der religiösen Corporationen im Kammer-Comite so lange verzögern, bis die beabsichtigte Stellung der Vertrauensfrage erledigt sein wird, indem sonst abermals eine Ablehnung des Votums des Kammer-Comites wahrscheinlich wäre.

Miscellen.

[**Ein Erdstoß,**] welcher in der Nacht zum 26. v. M. wenige Minuten vor 11 Uhr, in der oberen Neckargegend wahrgenommen wurde, war nach den eingegangenen Berichten von ziemlicher Heftigkeit. Die Häuser erzitterten im Grunde, als ob eine Pulvermine unter ihnen gesprengt würde; alle Schlafenden erwachten. Nach zwei Stunden erfolgte ein neuer Stoß, unmittelbar darauf ein heftiger Sturm. Der zweite Stoß war von dumpfem, aber heftigem Knall begleitet. Die Explosion einer Pulvermühle, die vor einiger Zeit im Steinlachthal in die Luft flog, brachte bei Weitem nicht die Wirkung hervor, wie der erste Stoß um 11 Uhr. Man glaubt deshalb, daß jene Gegend der Mittelpunkt der Naturerscheinung war.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	334,5	— 21,0	—	N schwach.	heiter.
7 Petersburg	335,4	— 12,2	—	W. schwach.	bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	325,8	— 0,7	—	W. schwach.	Schnee.
7 Stockholm	336,1	— 7,4	—	Windstille.	bedeckt, Nebel.
7 Skudesnäs	331,3	1,9	—	OSO. stark.	bedeckt.
7 Gröningen	332,1	2,0	—	S. mäßig.	regnerisch u. schneeig.
7 Helder	331,1	2,1	—	S. mäßig.	—
7 Hernösand	332,1	— 1,8	—	N. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	332,7	— 1,8	—	OS. lebhaft.	halb heiter.
7 Paris	334,0	5,3	—	SW. zml. stark.	bedeckt.
Morg. Preußische Stationen:					
7 Memel	336,9	— 2,0	0,3	SO. schwach.	trübe.
7 Königsberg	336,6	— 3,0	— 1,1	SO. s. schwach.	trübe.
6 Danzig	336,5	— 0,4	4,1	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,1	0,0	1,7	OS. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	336,3	1,2	2,3	SSO. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	333,7	1,0	1,7	SW. schwach.	wolkig.
6 Berlin	335,3	1,2	1,9	Windstille.	bedeckt.
6 Posen	334,1	1,6	4,2	OSO. schwach.	bedeckt, gestern Regen.
6 Ratibor	327,7	3,0	6,8	N. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	331,5	1,9	4,0	W. mäßig.	bedeckt.
6 Torgau	332,2	6,0	1,0	W. lebhaft.	halb heiter.
6 Münster	331,3	1,5	0,7	SW. schwach.	trübe, Schnee.
6 Köln	332,6	1,8	— 0,1	SSW. zml. lebh.	trübe.
6 Trier	329,9	1,6	0,4	SW. stark.	Nebel.
7 Flensburg	333,5	1,0	—	S. schwach.	trübe.
6 Wiesbaden	331,7	1,4	—	S. lebhaft.	sehr bewölkt.

Berlin. [Zur Warnung für Damen] theilt die „Gerichtsztg." nachfolgenden Fall mit. Zwei junge Töchter eines Kaufmannes waren zu einer Abendgesellschaft eingeladen und im vollen Anzuge, als denselben noch im letzten Augenblicke einfiel, die weißen Handschuhe durch Benzin zu reinigen. Die eine der Damen kam indeß mit den feuchten Handschuhen, die sie auf die Hände gezogen, dem Lichte zu nahe und augenblicklich standen dieselben in Flammen. Die Schwester eilte auf den Hilferuf herbei, ohne zu bedenken, daß auch ihre Handschuhe mit der Flüssigkeit getränkt seien. Nunmehr waren auch die Handschuhe der anderen Schwester entzündet, und während erstere die Geistesgegenwart besaß, die Hände ins Wasser zu stecken, verbrannte diese so total an den Händen, daß das Handschuhleder von den letzteren mit der Haut abgerissen werden mußte. Die Brandwunden sind so bedeutend, daß der Arzt zweifelt, ob die Hände dem jungen Mädchen erhalten bleiben. — Bei der leichten Entzündlichkeit des Benzins lassen sich unsere Damen hoffenlich diesen Fall zur Warnung dienen.

[Amerikanischer Stil.] Eine deutsch-demokratische Zeitung in Baltimore schrieb am Tage nach der Präsidentenwahl: „Durch die Pferdeseuche war das Votum demokratischerseits erheblich beeinträchtigt."

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Decbr., 12 Uhr 20 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207⅜. 1860er Loose 95⅜. Staatsbahn 208⅜. Lombarden 122½. Italiener 65⅜. Amerikaner 96¾. Türken —. Rumänen 44. Galizier —. Still.

Weizen: Decbr. 82⅞, April-Mai 82⅜. Roggen: December 56¾, April-Mai 56½. Rüböl: Decbr. 23½, April-Mai $24\frac{11}{24}$. Spiritus: December 18, 19, April-Mai 19, 20.

Berlin, 6. Decbr., 2 Uhr 50 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Schluß fest.

(1. Depesche) vom	6.	5.	(2. Depesche) vom	6.	5.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	91½	89¾
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126⅞	127¼
4½pr. preuß. Anleihe	100¾	100¾	Russ.-Poln. Schatzobl.	74¼	74½
3½pr. Staatsschuld.	89⅞	89¾	Poln. Pfandbriefe	76¼	76
Posener Pfandbriefe	89⅞	89¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	64¾
Schlesische Rente	93¾	93¾	Bairische Präm.-Anl.	111¾	112
Lombarden	122⅜	122½	4½pr. Oberschl. Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	208½	208¾	Wien kurz	91⅞	92⅛
Oesterr. Credit-Actien	207¾	207½	Wien 2 Monate	91	91⅛
Italienische Anleihe	65⅛	65⅜	Hamburg lang	—	147½
Amerikanische Anleihe	97	96¾	London lang	—	6,21⅛
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51⅝	51½	Paris kurz	—	$79\frac{7}{12}$
Rum. Eisenb.-Oblig.	43¾	44	Warschau 8 Tage	82½	82¼
1860er Loose	95⅛	95⅜	Oesterr. Banknoten	92	92¼
Oesterr. Papier-Rente	61	61¼	Russ. Banknoten	82,09	82,07
Oesterr. Silber-Rente	64⅝	64¾	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	116	118	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	173¾	175	Berl. Wechslerbank	64⅞	64
Bresl. Discontobank	139	139¾	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	129¾	130½	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	146¼	147	Franko-Italienerbnk.	97	96
Bresl. Maklerbank	173½	175	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	141¾	143¾	Ostdeutsche Prod.-Bk.	95	95
Prov.-Wechslerbank	122	122	Kramsta	106¼	107
Entrepot-Gesellschaft	101	101	Wiener Unionbank	170⅛	170¾
Waggonfabrik Linke	97	96½	Petersb. int. Hdlsbnk.	127	127
Ostdeutsche Bank	110⅛	111	Bresl. Oelfabrik	93½	94
Eisenbahnbau	109½	111	Reichseisenbahnbau	117⅞	118
Oberschl. Eisenb.-Bed.	163¼	165	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	89	89½	Schles. Centralbank	99	98
Laurahütte	233½	235⅜	Hahnsche Effectenbank	135⅛	136
Darmstädter Credit	220⅛	221⅞	Schles. Vereinsbank	114½	116⅜
Oberschl. Litt. A.	225	227⅞	Harzer Eisenbahnbed.	104½	105
Breslau-Freiburg	131¾	132	Erdmannsdrf. Spinn.	95¾	95¾
Bergische	135	135½	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107¼	107⅝	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106¼	106⅞	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172	172¾	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	181	182½	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	131½	132⅛	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	128½	129½	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89⅝	89¾	do. Prioritäten	—	—

Schlesische Kohlen —. Rittersburger Kohlen 117. Duxer 96. Donnersmarck 101¼.

Wien, 6. December. [Vor-Börse.] Credit-Actien 338, 75. Staatsbahn 340, 50. Lombarden 199, 25. 1860er Loose 102, 75. 1864er Loose 144, 50. Galizier 232, 50. Napoleonsd'or 8, 68½. Anglo-Austrian 326, 50. Unionsbank 276, —. Fest, belebt.

Wien, 6. December. [Schluß-Course.] Lebhaft.

	6.	5.		6.	5.
Rente	66, 15	66, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	339, 50	338, 50
National-Anlehen	70, 40	70, 30	Lomb. Eisenbahn	199, 50	198, 75
1860er Loose	102, 50	102, 80	London	108, 90	108, 85
1864er Loose	144, —	144, 50	Galizier	232, —	232, 75
Credit-Actien	339, —	337, 25	Unionsbank	275, 75	275, 50
Nordwestbahn	216, 50	217, —	Cassenscheine	162, 25	162, 25
Nordbahn	212, 25	212, 25	Napoleonsd'or	8, 69	8, 68½
Anglo	327, —	325, 50	Napoleonsd'or		
Franco	137, 50	136, 25	Paris	— —	— —

Bodencredit 283.

Paris, 6. December. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 53, —. Anleihe von 1872 85, 72. do. von 1871 83, 40. Italiener 67, 95, Staatsbahn 797, 50. Lombarden 463, 75. Türken —, —.

London, 6. Decbr. [Anfang.] Consols 91, 11. Türken 53⅝. Italiener 66½. Lombarden 18, 03. Amerikaner 90⅝.

Newyork, 5. December., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108½. Gold-Agio 13⅛. Bonds de $1885\frac{5}{20}$er 113¾. do. neue 111⅛. Bonds de 1865 117⅛. Illinois 128. Erie-Bahn 52½. Baumwolle 19½. Mehl 7, 25. Raff. Petroleum in New-York 27½. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen —.

Berlin, 6. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest, December 83¾, April-Mai 82⅝, Mai-Juni 82⅜. Roggen: fest, December 56⅞, April-Mai 56¾, Mai-Juni 56½. Rüböl: matt, December $23\frac{5}{12}$, April-Mai 24½. Septbr.-Octbr. 1873 24¾. Spiritus: fest, Decbr. 18, 21, Januar-Februar 18, 15. April-Mai 18, 22. Mai-Juni 18, 24. Hafer: December 43¼, April-Mai 45⅜.

Stettin, 6. Decbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen still, pr. December 82¼, pr. Frühjahr 82¾, Mai-Juni 82¾, Roggen unverändert, pr. December 55⅛, pr. Frühjahr 56, pr. Mai-Juni 55⅞. — Rüböl fest, pr. loco 23⅝, pr. December-Januar 23½, per Frühjahr 24¼. — Spiritus matt, pr. loco 18⅙, pr. December $18\frac{11}{24}$, per Frühjahr $18\frac{7}{12}$, Mai-Juni —. — Hafer, per Septbr.-Octbr. — per April-Mai —.

Aufruf.

Berlin, 30. November 1872.

Den Anstrengungen unserer durch die Sturmfluth vom 12. und 13. d. M. geschädigten Landsleute, sich aus eigener Kraft von den erlittenen Unglücksschlägen wieder aufzurichten, und dem von Seiten der Staatsbehörden an den Tag gelegten Streben, überall hilfreich vorzugehen, ist weit und breit im gesammten Vaterlande die Bethätigung opferwilliger Nächstenliebe als ergänzendes Glied der Rettungsarbeit hinzugetreten.

Dieser nationalen Vereinsthätigkeit hat es bisher an einem Mittelpunkte gefehlt.

In Anbetracht der Nachtheile, welche die Zersplitterung derselben im Gefolge haben müßte, gab **Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz,** obwohl durch Krankheit augenblicklich von persönlicher Betheiligung ferngehalten, vor einigen Tagen den Wunsch zu erkennen, daß eine **Centralstelle** zum Sammeln und zum Vertheilen der Liebesgaben begründet würde.

Dieser hochherzigen Aufforderung unverzüglich nachzukommen, haben die Unterzeichneten heute einen

Deutschen Hilfsverein für die Nothleidenden an der Ostseeküste

mit dem Sitze in Berlin

errichtet. Das Protectorat hat des Kronprinzen Kaiserliche Hoheit mit der huldvollen Zusage annehmen zu wollen erklärt, daß Er, sobald Seine Gesundheit die Rückkehr nach Berlin zulasse, den Arbeiten desselben Seine rege Theilnahme zuwenden werde.

Namens und im Auftrage unseres hohen Protectors erlauben wir uns nun zur Mitarbeit aufzurufen.

Es gilt, den augenblicklichen Nothstand an der langgestreckten Ostseeküste Schleswigs-Holsteins, Mecklenburgs, Pommerns, nebst den oldenburgischen und lübischen Gebietstheilen zu heben, — einen Nothstand, dem in allernächster Zeit, mit dem Eintritt des Frostwetters, noch eine Verschärfung bevorsteht, — es gilt, die zerstörten Mittel des Selbsterwerbes zu ersetzen. Bringen wir einer auf's Aergste betroffenen, aber Gottlob nicht entmuthigten Bevölkerung den Brudergruß aus allen heimischen Gauen, aus allen Ländern, wo Deutsche wohnen! Richten wir sie durch die werkthätige Versicherung auf, daß in Deutschland die unverschuldete Noth Einzelner eine Herzenssache Aller ist.

Den bestehenden oder noch in's Leben [illegible] unsere treue und ausgleichende Mitwirkung an. Dieselben werden uns durch fortgesetzte Mittheilungen von dem Gange ihrer Thätigkeit und von den innerhalb ihres Wirkungskreises etwa hervortretenden Schwierigkeiten zu herzlichem Dank verpflichten.

Jeder der unterzeichneten erklärt sich zur Annahme von Beiträgen bereit, über welche unser Schatzmeister, Geheimer Commerzienrath **v. Bleichröder,** Behrenstraße 63 hierselbst, Quittung ertheilen wird.

Deutscher Hilfsverein für die Nothleidenden an der Ostseeküste

unter dem Protectorate Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen.

Abg. v. **Behr** (Schmoldow). Geh. Commerzienrath **v. Bleichröder,** Schatzmeister. Großherzogl. mecklenb. Gesandter Staatsminister **v. Bülow.** Abg. **Georg v. Bunsen,** Stellvertreter des Vorsitzenden. Regierungs-Assessor **Fastenau,** Schriftführer. Graf **v. Krassow.** Ministerresident Dr. **Krüger.** Geh. Regierungsrath **Marcard.** Staatsmininister a. D. Frhr. **v. Patow.** Abg. **Reimers.** Abg. **Wagener,** Schriftführer. Abg. Dr. **Wallichs,** Schriftführer. Geh. Ober-Regierungsrath **Wulfshein.**

Abg. Dr. **Achenbach.** Abg. Dr. **Ahlmann.** Geh. Baurath **Baensch.** Graf **v. Behr-Negendanck.** Abg. **v. Benda.** Abg. **v. Bennigsen.** Geh. Regierungsrath **v. Boetticher.** Abg. **v. Bonin.** Abg. **Brons.** Geh. Ober-Finanzrath **Burghardt.** Professor **Curtius.** Schloßhauptm. **v. Dachröden.** Geh. Ober-Regierungsrath **Darenstädt.** Abg. **v. Denzin.** **v. Erxleben-Selbelang.** Abg. **v. Forckenbeck.** Präsident Dr. **Friedberg.** Abg. Dr. **Friedenthal.** Commerzienrath **Friedeberg.** Abg. Dr. **Gneist.** Geh. Regierungsrath **Greiff.** Redacteur Dr. **Moritz Gumbinner.** Geh. Commerzienrath **v. Hansemann.** Vicepräsident **Henrici.** Professor **v. Holtzendorff.** Ober-Bürgermeister **Hobrecht.** Geh. Ober-Regierungsrath **Homeyer.** Abg. Dr. **Karsten.** Abg. **von der Knesebeck-Ruppin.** Stadtverordnetenvorsteher **Kochhann.** Abg. **v. Köller.** Geh. Commerzienrath **Krause.** Abg. Freihr. **v. Loën.** Abg. Dr. **Löwe.** Polizeipräsident **v. Madai.** Stadtrath **Magnus.** Abg. **v. Mallinckrodt.** **Franz Mendelssohn.** Abg. **Meyer** (Pinneberg). Abg. **Miquèl.** Feldmarschall Graf **v. Moltke.** Graf **zu Münster.** Kammerherr und Major z. D. **v. Normann.** Großherzogl. mecklenburg. Ober-Zoll-Director **Oldenburg.** Abg. **Ottens.** Graf **v. Rantzau-Oppendorff.** **Ferdinand Reichenheim.** Abg. Dr. **Peter Reichensperger.** Abg. Graf **v. Reventlou.** Abg. **v. Saucken-Julienfelde.** Abg. **Schmidt** (Stettin). **Ad. Schwabe.** Abg. **Schwerdtfeger** (Travenort). Präsident des Reichstages Dr. **Simson.** Abg. **Springer.** Graf **zu Stolberg-Wernigerode.** Ober-Bürgermeister **v. Thaden.** Landforstmeister **Ulrici.** Graf **v. Usedom.** Abg. Dr. **Virchow.** Commerzienrath **Vollgold.** Abg. **v. Wedell** (Menzlin). Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath **Wehrmann.** Abg. **Wyneken.** Geh. Commerzienrath **Zwicker.** [8659]

Druckfehler-Berichtigung.

In der Bekanntmachung des hiesigen Magistrats, betreffend das Ergebniß der Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen (Breslauer Zeitung vom 6. December c.), ist in der II. Abtheilung bei Nr. 9 zu lesen: Herr **Haus**besitzer **Wilhelm Wähner.**

Der Herr ist nahe, sorget nicht!

Dieses inhaltsschöne Apostelwort rufe ich von heute an und immerfort meinen meist ganz verwaisten 70 lieben Kindern, Knaben und Mädchen, fröhlich entgegen, welche ich von allen Ecken und Enden der Provinz und darüber hinaus aus ihrer öden und bangen Verlassenheit des Lebens in die hiesigen seit einer langen Reihe von Jahren an der äußersten Ostgrenze des geliebten theuren deutschen Vaterlandes gelegenen Rettungs- und Waisen-Erziehungs-Anstalten eingeführt habe.

Als die armen Kleinen im Gotteshause heute die ersten weihnachtlichen Töne vernahmen, da bebten ihre Herzen vor stiller Freude, da leuchteten ihre Blicke von seliger Hoffnung und von ihren Lippen las ich die kindliche Frage: welche Liebe wird uns, armen Waisen, den weihnachtlichen Tisch bereiten und die früh verlorene Vater- und Mutterliebe an dem h. Abende vertreten? Eure Liebe, sagte ich, wird die fromme Christenliebe in der Welt sein, deren Herzen der Herr wie Wasserbäche zu lenken weiß. Der Herr ist nahe, darum sorget nicht. Nun harren alle meine Kinder getrost in Gott.

Diese Christenliebe, die ihre Hand der Barmherzigkeit in diesen Tagen und Wochen über Tausende von Unglücklichen und Elenden der Erde schon ausbreitet und noch ausbreiten wird, spreche ich mit meinen Kindern und für dieselben aufs Neue an und zwar um so mehr, als meine Anstalten ganz mittellos sind und mit großer Armuth ringen. Darum ist es mir leider auch versagt, so manches verlassene Waisenkind, welches weinend und bittend vor den Pforten meiner Häuser steht, in dieselben eintreten zu lassen. Ich weiß es nicht zu ernähren. — Im Namen des Herrn sende ich als ein Unbekannter und doch Bekannter mein fürbittendes Wort in die große Christenwelt hinein. Möge dasselbe Gnade finden bei Gott und Menschen.

Pleschen im Großherzogthum Posen, am 1. Adventssonntage 1872.

Strecker,
ev. Pfarrer, Schuleninspector und Anstaltsvorsteher. [2386]

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 17 des Statuts der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals **C. G. Kramsta & Söhne)** wird hiermit zur Kenntnißnahme gebracht, daß in Folge Wahl in der Generalversammlung vom 27. November 1872 gegenwärtig nachbenannte Personen die Mitglieder des Aufsichtsraths der genannten Gesellschaft bilden:

1) der Commercien-Rath Herr **Isidor Friedenthal** zu Breslau,
2) der Commercien-Rath Herr **Heinrich Fromberg** zu Breslau,
3) der Banquier Herr **Moritz Cohn** zu Breslau,
4) der Fabrikbesitzer Herr **Julius Kauffmann** zu Tannhausen i. Schlesien,
5) der Fabrikbesitzer Herr Dr. **Egmont Websky,** zu Wüste-Waltersdorf wohnhaft,
6) der Banquier Herr **Georg v. Kramsta** zu Berlin,
7) der Kreisdeputirte und Premier-Lieutenant Herr **Emil Wuthe** zu Bolkenhain,
8) der Fabrikbesitzer Herr **Louis Liebermann** zu Berlin,
9) der Fabrikbesitzer Herr **Julius Reichenheim** Berlin,
10) der Kaufmann Herr **Alexander Petzoldt** zu Waldenburg.

Breslau, den 4. December 1872. [8660]

Die Direction der Actien-Gesellschaft f. Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta & Söhne).

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Elkan Oprower von hier zeigen wir hiermit ergebenst an.
Poln.-Lissa, den 5. December 1872.
M. Schlesinger und Frau.

Anna Schlesinger,
E. Oprower,
Verlobte. [2384]

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Münzer.
Salo Wulkau. [5790]
Gr.-Strehlitz. Andrichau in Oesterreich.

Gestern Abend wurde uns ein Knabe geboren. [5779]
Breslau, den 6. December 1872.
Rudolf Biedermann.
Emma Biedermann, geb. Gansel.

Heute ½8 Uhr Abends wurde uns das am 3. dieses Monats geborene Töchterchen durch den Tod entrissen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen. [5797]
Breslau, den 5. December 1872.
Th. Saebrig.
Marie Saebrig, geb. Buß.

(Verspätet.)
Am 28. November c. verschied plötzlich unser guter Bruder und Schwager, der Pharmaceut **Hugo Neugebauer**, in Rawicz, dies theilt der Unterzeichnete im Namen der Hinterbliebenen allen seinen Freunden und Bekannten hierdurch mit. [2388]
Großburg b. Strehlen.
Traug. Scupin.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unsere geliebte Mutter, die verw. **Babette Muschik**, geb. **Pohl**, nach vollendetem 72. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten [8693]
die Hinterbliebenen.
Ratibor, den 4. December 1872.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lieut. d. Res. des 6. Pomm. Inf.-Regts. No. 49 Hr. Horn in Dammen mit Frl. Lisette Zander in Broitz.
Verbunden: Kreisrichter u. Hauptm. d. Landw.-Inf. Hr. Geißel m. Comtesse Stefanie Tombska in Kempen.
Geburten: Ein Sohn: Dem Stabsarzt Hrn. Dr. Schröder in Düben, d. Hrn. Pastor Werner in Kösten, dem Rittmstr. und Esc.-Chef im Pomm. Drag.-Reg. No. 11, Hrn. v. Arnim in Klemzow. — Eine Tochter: Dem Hptm. u. Comp.-Chef im Kaiser Franz Garde-Gren.-Rgt., Hrn. Frhrn. v. d. Horst in Berlin, d. Hptm. im 3. Garde-Gren.-Rgt. u. Adjut. d. 1. Garde-Inf.-Division Hrn. Frhrn. v. Firds in Berlin.
Todesfälle: Oberstlieut. z. D. Hr. v. Brause in Osnabrück. Hr. Schiffskapitän v. L'Estocq in Port Said.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 7. December. Zum 2. Male: „Diogenes." Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav Fichtenau. Tanz. Hierauf: „Frauenemancipation." Schwank in 1 Akt von C. Sonntag.
Sonntag, den 8. December. „Die Hochzeit des Figaro." Komische Oper in 4 Akten. Musik von Mozart. (Graf Almaviva, Hr. Robinson; die Gräfin, Frau Robinson; Susanne, Fräul. Meißner; Figaro, Hr. Rieger (als Gast); Cherubin, Frl. von Bretfeld; Bartolo, Hr. Prawit; Marzelline, Frl. Weber-Kukula.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 8. December. Zum 6. Male: „Tricoche und Cacolet." Komisches Lebensbild in 5 Abtheilungen von H. Meilhac und L. Halevy. Deutsch von Carl Treumann.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 7. Decbr. 2. Gastspiel der Sängerin Frau Friederike Fischer-Swoboda aus Wien. „Pariser Leben." Komische Operette in 4 Akten nach dem Französischen des Meilhac und Halevy von Carl Treumann. Musik von J. Offenbach. (Gabriele, Frau Friederike Fischer-Swoboda) [8680]
Sonntag, den 8. December. Gastspiel der Sängerin Frau Friederike Fischer-Swoboda und des Hrn. Albert Telek. „Die schöne Helena."

Die alten Herren der [5786]

Raczeks

versammeln sich heut Abend nicht bei Labuske, sondern beim Commers der activen Burschenschaft in Pietsch's Local, Gartenstraße 23.

Humboldt-Verein

für Volksbildung.
Sonntag, den 8. Decbr., Morgens 11 Uhr im Musiksaale der Universität: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Ferd. Cohn: Ueber Bacterien, die kleinsten lebenden Wesen. Eintritt frei. [8676]

Verspätet. [2376]
Durch meine Reisevorkehrungen bei dem Scheiden aus dem Vaterhause verspätet, vermag ich erst dem Gefühle meines Herzens zu folgen, um von hier, meiner neuen Heimath, aus allen meinen nahen und fernen theuren Verwandten und lieben Freunden für ihre bei Gelegenheit meiner Vermählungsfeier mir gegebenen Beweise so vieler Liebe und Aufmerksamkeiten, so wie gewidmeten vielfachen Angedenken meinen tiefinnigsten Dank hiermit auszusprechen. Niemals wird diese meinem Herzen wohlthuende Erinnerung, namentlich auch an die verehrten Gönner meiner Vaterstadt Trachenberg zu erlöschen aufhören. Mit der Bitte, mir auch in der Ferne das allerseitige Wohlwollen zu bewahren, rufe ich Allen, Allen „ein recht herzliches Lebewohl"! zu.
Daber in Pommern.
Jenni Arnheim, geb. Hiller.

Kaufm. Dilett.-Verein.

Sonntag, den 8. Decbr. c. Abends 7 Uhr
„Soiree".
Gastkarten nur durch Mitglieder. [5785]

Sonnabend, den 7. Decbr., Abends 7 Uhr:
im grossen Saale der neuen Börse:

Musikalisch-Declamatorische Unterhaltung

z. Besten einer Einbescheerung für Arme aller Confessionen,
unter gütiger Mitwirkung der Grossherz. Mecklenburgischen Hofpianistin Frau **Bettina Schwemer**, der Frau **Robinson**, des Frl. **Epstein**, des Frl. **Grantzow**, des Herrn **Robinson**, Herrn **Bollé**, Herrn **Kaps**, Herrn **Brandstöttner**, Herrn **Kraze**, des Musikdirectors Herrn **Louis Lüstner** und des Herrn **Georg Lüstner**, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Götze**.

I. Theil.
1) Männerquartett, gesungen von den Herren Bollé, Kaps, Brandstöttner und Kraze.
2) Prolog, verfasst von Dr. S. Meyer, gesprochen von Frl. Grantzow.
3) „Lockung" von Dessauer, „Es blinkt der Thau", von Rubinstein. } gesungen von Frau Robinson.
4) „Der Wanderer", von Schubert, gesungen von Herrn Robinson.
5) Kirchen-Arie aus dem 16. Jahrhundert, von Ales. Stradella, gesungen von Frl. Epstein.
6) Lied, gesungen von Herrn Bollé.
7) Duo für Piano und Violine, von Niels Gade, vorgetragen von Frau Bettina Schwemer und Herrn Louis Lüstner.

II. Theil.
1) Declamation von Frl. Grantzow.
2) „Mainacht" von Brahms, gesungen von Frl. Epstein.
3) „Wanderlied" von Schumann, gesungen von Herrn Bollé.
4) ‚Wachend' v. Mendelssohn, „Auf dem Wasser zu singen" von Schubert } gesungen von Fr. Robinson.
5) „Am Meer" von Schubert, gesungen von Herrn Robinson.
6) Polonaise v. Chopin für Piano und Cello, vorgetragen von Frau Bettina Schwemer und Herrn Georg Lüstner.
7) Männerquartett, vorgetragen von den Herren Bollé, Kaps, Kraze und Brandstöttner. [8684]

Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr., Steh- und Gallerieplätze à 15 Sgr., sind in den Musikalienhandlungen von **Hainauer** und **Lichtenberg**, 6 Familienbillets zu 4 Thlr. bei den Comité-Mitgliedern zu haben.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Das Comité.

Schießwerder.

Heute Sonnabend, den 7. December:
Letztes Concert und Ball
vor dem Feste,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Entree an der Kasse à Person 6 Sgr.
☞ Billets zu 4 Sgr. in den bekannten Commanditen. [8669]
Omnibusfahrt vom Ringe aus zu jeder Stunde bis zum Schluß des Balles.
☞ Morgen Sonntag großes Militär-Concert.

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [8456]

Matthias-Park.
Täglich:
Große musikalische und theatralische Abend-Unterhaltung, unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Marie Eschler. [8667]
Anfang 7 Uhr. — Entree 2½ Sgr.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Subscription
auf
Stamm-Prioritäts-Actien.

Den Actionairen und denjenigen Subscribenten, welche nicht Actionaire sind, werden die gezeichneten Beträge zugetheilt und ist als Zutheilungstag
der 12. December cr.
festgesetzt.
Sämmtliche Zeichner werden aufgefordert, die Raten-Einzahlungen bis auf Höhe von 40 pCt. des Nominal-Einzahlungswerthes in Gemässheit der Bedingungen des Prospectus zu bewirken. Im Falle keine Anticipation stattfindet, wird die am 15. Februar 1873 einzuzahlende Rate unter Regulirung der Stückzinsen Thlr. 15. 1 Sgr. betragen. [8674]
Berlin, den 3. December 1872.
Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.
Ottermann. Nitze.

Victoria-Salon.

Heute Sonnabend, den 7. December in Springer's Concert-Local, (Weissgarten), Gartenstr. 16.
Grosse Extra-Vorstellung.
Wilh. Jerwitz.

Schweidnitzer Strasse No. 52,



im ersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
ausgewählt guter
Kinder- und Jugendschriften.
Ansichts-Sendungen stehen für hier und auswärts zu Diensten.

Stutz- u. Concertflügel,
Pianino's
und
Harmonium's
von
Gebrüder Knake,
München,
Schiedmayer & Söhne,
Phil. J. Trayser & Co.
Stuttgart,
Ed. Westermayer,
H. Gütsohow,
Berlin,
Wanckel & Temmler,
Leipzig, [8681]
empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Loose à 1 Thlr.
zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [8287]
Kaiser Wilhelm-Lotterie
nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau"
Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl., Ring Nr. 4.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]



Simmenauer Bierhaus Bockbier-Ausschank.

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein **Restaurant**, gute Weine und Speisen bei Damen-Bedienung. [8573]



Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. d. M. ab sind die neueröffneten Stationen der Königl. Ostbahn Bischofswerder, Dt. Eylau, Osterode, Wartenburg und Allenstein in die für den Transport von gebranntem Kalk, Roheisen, altem und Brucheisen, sowie Flachs, Hanf, Heede und Werg bestehenden gemeinschaftlichen Tarife für den Verkehr zwischen Stationen der Ostbahn einerseits und der Oberschlesischen Bahn anderseits aufgenommen worden. — Die Frachtsätze sind bei den betreffenden Stationen zu erfragen. [8696]
Breslau, den 4. December 1872.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Vom **1. December c.** ab tritt im **Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Eisenbahnverbande** und zwar als **erster Theil** für den Verkehr zwischen Stationen der **Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer, Breslau-Schweidnitz-Freiburger** und der diesseitigen Eisenbahn einerseits, und Stationen der **Königlich Sächsischen Staatseisenbahn,** sowie Stationen der **Leipzig-Dresdener Eisenbahn** bezüglich des Kohlenverkehrs andererseits **via Görlitz** ein neuer directer Güter-Tarif in Kraft, in welchem alle seither eingetretenen Veränderungen berücksichtigt worden sind.
Druckexemplare des Tarifs sind bei unseren Verbandstationen, so wie in Berlin zum Preise von 10 Sgr. pro Exemplar käuflich zu haben. [8657]
Berlin, den 30. November 1872.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Wir beabsichtigen 20,000 bis 25,000 Thlr. baldigst auf pupillarsichere Hypotheken auszuleihen.
Curatorium der Beamten-Pensions-Kasse der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Beyer, Ober-Güter-Verwalter. [8232]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status vom 30. November 1872.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Thlr.	105,835.	28.	6.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	113,129.	—.	5.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	2,898,860.	26.	9.
Kündbare Hypotheken-Darlehne	„	80,400.	—.	—.
Lombard-Darlehne	„	146,580.	8.	6.
Grundstück-Conto	„	77,397.	26.	2.
Guthaben-Saldo bei Banken und Bankhäusern	„	220,734.	24.	2.
	Thlr.	3,642,938.	24.	6.

Passiva.

Actien-Capital	Thlr.	1,506,120.	—.	—.
Unkündbare 4½% Pfandbriefe	„	2,008,100.	—.	—.
Verschiedene Passiva	„	128,718.	24.	6.
	Thlr.	3,642,938.	24.	6.

Breslau, den 30. November 1872.
Die Direction. [8699]
Barretzki. Milch. Landsberg.

Außerdem sind beantragt ꝛc. Thlr. 3,500,000.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden hiermit zu einer
außerordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend den 28. December d. J., Nachm. 4 Uhr,
in unser hiesiges Gesellschafts-Gebäude, Königsplatz Nr. 6, ergebenst eingeladen.
Einziger Gegenstand der Verhandlung ist: Anerkennung und notarielle Beurkundung des in der ordentlichen Generalversammlung vom 27. April 1872 gemäß § 49 des Gesellschafts-Statuts gefaßten Beschlusses wegen Fortsetzung der Gesellschaft auf 50 Jahre vom letzten December 1873 ab. [8652]
Breslau, am 3. December 1872.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Direction.

Ausverkauf
zurückgesetzter
Herrenartikel.

Nachstehend verzeichnete Waaren, welche von voriger Saison übrig geblieben und weder in Mustern noch in Qualitäten von mir ferner geführt werden, habe ich zu **bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf** gestellt.

Es befinden sich besonders darunter eine große Partie gestickter Hemden-Einsätze, Cravatten und Shawls, wollene und seidene Cachenez, seidene Taschentücher, Reisedecken, Buckskin-Handschuh, wollene Socken u. s. w.

[8675]

J. Wiener,
Junkernstraße, Hotel zur Goldenen Gans.

Die Wein- und Delicatessen-Handlung
von Emanuel Kempner,
Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater,
empfiehlt **frische Austern** zu Engros-Preisen.
Table d'hôte täglich von 1 Uhr ab. — **Diners** und **Soupers** in und ausser dem Hause werden auf das Beste ausgeführt. [5794]

Dresdner Bank.

Grundcapital 8,000,000 Thlr.,

mit vorläufiger Einzahlung von 40 pCt.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des Bank- und Commissionsgeschäftes in allen seinen Zweigen; sie kann Unternehmungen in's Leben rufen, auch ist sie berechtigt, Zweigniederlassungen, Agenturen und Commanditen zu errichten. (§ 2 der Statuten.)

Auf die Bank gehen die Geschäfte des Bankhauses **Michael Kaskel** in **Dresden** über.

Der Aufsichtsrath besteht aus folgenden Herren:

Felix Freiherr von Kaskel in Dresden, Vorsitzender;
Friedrich Gelpcke in Berlin, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, Stellvertretender Vorsitzender;
Handelskammerpräsident **Ernst Rülke** in Dresden, Stellvertretender Vorsitzender; (Vorläufig als Delegirter in die Direction eingetreten.)
Ludwig Gumpel, Banquier in Leipzig, Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig;
Ludwig Goldberger, Firma **J. T. Goldberger**, Banquier in Berlin;
Marcus M. Goldschmidt, Firma **Moritz B. Goldschmidt** in Frankfurt a. M., Aufsichtsrath der Deutschen Effecten- und Wechselbank in Frankfurt a. M.;
Carl August Häbler in Dresden;
Heinrich Hohenemser, Director der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.;
Theodor Jaques, Firma **D. Jaques & Sohn**, Banquier in Hamburg; Verwaltungsrath der Anglo-Deutschen Bank in Hamburg;
Geh. Kammerrath Freiherr **Carl von Kaskel** in Dresden;
Justizrath **Rudolph Kohlschütter** in Dresden;
Karl Mankiewicz, Firma **Philipp Elimeyer**, Banquier in Dresden;
Max Meyer, Firma **Meyer & Co.**, Banquier in Leipzig, Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig;
Consul **Otto Müller** in Dresden;
Arthur Rosencrantz, Firma **George Meusel & Co.**, Banquier in Dresden;
Moritz Winkler, Fabrikbesitzer in Dresden.

Vorstand:

Eugen Gutmann in Dresden;
Handelskammerpräsident **Ernst Rülke** in Dresden, Delegirter des Aufsichtsrathes. [8557]

Dresdner Bank.

Die Dresdner Bank hat mit dem heutigen Tage ihre Thätigkeit begonnen und die Geschäfte der Firma [8558]

Michael Kaskel

übernommen.

Die Direction.

E. Gutmann. Rülke.

Dresden, den 1. December 1872.

Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.

Nachdem die ordentliche General-Versammlung vom 29. November c. die **Auszahlung einer Dividende** auf das erste Geschäftsjahr 1871/72 mit Zwanzig Thaler per Actie beschlossen hat, bringen wir hiermit zur Kenntniß der S. T. Actionäre, daß die Einlösung des Dividendenscheines Nr. 1 vom 10. December c. ab

in **Breslau** bei Herrn **M. Schlesinger**, Tauenzienplatz 12,
sowie hierorts auf dem Comptoir unserer Gesellschaft

stattfindet. [8691]

Trachenberg, den 2. December 1872.

Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.
Der Vorstand
O. Winterfeldt. S. Schlesinger. C. Pusch.

Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.

In der heut stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der **Actien-Zucker-Fabrik in Trachenberg** waren 137,000 Thaler des Actien-Capitals mit 137 Stimmen vertreten.

Die Versammlung nahm den Vortrag des Jahres- und Revisionsberichts und Jahres-Abschlusses entgegen, setzte die Dividende für das erste Geschäftsjahr 1871/72 auf **zwanzig** Thaler pro Actie fest, und ertheilte einstimmig der Verwaltung die **Decharge** für die Geschäftsführung des ersten Betriebsjahres 1871/72, nachdem der schriftlich eingebrachte Antrag eines, durch den Besitz von zwei Actien legitimirten, in der Versammlung ausgebliebenen Actionärs

„auf Aussetzung der Decharge bis nach Prüfung, ob die Bauunternehmer und die Ruffer'sche Maschinen-Bau-Anstalt wegen nicht Innehaltung der Bau- und Lieferungsfristen der Gesellschaft regreßpflichtig gemacht werden könnten"

ebenfalls einstimmig verworfen worden war.

Schließlich beschloß die Versammlung noch mit Einstimmigkeit, aus Billigkeits-Rücksichten den Bauunternehmern die von ihnen contractlich verwirkten und eingezogenen Conventionalstrafen von zusammen 1000 Thlr. zu restituiren.

Trachenberg, den 29. November 1872. [8595]

Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.
Der Vorstand.
O. Winterfeldt. S. Schlesinger. C. Pusch.

Eine größere Parthie
Prima-Kirschsaft
kann für Schweden gekauft werden durch [8672]
Blencke & Wapler, Gothenburg.
Lieferung pr. Frühjahr franco Stettin.
Offerten erbittet man an Herrn **Arthur Richter**, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27, auch ertheilt derselbe Referenzen.



Hilfe! Hilfe! Hilfe! Herr Landrath!

Der Weg von Naumburg nach Bahnhof Siegersdorf ist dermaßen grundlos, daß er wohl als der schlechteste im Kreise Bunzlau allgemein anerkannt werden muß.

Eine Besichtigung zur Jetztzeit allein hilft nichts, eine Kiesbestreuung im Sommer erst recht nichts, dem Thierschutz wird gerade Hohn gesprochen und wäre es wohl die höchste Zeit, daß die Vornahme einer Radical-Kur des besprochenen Weges in das Bereich der amtlichen Hauptaufgaben des Herrn Landraths aufgenommen würde. [2381]

Die Töpfermeister von Naumburg a/Q. und Umgegend.

---

3 gebrauchte Flügel
— **bester** Beschaffenheit, —
von **Kuhlbörs & Scholtz** und **Welck**
empfiehlt preiswerth [8682]
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Bücher-Auction.

Heute Nachmittag von 4—7 Uhr Fortsetzung und Schluß der großen Bücher-Auction. Kataloge gratis. [8678]
Auctions-Institut der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)
in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

Ingenieurkalender 1 Thlr.,
Berg- und Hüttenkalender $1\frac{1}{12}$ Thlr.
trafen soeben ein u. versendet franco
Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musikalien-Handlung
Kupferschmiede-Strasse 13. Breslau.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung unseres Aufsichtsraths vom heutigen Tage bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: [1762]

1) Die alten Interimsactien unserer Bank werden gegen neue vollgezahlte Actien unserer Bank vom **15. December d. J.** ab umgetauscht.
2) Der Umtausch erfolgt bei den in der heutigen Publication unseres Aufsichtsraths bezeichneten Einzahlungsstellen. — Gegen Aushändigung der alten mit dem Vermerke der geleisteten Vollzahlung versehenen Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 werden die neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen auf 10 Jahre von 1872 ab ausgeantwortet.
3) Den Einzahlungsstellen wird diejenige Anzahl von Actien zum Umtausch überwiesen werden, welche den bei denselben geleisteten Vollzahlungen resp. der Einzahlung der V. Rate vom 12. bis 15. October d. J. entspricht. Actionäre, welche den Umtausch direct bei der Bank oder an einer anderen Stelle, als bei welcher die erwähnten Einzahlungen geleistet worden sind, zu bewirken wünschen, haben dies **spätestens bis zum 20. November d. J.** dem Vorstand der Deutschen Grund-Credit-Bank zu Gotha unter Einreichung doppelter Nummern-Verzeichnisse schriftlich mitzutheilen.

Wird eine solche schriftliche Mittheilung unterlassen, so gilt diejenige Stelle, bei welcher entweder im September d. J. die Vollzahlung oder in der Zeit vom 12. bis 15. October d. J. die Einzahlung der fünften Rate von 20 pCt. auf die Actien bewirkt worden ist, auch als Umtauschstelle.

Gotha, den 24. October 1872.

Deutsche Grund-Credit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Für Lungenkranke.

Ausspruch des Kaiserl. Königl. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer

bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen **Malz-Chocolade und Malz-Bonbons:** [8488]

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen. Dr. G. M. Sporer &c. &c.

Hoff'sche Malz-Chocolade à Pfd. I. Qual. 1 Thlr., II. Qual. 20 Sgr. (bei 5 Pfd. Rabatt). Hoff'sche Malz-Bonbons à Beutel 4 und 8 Sgr. (bei Abnahme von 1 Thlr. Rabatt.)

Zu Originalpreisen befördert G. L. Daube & Co., Ohlauerstr. 2, Inserate in jedes existirende Publicationsorgan der Welt.

Gefundene Gegenstände.

Nachstehend genannte Gegenstände sind im 3. Quartal 1872, einige, wie bei denselben angegeben, schon früher gefunden oder als verdächtig mit Beschlag belegt worden:

1 junges Schwein, 1 Stück Orleans, 1 Ledertasche, gef. 24./5. 72, ½ Pfd. Kaffee, 1 Hut, 7 Regenschirme, 3 Taschentücher, 1 Hemde, 8 Sonnenschirme, 1 Wagenthürklinke, 3 Taschenmesser, 1 Kiste mit alten Frauensachen, 2 Schürzen und 1 Paar Handschuhe, 2 Säcke und 1 weißes Taschentuch, 2 Meter Schirting, 2 Stöcke, 1 Bettchen, 1 Wagenschublade, ein Paar Socken, 2 Cigarrentaschen, eine mit Cigarren, 2 Meter Leinwand, 1 neusilbernes Hundehalsband, 1 Paar Handschuhe und ein Taschentuch, 2 Brillen, eine mit goldenem Gestell, 1 Faß mit Siede, 1 Blech mit Kriegsmedaillen, 1 Waidmesser, 1 Stück Eisen, ein Frauenrock, Schürze, Haube, Kamm, — eine Frauen-Nachtjacke, 1 Taschenwörterbuch, eine 1 eiserne Kette, 1 Pferdedecke, 1 seidne Jacke, 1 Rest Schirting, 1 Damen-Regenmantel, sechs neue weiße Taschentücher, 1 goldne Brosche, 9 Portemonnaies und Geldtaschen mit Geld und verschiedenen Kleinigkeiten und einzelnen Geldbeträgen, 1 goldne Kapsel mit Photographie, 1 goldne Damenuhr, 1 silberne vergoldete Taschenuhr, 1 Kinderkleid, 1 Shawl, 1 Paar Unterhosen, gef. 11. 5. 72, 1 Mannshemde, 2 Tabacksdosen, 7 Sonnenschirme, ein Trompetenmundstück, 5 Mützen, 2 Brieftaschen, 3 Stöcke, 1 Tisch, 2 Taschentücher, 3 Scheeren, eine zum Brennen, 6 Regenschirme, ein Hundemaulkorb, 1 Zollstock und 1 Metermaß, 2 Taschen- und 1 Rasirmesser, 2 Aexte und 1 Paar Stiefeln, 1 Bierkufe, 2 Brillen und 1 Lorgnette, 15 Portemonnaies u. Täschchen mit Geld u. Kleinigkeiten u. verschiedene Geldbeträge, 1 Filzhut, Schlafschuh, Weste, Taschentuch, Hemde und Badehosen, 1 Stoff- u. 3 Strohhüte, 1 Messinggußstück, 2 Schürzen, 1 Korb und 1 Tragetuch, 1 Peitsche, 1 Damentasche mit 1 Paar Sammetschuhen, ein Dienstmannsschild, 2 Gartenstühle, 1 Handtuch, 2 Butterwannen, 1 Cigarren Etuis mit einem Lotterieloose, 5 Gewichte, 1 Paar Handschuhe, 1 Degenscheide, 1 seidenes Tuch, eine Kapsel mit Photographie, 1 Reisetasche mit Wäsche und Toilettengegenständen, 3 Facit- und 1 latein. Lesebuch, 1 Kinder-Regenmantel, 1 Scripturenschrank, 1 Radwer, 2 Säcke mit Kartoffeln, 1 goldner Ring mit Granaten, 1 goldner Siegelring, 1 silberne Cylinderuhr nebst neusilbernem Gehäuse, 122 Schlüssel, 7 Drücker, 1 Paar baumwollene Handschuhe und 1 Petschaft.

Die Verlierer oder Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich spätestens in dem am

3. Februar 1873, Vormittag 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Fürst** anstehenden Termine bei Verlust ihres Rechts zu melden. [927]

Breslau, den 1. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [929]

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 12. September 1871 verstorbenen Branntweinbrennerei-Besitzers **Gustav Julius Scholz** ist beendet.

Breslau, den 30. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [925]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 955 die Actien-Gesellschaft,

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft

betreffend, folgendes:

„Der Baumeister **Emil Seydler** zu Breslau ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle der Baurath a. D. **Wilhelm Grapow** zu Breslau in den Vorstand getreten."

heut eingetragen worden.

Breslau, den 3. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [930]

des Erörterungs-Termins bei Einleitung des Accord-Verfahrens.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Daniel David Schießer** zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 13. December 1872, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts

anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 3. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

v. Bergen.

Bekanntmachung. [926]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2336 das Erlöschen der Firma **Gebrüder Landsberger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [928]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **David Cohn junr.** hierselbst ist beendet.

Breslau, den 30. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Beendigung [2199]

des erbschaftlichen Liquidationsverfahrens.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß der am 24. Juli 1871 verstorbenen Gastwirthin **Albertine, geb. Höhl.** zu Zabrze, ist beendigt, da das Präclusions-Erkenntniß die Rechtskraft beschritten hat.

Beuthen OS., den 2. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Ueber den Nachlaß des am 2. Juli 1872 zu Oels verstorbenen Buchhalters **Gustav Haase** ist auf Antrag der Beneficialerben das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **18. Februar 1873** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 11. März 1873, Vormitt. 11½ Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer der 1. Abtheilung anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Oels, den 3. December 1872. [2200]

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das früher dem Pastor **Seehausen** zu Aufhalt und dem Schneidermeister **Ewald Pohle** zu Breslau, jetzt dem Hausbesitzer **Conrad August Rosner** zu Breslau gehörige Wirthshaus Nr. 1 Aufhalt nebst Oderfähre und wilden Fischerei zu Jürtsch und Aufhalt soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Februar 1873 Nachmittags 2 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Hesse an Ort und Stelle zu Aufhalt

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 28. Februar 1873 Vormittags 12 Uhr in unserem Gerichts-Gebäude Termins-Zimmer

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 8 Hectar 61 Ar 50 Qu.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 24,19 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 46 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Steinau a. O., den 30. November 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

[3202] Hesse.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 238 die Firma **E. Kapauner** zu Schoemberg und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Ernestine Kapauner, geb. Friedlaender,** am 3. December 1872 eingetragen worden.

Landeshut, den 3. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2201]

Bei dem unterzeichneten Kreis-Gerichte werden die Eintragungen in das Handelsregister sowie die Eintragungen in das Genossenschafts-Register im Jahre 1873 durch

a) den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staats-Anzeiger,
b) die Berliner Börsen-Zeitung,
c) die Schlesische Zeitung und
d) die **Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung der beiden Register sich beziehenden Geschäfte bearbeitet ferner der Kreis-Gerichts-Rath **Deesler** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretär **Neugebauer.**

Neisse, den 2. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf dem Hypotheken-Folium des dem Destillateur **Joseph Bodländer** hierselbst gehörigen Hauses sub Nr. 338 Tarnowitz, stehen aus der notariellen Schuldurkunde des Vorbesitzers, Maurermeister **Konstantin v. Koschützki** von hier, vom 28. August 1868 für den Gastwirth **Emanuel Stein** hierselbst 1000 Thlr. Darlehn Rubr. III. Nr. 7 zufolge Verfügung vom 1. September 1868 eingetragen.

Dieses Hypothekenkapital hat der Vorbesitzer v. Koschützki dem eingetragenen Gläubiger zurückgezahlt und soll die Post nunmehr gelöscht werden; das über dieselbe gebildete Hypotheken-Instrument ist jedoch angeblich verloren gegangen.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 20. Januar 1873, Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. 7 vor dem Hrn. Kreisrichter **Grützner** anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden. [1852]

Tarnowitz, den 4. October 1872.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [2198]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 138 unter der Firma:

Nahmer et Cohn

am Orte Beuthen OS. unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Herrmann Nahmer** zu Beuthen OS.,
2) der Kaufmann **Philipp Cohn** zu Antonienhütte,

Die Gesellschaft hat am 30. November 1872 begonnen.

eingetragen worden.

Beuthen OS, den 3. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. Abth. I.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem 1872er Einschlage der Oberförsterei Sausenberg werden

Montag, den 16. December c.

von Vormittags 9½ Uhr ab in der Restauration des Bahnhofes Sausenberg ca. 3000 Raum-Meter Brennholz meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft.

Die zum Verkauf gestellten Hölzer werden vor dem Termine auf Verlangen durch die Revierförster **Hoppe** in Sausenberg, **Burgund** in Klein-Lassowitz und **Gärtner** in Sobisch vorgezeigt werden; auch können die näheren Bedingungen bei denselben, sowie bei der unterzeichneten Oberförsterei eingesehen werden.

Sausenberg, den 4. December 1872.

Fürstliche Oberförsterei. [2385]

Submission.

Die Lieferung div. Betriebs-Materialien für das Jahr 1873 für die unterzeichnete Verwaltung soll im Submissionswege vergeben werden.

Zu liefern sind:

1500 Klgr. belg. Wagenfett,
1500 „ Maschinenöl,
1200 „ Maschinentalg,
200 „ gekochter Tischlerfirniß,
250 „ grüne Seife,
75 „ Minium,
20 Buch Schmirgelleinen Nr. I.,
20 „ dto. Nr. II.,
2000 Klgr. Putzwolle,
200 „ ital. Hanf.

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben, können von der Verwaltung bezogen werden und sind die mit der Aufschrift: **„Lieferungsofferte für div. Materialien"** zu versehende Angebote versiegelt bis zum **24. December cr.** franco einzusenden. Diejenigen Submittenten, welche bis zum 6. Januar 1873 keine Antwort erhalten, wollen ihre Offerte als abgelehnt ansehen. [8420]

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 1. December 1872.

Die Verwaltung der consol. Glückhilf-Grube.

Submission.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, ihren Bedarf für das nächste Halbjahr an Schaufeln, geschmiedeten und Drathnägeln im Submissionswege zu beschaffen.

Die speciellen Lieferungsbedingungen, so wie Probenägel liegen im Bureau des Materialien-Verwalters zur Ansicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt. Angebote, welche mit der Aufschrift: **„Offerte zur Lieferung von Nägeln und Schaufeln"** versehen und versiegelt sein müssen, sind bis zum **18. December cr.** franco einzureichen. Erfolgt bis zum 6. Januar 1873 keine Antwort, so sind dieselben als nicht angenommen zu betrachten.

Zu liefern sind:

1000 Schock Versenknägel,
40 „ Stühlchennägel,
900 „ Tonnennägel,
400 „ Charniernägel,
250 „ Trognägel,
50 „ Dübelnägel,
1500 „ geschmiedete Schienenhaken,
1300 „ ⊖ Drathnägel 7,83 Cent. lang,
2000 „ ⊖ „ 10,44 „ „
750 „ ⊖ „ 13,05 „ „
150 „ □ „ 15,66 „ „
200 „ □ „ 18,27 „ „
150 Stück breite Schaufeln,
450 Stück spitze Schaufeln.

Hermsdorf, Reg.-Bezirk Breslau, den 1. December 1872.

[8421] **Die Verwaltung der consol. Glückhilf-Grube.**

Submission.

Der Rüböl-Bedarf der unterzeichneten Verwaltung für das Jahr 1873 soll im Wege der Submission beschafft werden.

Es sind **85,000 Klgr.** zu liefern und müssen versiegelte und mit der Aufschrift **„Rüböl-Offerte"** versehene Angebote bis zum **19. December cr.** der Verwaltung franco eingereicht werden. Die speciellen Lieferungsbedingungen sind bei dem Materialien-Verwalter einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt. Offerten, welche bis zum 6. Januar 1873 unbeantwortet bleiben, sind als nicht angenommen zu betrachten. [8419]

Hermsdorf, Reg.-Bezirk Breslau, den 1. December 1872.

Die Verwaltung der consol. Glückhilf-Grube.

Eichen-Verkauf.

Am 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr

sollen in unserem Oderwalde 509 alte Eichen auf dem Stamme im Sessionssaale des hiesigen Rathhauses an den Bestbietenden verkauft werden. Die im Termin bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen und die Taxe können vorher auf dem Magistratsbureau und bei dem Stadtförster **Klee** in Krampe eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich entgegen genommen werden. [8664]

Grünberg i. Schl., den 3. December 1872.

Der Magistrat.

Auch Sonntag ist der Tuch-Ausverkauf **Blücherplatz Nr. 4** (neben der Mohren-Apotheke) **geöffnet.**

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei J. Seiler, Kupferschmiedestr. 7.

The Singer Manufacturing Co. New-York.



Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre 181,280 Nähmaschinen.

Ueber drei viertel Millionen Original-Singer-Nähmaschinen im Gebrauch.

Die Original-Singer-Nähmaschinen erhielten auf der
Polytechnischen Ausstellung in Moskau

die grosse goldene Medaille

und als ganz besondere Auszeichnung das

Ehrendiplom.

Die grosse goldene Medaille verlieh die Jury mit der Anerkennung der besonderen Leistungsfähigkeit der Original-Singer-Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.

Allein-Verkauf für Breslau, 2 Ring 2,

G. Neidlinger,
General-Agent für Nord- und Mittel-Europa.

☞ Bei jeder Original-Singer-Maschine erfolgt ein Certificat, welches die Nummer der Maschine trägt, sowie von dem Präsidenten der Singer-Manufacturing Co., Mr. Inslee A. Hopper, und mir, G. Neidlinger, unterzeichnet ist. Ohne dieses Certificat ist keine Maschine echt und sind alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen nachgemachte. [8662]

Marshalls Locomobilen, Dreschmaschinen und Strohelevatoren

in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues. — Die Locomobilen mit bestem Vorwärmer und allen neuesten Verbesserungen, die Dreschmaschine nach Wunsch der Käufer entweder mit **Holzrahmen** und **hölzernen Wänden**, oder mit Marshalls patent. **Eisenrahmen** und **eisernen Wänden**; also entweder **ganz aus Holz** oder **ganz aus Eisen.**

Smyth & Sons Drillmaschinen

in allen Reihenweiten von 3 Zoll an aufwärts.

Original amerikanische Buckeye Getreide- und Gras-Mäh-Maschinen.

Die **Special-Commission** des **Breslauer landw. Vereins** sagt in ihrem Bericht über die diesen Sommer in **Bettlern** und **Grünhübel** stattgehabte **Mähmaschinen-Concurrenz** über den **Buckeye** Reaper Folgendes:

„Soll nun mit Rücksicht auf die gewonnenen Resultate eine Classification der Maschinen, resp. eine Bezeichnung der empfehlenswerthesten erfolgen, so würde unter allen Umständen in erster Linie der **Buckeye Reaper** unter No. 9 zu nennen sein. — Derselbe empfiehlt sich durch eine solide Construction, leichte Handhabung seiner Steuerungseinrichtungen, rangirt im Kraftverbrauch bei einer seiner Schnittbreite entsprechenden Leistung als zweiter, und **hat sich selbst im schwierigsten Lagergetreide durch in jeder Beziehung zufriedenstellende Leistungen bewährt.**"

Ferner **Heuwender, Nachrechen, Getreidesortirmaschinen, Siedemaschinen, Oelkuchenbrecher, Quetschmühlen, Rübenschneider** etc. etc. aus den besten **englischen Fabriken** empfehle bestens. [8655]

H. Humbert, Moritzstrasse, Haus „Frisia", **Breslau.**

NB. Ich bitte meine werthen Kunden stets **um möglichst zeitige Bestellung,** um trotz der sehr grossen Leistungsfähigkeit aller meiner Fabriken nicht wieder wie in diesem Jahre viele Aufträge wegen zu später Bestellung ablehnen zu müssen.

Brust- und Lungenkranke

finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens [8637]

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit. Näheres briefl. durch

N. Kupfer, Director. **Berlin,**
Wassmannstrasse No. 23.

Hochfeine Marken direct importirter Havanna-Cigarren

1872er Ernte von 40—300 Thlr.

und feinste imitirte Sachen, ebenfalls 72er Ernte von Thlr. 25 - 100, sowie diverse Sorten in reicher Auswahl empfiehlt und steht gern mit kleinen Mustern zu Diensten die [8692]

Cigarren-Niederlage von **Meyerotto & Co.** in **Neusalz**
(Importgeschäft der Brüdergemeinde),
Breslau, Hintermarkt 3, I. Etage.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meines seit dem Jahre 1840 hierorts bestehenden

Band-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft.

Natibor. **L. Heilborn,**
Ring 11.
[8666]

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Wurst- und Fleischwaaren-Lager

vollständig sortirt habe. Auch empfehle ich jeden Donnerstag feine Gänseleber-Wurst.

[8483] **M. Kretschmer, Wurstfabrikant.**
Beuthen in Oberschl.

Garantie! [6555] Sichere Hülfe für (2012) Discretion!

Männer

gegen Schwächezustände, Impotenz, Pollution u. s. w. u. s. w. nur durch mein bewährtes Radicalmittel. Preis pro Schachtel Rthlr. 1. — Aecht und allein zu beziehen (Postnachnahme) durch **C. A. Krach,** Frankfurt a. M.

Homöopathische Chocolade

mit Zucker ohne Gewürz, das Pfund 10 Sgr.,

Eisen-Chocolade,

gegen Bleichsucht, Nervenschwäche, Mangel an Blut, das Pack 20, 10 und 5 Sgr.,

Bruch-Chocolade

von frischer Sendung, das Pfund 7½ Sgr.
[8673] S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Gruben-Holz-Submission.

Der unterzeichnete Gruben-Vorstand will einen sechsmonatlichen Holzbedarf für die consol. Glückshilf-Grube im Wege der Submission beschaffen und steht zur Vergebung der Lieferung **Montag den 16. December c.,** Nachmittag 4 Uhr, Termin an. Die Lieferung ist in 3 Loose getheilt und beträgt im Ganzen 981 Schock Stammholz von 80 bis 320 m/m Stärke. Schriftliche, mit der Aufschrift **„Holz-Submission"** versehene und versiegelte Offerten sind bis zu dem genannten Tage unserer Gruben-Verwaltung franco einzureichen. Die speciellen Lieferungsbedingungen können in der Material-Verwaltung eingesehen oder von da bezogen werden. [8656]

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 3. December 1872.

Der Vorstand
der consol. Glückshilf-Grube.

Der Lahrer Hinkende Bote, Kalender für 1873. Preis 5 Sgr. ist wieder vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung** (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstr. 16—18.
Wiederverkäufer und Colporteure erhalten lohnenden Rabatt. [8479]

---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica (Anecdotenschatz) rc. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr., um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig,** Kreuzstraße Nr. 8—9. [6544]

Unentgeldliche Cur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Cur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:

W. Kröning in Berlin, Nostizstr. 14.

☞ **Atteste.** ☜

Herr Kröning.
Die von Ihnen bezogenen Medicamente gegen die Trunksucht haben mein Erwarten gerechtfertigt und den Betreffenden in wenigen Tagen von der Trunksucht vollständig geheilt. Ich sage Ihnen dafür meinen herzlichen Dank.
Klein-Züthen bei Hörde, den 1. Juli 1872.
J. Charlet.

Herr Kröning.
Die Medicamente, die Sie mir vor einem Jahre schickten, habe ich an Herrn **Nies** in Anwendung gebracht, dieselben haben gute Wirkung gethan, der Kranke hat seitdem keinen Branntwein getrunken und ist ganz gesund, empfangen Sie meinen besten Dank.
Ruhnow bei Wangerin, den 28. Juli 1872.
Schulz Leddin.

Geschwächten,

namentlich durch Jugendsünden (Selbstbefleckung), Ausschweifung und Ansteckung im Zeugungs- und Nervensystem Zerrütteten kann reelle, sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200,000 Exemplaren)** verbreitete Buch: [4988]

„Die Selbstbewahrung."

Von Dr. **Retau.** Mit 27 pathol.-anatom. Abbild. Preis 1 Thlr.

☞ Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren **über 15,000** Personen die **Wiederherstellung** ihrer **Gesundheit.** ☞ — Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Verlag von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** und bei **Priebatsch** in **Breslau,** Ring 14, zu bekommen.

Nachweis

einiger schöner Ritter- und Rustical-Güter verschiedener Größe, Weizen- und Kornboden, gut gelegen, erhält auf Anfragen unter Adresse S. P. poste restante Gellendorf. [2375]

Für Pensionäre, Rentiers!

ein Wohnsitz (Villa), 6—7 Piecen, gr. Garten, bei Züllichau, Gymnasium, Garnison, ca. 8000 Thlr., zu verkaufen. Näheres bei **R. Bohne, Schwiebus.** [2378]

Vermiethung großer Geschäfts-Lokale in Dresden, per Ostern 1873 oder früher.

In dem in der Waisenhaus-Straße 29, an der fast unmittelbaren Kreuzung der See- und Pragerstraße (feine Geschäftslage) gelegenen, zu einem Bazar neu- und umgebauten Grundstücke sind zu vermiethen:

1) das Haupt-Local mit eleg. Facade, 9¼ Meter Straßenfront, 100 Meter Tiefe, 8 und resp. 6 Meter Höhe, mit Gallerien und mit Zurechnung derselben ca. 1810 □-Meter Dielen und ca. 2040 □-Meter Wandfläche enthaltend, am besten geeignet zur Errichtung eines großen completten Bazars mit permanenter Ausstellung. Das Lokal ist mit Luftheizung versehen;
2) ein Lokal mit gleich eleg. Facade, 6 Meter Straßenfront, 10 Meter Tiefe, verbunden mit I. Etage von 9 Meter Straßenfront und 10 Meter Tiefe. Schaufenster (Spiegelglas) Parterre und I. Etage verbunden.

[8658] **Th. Meyer & Comp.,**
Dresden, Gewandhaus I. Etage.

Elixir und Balsam von Dr. Tiedemann für Geschwächte

nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Heilmitt., worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. ☞ unbestreitbar das bisher **Vollkommenste** erreichen u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. **nichts** gemein haben. Preis für Elixir u. Balsam incl. Verp. u. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen erfolg. indirekt.) Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. z. bezieh. durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

☞ **Medicin. Urtheil*).**

Dr. L. Tiedemann's Heilmittel geg. Impot. sind keine künstl. Reizmittel, sondern eine Combination von heilkräftigen, z. Th. in unserem Arzneischatz noch nicht aufgenommenen, antiasphenischen Vegetabilien, die glücklicher nicht gedacht werden kann und nach jeder Richtung hin eine vollkommene u. zweckentsprechende genannt werden muß. [7112]

Stralsund, im Jan. 1867. **Dr. Wegeli.**
Königl. Preuß. Stabsarzt.

Als Festgeschenk empfehlen:

Bilderbücher.

Größte und schönste Auswahl für jedes Alter, mit und ohne Text, in Folio-, Quart- und Octav-Format.

	Thlr.	Sgr.
Octav, mit unzerreiß. Blättern ...	—	½
„ ABC-Buch, Pappband ...	—	1
„ Des Kindes liebstes Buch.	—	3
„ Bilderfibel ...	—	3
„ Räthselbuch ...	—	3
„ Struwelpeter ...	—	3
Quart, mit unzerreiß. Blättern ..	—	2½
„ mit und ohne Text ...	—	5
„ div. Sorten, fest geb. ...	—	8
Folio, Stück 15 Sgr., 20 Sgr. bis	1	—

Reizende Auswahl von unzerreißbaren Leinwand-Bilderbüchern, à St. 7½ Sgr., 10, 12½, 20 u. 22½ Sgr. [8665]

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandl., Nikolaistr. 12,
neben dem Hotel zum weißen Roß.

Visitenkarten

fein lithographirte 100 Stück auf feinsten Glacé-Carton nur 12½ Sgr., 100 Stück auf gelben oder weißen matten Carton nur 18 Sgr., empfiehlt [8698]

Bruck's Papier-Handlung,
Junkernstraße Nr. 27.

☞ **Für 20 Sgr.** ☜

1 Schreibmappe nebst 50 Briefbogen mit Namen bedruckt, 50 Couverts, sowie 50 sauber gefertigte Visitenkarten,

für 1 Thlr. 10 Sgr.

1 Schreibmappe mit Einrichtung, dazu 100 Briefbogen, 100 Couverts und 100 Visitenkarten in der obigen Weise.

☞ Desfallsige Aufträge erbitten uns baldigst. [8697]

J. Poppelauer & Co.,
Papier-Handlung, Nicolaistraße 80.

Neu! Neu! Neu!

☞ Papier-Ausschneidekunst,
☞ Neuestes Copieverfahren,
☞ Gymnastische Spiele im Zimmer,
☞ Laubsäge-Apparate,
☞ Schatten-Theater,
☞ Wunder-Cammera's,
☞ Nebelbilder-Apparate,
☞ Laterna magica's,
☞ Holzspritz-Apparate,

die neuesten Gesellschafts-Spiele rc.

empfiehlt [8685]
R. Gebhardt, Albrechtsstr. 14.

Magenschwäche

und alle aus gestörter Verdauung und Blutstockungen entstandene Leiden beseitigt unfehlbar der Liqueur [8671]

Conservatar*).

*) Echt zu beziehen nur von **Carl Friedmann** in Breslau, Werderstraße 5c.

Der höchste Preis

für ausgefallene und abgeschnittene Frauenhaare wird gezahlt bei [5754]
Frau **Marie Koch,** Haarkünstlerin,
Ohlauerstraße 13, 1 Treppe.

Eine Sänger-Concert-Gesellschaft,

welche schon einen Gewerbeschein zum Reisen besitzt, bestehend aus 1 Komiker, 1 Flügel-Spieler und 2 Damen, kann sich nach Außerhalb melden. Engagement auf 4 Wochen.

Näheres ertheilt Herr Kaufmann **Reimann** in Breslau, Nicolai-Stadtgraben Nr. 4b. oder auf poste restante -Offerten Groß-Glogau G. S. 500. [5780]



Uhren.

Silberne	Cylinder	von	4	Thaler ab,
„	Ancre	„	7	„ „
„	Remontoir	„	8	„ „
Goldene	Damen	„	11	„ „
„	Ancre	„	15	„ „

bei [7931]

J. Pinkus,
Beuthen O.-S.

Verkauf ausrangirter Montirungsstücke.

Durch erneuerte Ausrangirung hat das Depot wieder folgende Posten zum Verkauf und können dieselben im Ganzen oder in kleineren Partien versandt werden, gegen vorherige Einsendung des Betrages an Herrn **Dörfel.**

11,434 Stück Waffenröcke, von Artillerie, Inf., Cav., à 15 Sgr., 12½ Sgr. und 10 Sgr.
1,236 Paar Tuchhosen mit Futter à 12½ Sgr.,
15,776 Paar Tuchhosen ohne Futter à 10 Sgr.,
365 Paar schwarze Tuchhosen, ganz neu, à 3 Thlr.,
2,700 Stück Infanterie-Mäntel, à 1⅙ Thlr.,
988 Stück Mäntel mit hohen Kragen, à 1⅓ Thlr.,
56 Dutz. Hemden, ganz, à 3½ Thlr.,
120 Dutz. Tuchhandschuhe, à 27½ Sgr.

Proben werden nicht gesandt.

Depot ausrang. Montirungsstücke.
Berlin, Kleine Frankfurterstraße 15.
gez. **Dörfel.** [2273]

Visitenkarten in 15 Minuten.

100 St. auf weiß Glacee 15 Sgr., „ farb. Carton 20 Sgr., „ „Sammet-Crt. 1 Thlr.,
offerirt [8264]

F. E. Philipp, Papier-Handlung,
Ring 52, Naschmarktseite.

Ein Restaurations-Geschäft

mit sämmtlichem Inventar bin ich willens, zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in einer Kreis- und Garnisonsstadt Niederschlesiens. Erforderlich 700 Thlr. Bitte Offerten poste restante unter H. L. 55 Groß-Glogau einzuschicken. [5781]

☞ Ein gut erhaltener

mittelgroßer Rollwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre T. 2994 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [8639]

Eine eiserne Treppe

ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Hintermarkt 8. [5787]

Durch Uebernahme des ganzen Cigarren-Lagers einer Concursmasse bin ich in der Lage bedeutend unterm Kostenpreise verkaufen zu können und offerire:

Havanna-Cigarren

à Mille 16, 18, 20, 25 und 30 Thlr.
Unsortirte Havanna-Cigarren
1000 Stück für 13 Thlr.
Rester von **Handarbeit-Cigarren**
zum halben Kostenpreise à Mille 10 Thlr.
Die beliebten **Iberia-Cigarren** à Mille 9 Thlr. Königgrätzer à Mille 10 Thlr
Competentia à Mille 11 Thlr.
sind wieder vorräthig und mache Wiederverkäufer darauf aufmerksam. [8115]

A. Gonschior, Weidenstraße Nr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

Ein Bautechniker,

der gut zeichnen und veranschlagen kann, findet bei mir vom 1. Januar 1873 dauernde Stellung. **L. Hoeniger,**
Natibor. [2340] Maurermeister.

Pension.

Für eine jährl. Pension von 150 Thlrn. findet ein Mädchen Behufs Erlernung der Hauswirthschaft in einer geistl. Familie in Mittelschlesien freundliche Aufnahme. Auch steht eine Nähmaschine und ein Flügel zur beliebigen Benutzung bereit. Gef. Offerten werden sub T. 49 in den Briefk. der Bresl. Zeitung erbeten. [2377]

Lehrer gesucht.

Für eine concess. Knaben-Vorbereitungsschule wird ein Hilfslehrer gesucht. Gehalt 330 Thlr. jährlich mit Vorbehalt späterer Erhöhung. Nur geprüfte Lehrer resp. Candidaten finden Berücksichtigung. Antritt den 1. April 1873. Meldungen durch die Buchhandlung des Herrn Priebatsch. [8687]

Eine Lehrerin sucht im Innern der Stadt zum 1. Januar ein elegantes Zimmer, womöglich mit Pensiou, [5782]
Offerten unter P. M. 52 in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein gebildetes Fräulein oder junge Wittwe, von angenehmem Aeußere und sanftem Charakter wird von dem alleinstehenden Besitzer eines Rittergutes als **Repräsentantin des Hauswesens** gesucht. [2389]
Adressen nur mit Photographie einzusenden sub Rgt. Z. poste restante fr. Triebel, Niederlausitz.

Ein anständiges Mädchen, mos. Confession, aus achtbarer Familie, welches weniger auf hohes Gehalt als gute Behandlung sieht, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** resp. **Wirthschafterin**, oder auch als **Verkäuferin** in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche. Antritt kann auf Verlangen bald oder auch später erfolgen. Offerten werden unter B. N. 40 poste restante Bernstadt in Schlesien erbeten. [5771]

Das Dom. **Fanljoppe** p. Lüben, Bahn-Station Neurode, sucht zum Antritt am 2. Januar 1873 eine **tüchtige Wirthschafterin.** [2356]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Das Wirthschafts-Amt.

Einer Militair-Person,
welche die einfache Buchführung und gut zu rechnen versteht, dabei eine gute Hand im Schnellschreiben besitzt, kann ein einträglicher Civilposten nachgewiesen werden. [8670]
Offerten durch die Expedition der Schlesischen Zeitung sub O. 1.

Ein junger Kaufmann. mit schöner Handschrift, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht unter günstigen Bedingungen p. 1. Jan. 1873 Engagement.
Gef. Adr. werden unter Nr. 51 der Bresl. Zeitung erbeten. [5788]

Ein junger Kaufmann,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht per 1. Januar 73 eine Stelle als Reisender in einem Cigarren-Geschäft. [2387]
Gef. Offerten werden unter Lit. P. P. 53 in der Exped. d. Bresl. Ztg. franco niederzulegen erbeten.

Für ein Droguen- und Farbengeschäft wird für den 1. Januar 1873 ein tüchtiger Detail-Verkäufer mit gutem Gehalt gesucht. Offerten unter Nr. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1873 einen tüchtigen Commis (jüdisch), der polnischen Sprache mächtig.
Beuthen OS., den 5. December 1872.
[2383] **F. Gaßmann.**

Ein Buchhalter,

6 Jahre beim Fach, activ, mit vortrefflicher Handschrift, wünscht ab Neujahr anderweitige Stellung. Gefl. Offerten w. unter C. F. H. rest. Oppeln erbeten. [5785]

Für ein Colonial-Waaren- und Delicateß-Geschäft wird ein gewandter, zuverlässiger junger Mann, der in der Branche erfahren, per Neujahr oder Ostern gesucht. Offerten werden unter M. S. 36 poste restante Liegnitz erbeten. [8540]

Ein militärfreier, junger Mann, im Alter von ca. 21 Jahren, der seine Lehrzeit auf dem Comptoir einer Schuhfabrik Thüringens vollendet und daselbst auch bis jetzt als Buchhalter und Correspondent conditionirte, sucht Stellung per 1. Februar n. J. oder später, am liebsten in einem Bankgeschäft Breslau's. Geehrte Herren Reflectanten belieben sich mit Angabe der näheren Bedingungen unter Chiffre E. Nr. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu wenden. [2354]

Ein junger Kaufmann mit guten Referenzen (Manufacturist), mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht per 1. Januar 1873 in einem größeren Engros-Geschäft Stellung als **Buchhalter** oder **Reisender.** Gef. Offerten beliebe man unter Z. 45 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten. [2357]

Ein Commis,

der gut polnisch spricht, in der einfachen Buchführung, sowie im Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft firm ist, kann sich bei gutem Salair per 1. Januar 1873 bei mir melden.
Bujakow. **C. Brauer.**

Gesucht [8520]

für ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt Oberschlesiens

ein tüchtiger Verkäufer,

mos. Glaubens, pr. 1. Januar 1873, der der poln. Sprache, einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig ist. Hohes Salair bei vollständig freier Station. Franco-Offerten sub **S. V. 1.** befördert die Annoncen-Expedition von **Hasenstein & Vogler,** Ring 29.

Ein Destillateur,

welcher mit der warmen Destillation vollkommen vertraut, findet per 1. Januar 1873 Stellung.

Heimann Ring,
[2370] in Ratibor.

Destillateur gesucht.

Ein gewandter tüchtiger Destillateur, welcher im Stande ist, alle Sorten Liqueure von den einfachsten bis zu den feinsten französischen 2c., auf kaltem Wege zu fabriciren, wird von einer Fabrik im Elsaß sofort engagirt, und werden in diesem Falle Reisekosten vergütet.
Offerten mit Ansprüchen des Salairs befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Straßburg im Elsaß** sub Chiffre U. 3036. [8663]

Ein tüchtiger Cigarren-Sortirer findet lohnende u. dauernde Beschäftigung bei
Aug. Bertheau Nachfolger in Potsdam.

Ein Buchdrucker

(Drucker), welcher im Accidenzdruck erfahren oder sich darin ausbilden will, erhält dauernde und gute Condition. Offerten poste restante Schweidnitz unter der Chiffre R. L. Nr. 200. Der Eintritt kann sofort erfolgen.

Ein gewandter **Erster Bureaugehilfe** für ein comb. Steuer-Amt wird bei 20 Thlr. monatl. Gehalt zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Chiffre M. N. 24 poste restante Münsterberg einzusenden. [2382]

Ein junger Mann, Preuße, aus guter Familie, der mehrere Jahre Besitzer gewesen, auch französisch, englisch und polnisch spricht, viel gereist ist, sucht eine selbstständige Stellung als **Guts-Administrator** in **Deutschland, Königreich Ungarn** oder **Polen.** Derselbe würde auch jede andere, seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Verwaltung übernehmen. Gefl. Off. werden erbeten unter Chiffre F. R. E. 1459 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Breslau, Carlsstr. 28. [8686]

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter,

der evangelisch ist und polnisch spricht, findet bei einem Einkommen von ca. 200 Thlr. zu Ostern auf hiesigem Dominium eine Anstellung. Bei frankirter Anmeldung muß die Abschrift guter Zeugnisse beiliegen. [2218]
Paulsdorf bei Landsberg O./Schl.

Für ein Fabrikgeschäft wird ein lediger Mann gesetzten Alters, der polnisch spricht, als **Wirthschafter** zum sofortigen Antritt gesucht.
Derselbe muß in der Feder gewandt, kräftig gebaut und bei Pferd und Wagen Erfahrung haben.
Gehalt 10 Thlr. monatlich bei vollständig freier Station. [2309]
Meldungen nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. B. 29 entgegen.

Ein tüchtiger Destillateur

findet sofort Stellung bei
[2349] **M. Naphtali in Schweidnitz.**

Ein activer, als Vertreter einer Bier-Niederlage (Flaschenbiere) ein. größeren Provinzialstadt Schles. fungir. **thätiger** und **best. empfohlener Mann wünscht Umstdh.** seine Stellg. geg. eine ähnliche oder eine solche bei der Brauerei gelegentlich zu vertauschen. **Anspr. mäßig.** Gefl. Off. unter A. Z. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2379]

Tüchtige Kesselschmiede

finden bei **Hubertushütte** von Neujahr ab lohnende und dauernde Beschäftigung.

Lehrling gesucht.

In ein hiesiges größeres Fabrikgeschäft kann ein mit dem Secundanerzeugniß versehener junger Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten. Eltern resp. Vormünder wollen ihre gefl. Offerten sub Chiffre X. 2998 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** zur Weiterbeförderung einsenden. [8690]

Den Bewerbern um die **Försters-Stelle** (Nr. 53) der Breslauer Zeitung wird hierdurch angezeigt, daß die Stelle bereits vergeben und später eingegangene Gesuche unberücksichtigt bleiben. [2333]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Kurfürst Moritz von Sachsen.

Geschichtliche Tragödie

von

Robert Giseke.

Zweite Auflage. Neue Bearbeitung.
8. Eleg. broschirt. Preis 1 Thaler.

Die erste Ausarbeitung dieses Dramas ist 1860 in Leipzig erschienen. Nach der seitdem erlebten Entwickelung unserer vaterländischen Staatszustände ist die Bedeutung dieses deutschen Stoffes in ein neues Licht getreten und wird das Erscheinen dieser wissenschaftlich begründeten und künstlerisch abgeänderten Bearbeitung dem Leser gerechtfertigt erscheinen. [3281]

Ein Uhrmachergehilfe,

guter Arbeiter, findet gegen ein gutes Honorar dauernde Beschäftigung bei **E. Wuttke,** Uhrmacher in **Beuthen O.-S.**
Reisekosten werden vergütigt. [2311]

Für ein bedeutendes Handlungshaus wird ein **Lehrling** gesucht. Adr. N. L. 1832 poste rest. Breslau fr. [5749]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Tauentzienstr. Nr. 26a ist eine Wohnung in der 3. Etage bestehend aus 4 Piecen, Küche, Entree und Nebengelaß vom 1. April 1873 zu vermiethen. [5793]
Preis: 300 Thlr.
Zu erfahren im Weiß-Waaren-Geschäft, Schweidnitzer-Straße Nr. 51.

Zwei unmöblirte Zimmer und Entree sind für einen oder zwei Herren per 1. Januar 1873 zu vermiethen. **Junkernstraße 36,** 2 Treppen. [5792]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Der landwirthschaftliche Gartenbau

enthaltend

den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabaksbau

als

Leitfaden für die Sonntagsschulen auf dem Lande und für Ackerbauschulen

bearbeitet von **Ferdinand Hannemann,**

königl. Instituts-Gärtner, Lehrer des Gartenbaues an der königl. höhern landwirthschaftl. Lehranstalt, Vorsteher der königl. Provinzial-Baumschulen und der Gartenbauschule zu Proskau OS.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
8. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Eine sehr zu empfehlende und verbreitungswerthe Schrift von einem ebenso erfahrenen Praktiker als tüchtig wissenschaftlich gebildeten Gärtner, den wir hier, so viel uns bekannt, das erste Mal auf schriftstellerischem Felde begrüßen. Der Inhalt ist bereits auf dem Titel angegeben, und wenn auch die Schrift zunächst für den Landmann Schlesiens geschrieben ist, so hat sie doch auch für die meisten andern Gegenden praktischen Werth. Der Inhalt wird, sowohl seiner Reichhaltigkeit, wie der Form nach, gewiß Jeden befriedigen, der hier Belehrung sucht, und wir wünschen dem Schriftchen eine recht allgemeine Verbreitung.
Ed. L. (Monatsschrift f. Pomologie.)

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.

An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.

Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). — Morg 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U 5 M. — Abds. 7 U. 1 M. — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:

Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M Abds.
Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Abfahrt n. Oels. Oberschles. bis Pless. u. Dzieditz Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 27 M. Vorm.; Oderthorbahnh. 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 40 M. Vorm.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 35 M.; Oderthorbahnhof 5 U 48 M. Nachm.

Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels, Stadtbahnhof 2 U. 10 M., Oderthorbehnhof 2 U. 27 M. Nachm.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M.; Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 52 M. Vorm. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.

Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 45 M.; Stadtbahnhof 9 U. 55 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 3 U. 4 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds.; Stadtbahnh. 3 U. 17 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds.

Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 9 U. 15 M. Abds.; von Oels, Oderthorbahnhof 7 U. fr.; Stadtbahnhof 7 U. 15 M. fr.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).

Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. — 10 U. 35 M. Abds.

Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abd

Breslauer Börse vom 6. December 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B	—
do. Anleihe	4½	101¼ B.	—
do. Anleihe	4	95 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¼ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98¼ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	8[illegible]¾ B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83¼ B.	—
do. Lit. A.	4	91½ bB.n.89½ [B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	—	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94½ B.	—
Posener do.	4	—	93 B.
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96½ B.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	—	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	—	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64½ bz G	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	—
do. 60er Loose	5	—	—
do. 64er	—	—	—
do. Crd.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr.	4	—	—
do. neue	5	—	—
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger ...	4	133 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	239½ B	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	131 bz[illegible]G [illegible]	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	83 B	—
do. do.	4½	97⅛ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt.C.u.D.	4	89½ B.	—
do. Lit. E.	3½	81¼ G.	—
do. Lit. F.	4½	98½ bz	—
do. Lit. G.	4½	98⅜ bz	—
do. Lit. H.	4½	98⅜ bz	—
do. 1869	5	101¼ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	101¾ bz
R. Oder-Ufer.	5	—	101 G.
do. St.-Prior.	5	129½ G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	67½ G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	95 bz	—
do. Disc.-Bnk.	4	139 bz	—
do. do. junge	4	—	128¾à9¼ bz
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	173 bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	—
do. Pv. Wchslb.	4	123 B.	—
do. Wechslerb.	4	146½ G	—
Dtsch. Unionb.	4	—	115⅝ G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	110 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	95 B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	104 B.
Sächs. Creditb.	4	—	148½ G.
Schles. Bank-Verein....	4	173¼ G	—
do. Bod.-Cred.	4	—	107½ G
do. Centralbk.	—	—	100½ B.
do. Vereinsbk.	5	—	116½ B.
Oest. Credit..	5	207 G.	p. u. 207⅝ [bz
Wien. Unionb	5	—	170⅝ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl Ludw.-B.	5	—	106½ B.
Lombarden ..	5	122 G.	p.u. 122⅜à½ [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	208½ B.
Rumänen	5	—	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89⅝ G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	—
Laurahütte...	5	235 bz	—
Ob.Eisb.Bd.A.	5	163¾ bz	—
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134 G.
do. Immobil.	5	—	130à1 bz
do. Lein.-Ind..	5	107 B	—
do. Tuchfabr..	5	—	111½ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	115 bz B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92⅜ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82½ bz	—

Wechsel-Course v. 6. Decbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ bz	—
do. 250 fl.	2M.	139¼ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	148¾ bz	—
do. 300 M	2M.	147½ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21⅛ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 1/12 B	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92 G.	—
do. do.	2M.	90⅞ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	2	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	7	—	—
do. gelber	8	14	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..............	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 7. December.

Roggen 58¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22¾, Spiritus 18¾.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18¾ B., 18¾ G.
dito pro 10000 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. B.
dito 16 „ 19 „ 3 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.